

Erschließung der Potenziale ortsnaher Grün- und Spielflächen unter den Gesichtspunkten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage



STADTKINDER
Wir schaffen Lebensräume

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Auftraggeber

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Schwannstr. 3
40476 Düsseldorf

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



www.umwelt.nrw.de

Herausgeber

Planungsbüro **STADTKINDER**
Huckarder Straße 10-12
44147 Dortmund
Tel. 0231 - 52 40 31
info@stadt-kinder.de



STADTKINDER
Wir schaffen Lebensräume

www.stadt-kinder.de

Durchführung: Peter Apel, Christina Peterburs, Nicole Lohrmann

Text, Layout, Fotos, Grafiken

Planungsbüro **STADTKINDER**

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde, soweit die Verwendung geschlechtsneutraler Formulierungen nicht möglich war, die männliche Schreibweise genutzt. Selbstverständlich schließt diese die feminine Form mit ein.

Dezember 2014



Inhalt

EINLEITUNG.....	05
1 UMWELTGERECHTIGKEIT IM QUARTIER	07
2 ZIEL UND AUFBAU DER UNTERSUCHUNG	11
2.1 Zielsetzung und Aufbau	11
2.2 Forschungsthemen	12
2.3 Leitfragen	13
2.4 Angewandte Indikatoren und Gebrauchswertqualitäten zur Analyse der Umweltgerechtigkeit.....	14
3 UNTERSUCHUNGSDESIGN	17
4 ANALYSE DER REFERENZFLÄCHEN.....	22
4.1 Der Ehrenpark in Bottrop	22
4.1.1 Das Untersuchungsgebiet und seine Lage im Quartier	22
4.1.2 Einordnung der Potenziale des Ehrenparks im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier	25
4.2 Der Hansaplatz in Münster.....	32
4.2.1 Das Untersuchungsgebiet und seine Lage im Quartier	32
4.2.2 Einordnung der Potenziale des Hansaplatzes im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier	35
4.3 Das Bebauungsplangebiet an der Rudolf-Harbig-Straße in Mülheim a. d. Ruhr	41
4.3.1 Das Untersuchungsgebiet und seine Lage im Quartier	41
4.3.2 Einordnung der Potenziale des Hansaplatzes im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier	44
5 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DIE REFERENZFLÄCHEN.....	48
5.1 Handlungsempfehlungen für den Ehrenpark in Bottrop	48
5.2 Handlungsempfehlungen für den Hansaplatz in Münster	56
5.3 Handlungsempfehlungen für das Bebauungsplangebiet Rudolf-Harbig-Str. in Mülheim an der Ruhr	63
6 ALLGEMEINE HANDLUNGS-EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT GRÜNFLÄCHEN IM KONTEXT DER UMWELTGERECHTIGKEIT	68
7 FAZIT	80



Einleitung

Das Thema Umwelt und Gesundheit hat in Nordrhein-Westfalen seit jeher eine besondere Bedeutung. Es gilt, die hohe Industrie- und Verkehrsdichte im bevölkerungsreichsten Bundesland in Einklang zu bringen mit dem Anspruch der Menschen auf hohe Lebensqualität und dem Erfordernis, wirtschaftliche Standortqualität zu erhalten und zu fördern. Dem umweltbezogenen Gesundheitsschutz kommt hierbei eine herausgehobene Bedeutung zu.

Um den umweltbezogenen Gesundheitsschutz weiter zu stärken, erarbeitet die Landesregierung Nordrhein-Westfalen einen Masterplan „Umwelt und Gesundheit NRW“.

Mit diesem Masterplan soll ein umfassendes Konzept entwickelt werden, das die verschiedenen Aktivitäten auf der Ebene der Kommunen und des Landes bündelt und stützt.

Das Thema Umweltgerechtigkeit wird im Masterplan aufgegriffen und damit die Fragestellung der Zusammenhänge zwischen Umwelt- und Gesundheitsbelastungen sowie sozialer Lage vertieft. Denn seit einigen Jahrzehnten zeigen Untersuchungen, dass Umweltbelastungen und ihre gesundheitlichen Folgen in der Gesellschaft nicht gleich verteilt sind. Sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen sind Umweltbelastungen regelmäßig in höherem Maße ausgesetzt als andere Bevölkerungsteile. Ein Ziel des Masterplans ist, Handlungsoptionen für die Verwaltungspraxis aufzuzeigen; die ressort- und fachübergreifende Zusammenarbeit ist dabei ein wichtiges Erfolgskriterium.

Das hier vorgestellte Projekt: „Erschließung der Potenziale ortsnaher Grün- und Spielflächen unter den Gesichtspunkten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage – Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis“ wurde vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans beauftragt und soll hierzu einen Beitrag leisten.

Von besonderem Interesse in diesem Projekt war es aufzuzeigen, welche Randbedingungen bedeutsam sind, damit ortsnahe Grün- und Spielflächen einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität im Sinne des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes in einem Stadtgebiet leisten können und wie ein Ausgleich zu (Mehrfach)Belastungen im sozialen und umweltbezogenen Kontext geschaffen werden kann. Diese Fragestellungen wurden an drei konkreten Grün- und Spielflächen in den Städten Bottrop, Mülheim an der Ruhr und Münster untersucht. Neben Hinweisen für die Ausgestaltung in diesen Fallbeispielen gibt der Projektbericht allgemeine Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis. Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen dankt den drei Städten für ihre Mitwirkung.





1 Umweltgerechtigkeit im Quartier

Die Ausstattung von Grün ist ein wesentlicher Indikator für die Lebensqualität in Städten und Gemeinden. Grün steigert das Wohlbefinden und animiert zur Bewegung und zum Aufenthalt im Freien zur Förderung der physischen Gesundheit¹. Auf die psychische Gesundheit von Menschen haben Grünflächen ebenfalls positive Auswirkungen. Grünräume sind Orte der Begegnung und stärken von daher das Zusammenleben der Menschen in einem Quartier. Für Kinder und Jugendliche sind sie Räume für Spiel und Bewegung und haben vor allem für Jugendliche eine Treffpunktfunktion. So betont Gebhard insbesondere die Bedeutung von Naturräumen für die psychische und kognitive Entwicklung von Kindern (vgl. Gebhard 2012: 26). Sicher erreichbare und anregungsreiche Grünstrukturen im direkten Umfeld sind nicht nur für Kinder oder mobilitätseingeschränkte Personen von elementarer Bedeutung. Der Zugang zur Natur sowie die Erreichbarkeit sind ein wesentlicher Faktor, die den Aufenthalt von Menschen im Freien bestimmen.

Dazu gehört auch die räumliche Verteilung im Stadtgefüge, sodass qualitätvolle Grünflächen allen Bevölkerungs-, Alters- und Geschlechtergruppen zur Verfügung stehen. Oftmals sind vor allem Bevölke-

rungsgruppen mit geringem Einkommen auf wohnortnahe Grünflächen für die Naherholung angewiesen. Für sie besitzen Grünräume einen hohen Stellenwert als Wohnumfeld und Nachbarschaftstreffpunkt. Öffentliche Grünflächen müssen häufig fehlende private Grünflächen kompensieren. Dabei spielt auch die Qualität von Grünflächen eine große Rolle. Grünräume haben nicht nur eine soziale Funktion oder dienen als Gesundheitsressource, sondern haben auch einen positiven Einfluss auf das Mikroklima. Der Grad der Durchgrünung und der naturnahen Gestaltung haben zudem einen positiven Einfluss auf die Biodiversität.

Aufgrund ihrer Mehrfachbedeutung und Multifunktionalität verfügen Grünflächen über einen sehr hohen Stellenwert für die Entwicklung von Städten und Gemeinden. Für die Umweltgerechtigkeit im Quartier sind sie daher von zentraler Bedeutung.

Grünflächen entfalten nur dann ihre Wirkung, wenn sie von den Bewohnern aktiv angeeignet werden. So sind Aufwertungsstrategien von Grünflächen unmittelbar mit der Beteiligung der Bewohner verknüpft. Beteiligungsprozesse dienen der bedarfsgerechten Gestaltung von Grünflächen und der Stärkung ihrer aktiven Aneignung.

¹ Gesundheit wird in der vorliegenden Untersuchung nicht nur als Fehlen von Krankheit verstanden, sondern als „Zustand vollständigen physischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ (WHO 2005).



Umweltgerechtigkeit

Umweltgerechtigkeit ist die deutsche Interpretation des englischsprachigen Begriffs „Environmental Justice“, der sich auf eine in den USA in den 1980er Jahren begonnenen Diskussion zur Verursachung von Umweltbelastungen in sozial benachteiligten Stadtgebieten bezieht (vgl. Hornberg et al. 2011: 21). Der Begriff Umweltgerechtigkeit verweist auch in Deutschland auf die ungleiche Verteilung von Umweltbelastungen auf sozioökonomische Bevölkerungsgruppen: „Menschen mit geringem Einkommen und niedriger Bildung sind in Deutschland oft höheren Gesundheitsbelastungen durch Umweltprobleme ausgesetzt als Menschen, die sozial besser gestellt sind. Sie wohnen oft an stark befahrenen Straßen und sind besonders häufig von Lärm und Luftverschmutzung betroffen“ (Böhme, Bunzel 2014: 35).

Menschen, die in prekären Lebensverhältnissen leben, sind höheren Umweltbelastungen ausgesetzt, die sie auf der individuellen Ebene nicht kompensieren können. Die lokalen umweltbezogenen Belastungsfaktoren wie z.B. Lärm, Luftschadstoffe und schlechte Wohnverhältnisse sind Mehrfachbelastungen mit Auswirkungen auf die individuelle Vulnerabilität. Die von Mehrfachbelastungen betroffenen Bevölkerungsgruppen verfügen in der Regel nicht über genügend Ressourcen, diese auszugleichen.

Eine solche Ressource kann z.B. die wohnungsnahe Ausstattung mit Grün sein. Grünflächen haben nicht nur einen positiven Einfluss auf das Mikroklima und auf die Biodiversität. Sie wirken auch als Möglichkeitsräume für Spiel, Bewegung und Begegnung in hohem Maße gesundheitsfördernd.

Die konkrete lokale Lebensumwelt der Menschen, die in prekären Lebensverhältnissen leben und unter ungünstigen Umweltbedingungen leiden, verfügen nicht über ausreichende Ressourcen, diese auszugleichen.

Die Grünflächen sind im gesamtstädtischen Gefüge ungleich verteilt. So haben die Bewohner, die in mehrfach belasteten Gebieten leben, nicht den Zugang zu ausreichenden und qualitätvollen Grünflächen und können die Umweltbelastungen entsprechend nicht kompensieren. Der Aspekt von wohnortnahen Grünflächen als Ressource zum Ausgleich von Umweltbelastungen wird in dieser Studie einer näheren Betrachtung unterzogen.

Um die Potenziale von Grünflächen unter den Gesichtspunkten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage zu erfassen, werden im Folgenden die verschiedenen Funktionen von Grünflächen aufgefächert, die sie als Ressource für eine gesunde Entwicklung von Bewohnern haben.

Funktionen von Grün im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage

- Sozialer Ausgleich
- Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden
- Naturerfahrung
- Natur- und Klimaschutz
- Partizipation

Stadträumliche Dimension

Die soziale Polarisierung der deutschen Gesellschaft bildet sich auch in ihrer stadträumlichen Organisation deutlich ab. „Es kommt zur Konzentration von Armut und Armutslagen in ganz bestimmten Stadtteilen und Quartieren. Die Wissenschaft spricht in diesem Zusammenhang von Segregation, d.h. der Ungleichverteilung und Konzentration von bestimmten Bevölkerungsgruppen im Raum. [...] Vereinfacht kann man sagen, dass dort, wo die meisten armen Menschen wohnen, auch viele Migranten und viele Kinder leben“ (Zimmer-Hegmann 2012: 14). Diese, von einer Abwärtsspirale betroffenen, Stadtteile sind gekennzeichnet durch städtebauliche Mängel, schlechte Umweltbedingungen und einem Sanierungs- und Modernisierungstau von Gebäuden. Ein hoher Grad der baulichen Verdichtung geht einher mit einer geringen Ausstattung an Freiräumen. Das Fehlen von infrastruktureller Ausstattung betrifft insbesondere auch die Spiel- und Bolzplätze. Davon betroffen sind Kinder und

Jugendliche. Demgegenüber sind Kinder und Jugendliche in besonderem Maße auf anregungsreiche Freiräume angewiesen: Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume im Quartier sind eine wichtige Grundbedingung eines gesunden Aufwachsens. Fehlende Freiräume für Spiel, Bewegung und Aufenthalt im Freien verstärken den allgemeinen Trend der Verhäuslichung von Kindern und Jugendlichen. Dort, wo attraktive Grünflächen fehlen, verbringen Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihrer frei verfügbaren Zeit in Binnenräumen. Aber auch für die Gesundheit und die Lebensqualität von Erwachsenen sind Grünflächen von zentraler Bedeutung im Quartier. Qualitätvolle Grünflächen übernehmen für die Quartiersbewohner eine Erholungsfunktion. Sie regen an, sich draußen aufzuhalten, sich zu bewegen und anderen Menschen zu begegnen. In diesem Kontext wirken Grünflächen gesundheitsfördernd und tragen als Begegnungsräume zu einem sozialen Ausgleich bei.



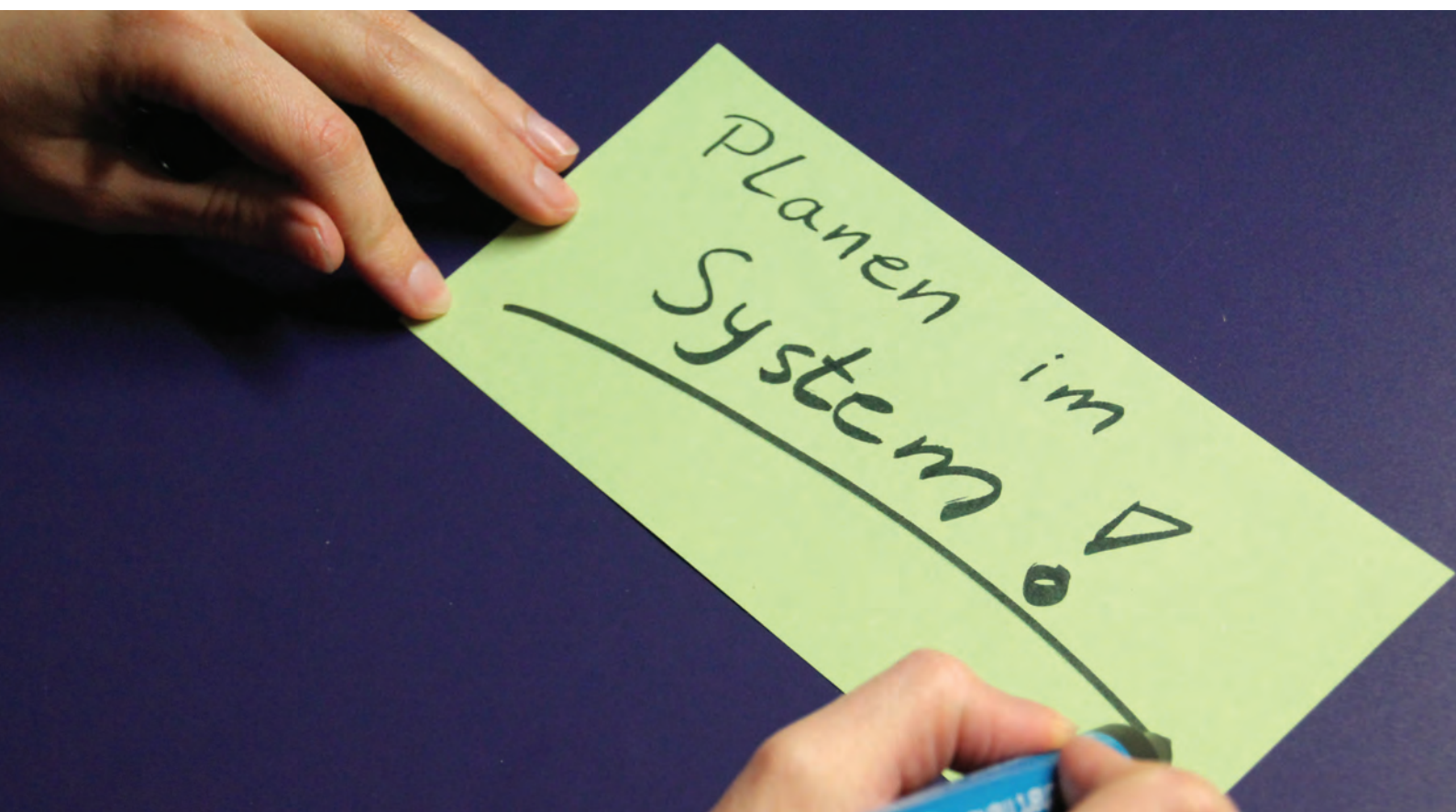


Segmentierte Sichtweise

Das Thema Umweltgerechtigkeit wird auf der kommunalen Ebene von verschiedenen Fachressorts als Querschnittsaufgabe wahrgenommen und von verschiedenen Fachämtern und Akteuren bearbeitet.

Diese stark segmentierte Vorgehensweise verhindert ein erforderliches integriertes Vorgehen. Die Betrachtung bezieht sich auch auf die Bewertung und den strategischen Umgang mit Grün. Die Belange des Umweltschutzes, des Naturschutzes, der Klimaanpassung und der sozialen Nutzung von Grün werden von jeweils einzelnen Fachämtern und Beauftragten bearbeitet und oftmals in der Abwägung der unterschiedlichen Belange als konflikthaft diskutiert und abgewogen. Die ausgeprägte segmentierte Betrachtung und der segmentierte Zugang führen zu einem wenig effektiven Umgang mit Grün. Vor dem Hintergrund begrenzter Flächenressourcen ist es unangemessen,

einzelnen Interessen jeweils eine Grünflächentypologie zuzuordnen. Gefragt ist ein intelligenter Umgang mit vorhandenen Grün- und Spielflächen, der eine Multifunktionalität und Mehrfachnutzung der Aufwertung und Neuanlage von Grünflächen zugrunde legt. Hier kann der Zugang über Umweltgerechtigkeit neue strategische Optionen für die Sicherung bestehender und Einrichtung neuer Grün- und Spielflächen erschließen. Zudem eröffnet die Umweltgerechtigkeit einen erweiterten Blick auf Gestaltqualitäten und auf die Notwendigkeit ihrer Vermittlung in der Quartiersöffentlichkeit. Zudem wird die Bewohnerbeteiligung als ein integraler Bestandteil prozessorientierter Planung von Spiel- und Grünflächen betrachtet. „Naturnahe Grünräume sind unübertroffen an Möglichkeiten, Menschen an ihrer Gestaltung zu beteiligen“ (Deutsche Umwelthilfe 2014: 13).





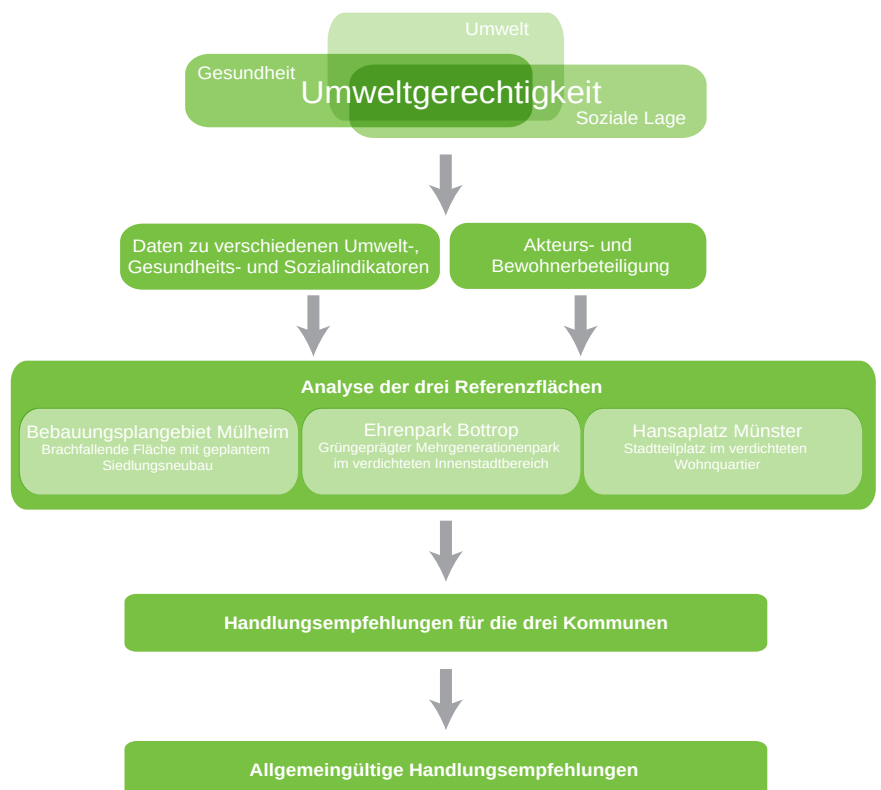
2 Ziel und Aufbau der Untersuchung

2.1 Zielsetzung und Aufbau

Der Bedeutung von Grün- und Spielflächen als Ausgleichsfaktor für Mehrfachbelastungen entsprechend, hat die hier vorliegende Untersuchung das Ziel, Potenziale von Grünflächen und ihren Beitrag zur Umweltgerechtigkeit im Quartier zu erschließen. Dies bezieht sich zum einen auf die Analyse von drei ganz konkreten Referenzflächen und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen für die jeweiligen Kommunen. Zum anderen werden anschließend allgemeingültige Qualitäten und Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Grünflächen definiert.

Es geht um die Frage, welchen Beitrag konkrete Flächen zur Lebensqualität in Quartieren leisten können. Untersucht werden dazu drei Referenzflächen aus den Städten Bottrop, Münster und Mülheim an der Ruhr (Kapitel 4). Es sind jeweils drei unterschiedliche Flächen ausgewählt worden, um ein breites Spektrum für den Umgang mit Grünflächen erschließen zu können. Während die Flächen in Bottrop und Münster Flächen im Bestand darstellen, bezieht sich die Fläche in Mülheim auf einen Sportplatz mit angrenzender Sukzessionsfläche, die im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens bebaut werden soll.

Die Frage nach der Wirksamkeit von Grünflächen hinsichtlich der Umweltgerechtigkeit fokussiert sich auf eng umgrenzte Mikroflächen eines Stadtteiles bzw. Quartiers. Die Indikatoren zur Umweltgerechtigkeit und die Gebrauchswertqualitäten von Freiräumen bilden als Kontextfaktoren die Grundlage der Untersuchung und der Bewertung





der Flächen. Um die Sichtweisen der Nutzer mit einzubeziehen, wurden sie zu der Wirkung und Bewertung von Grünflächen im Quartier befragt. Die Befragung fand vor Ort in Form leitfadengestützter Interviews statt. Zusätzlich wurde eine Online-Befragung durchgeführt. Ergänzend wurden in den drei Städten Gespräche mit Verwaltungsmitarbeitern geführt (vgl. Kapitel 3).

Aus der Bewertung werden Anpassungsbedarfe definiert und konkrete Handlungsempfehlungen für die In-Wert-Setzung und Maßnahmenentwicklung gegeben. Für den Sonderfall der Bauleit-

planung werden Empfehlungen für das Verfahren und den Umgang mit gemeinschaftsbezogenen Grünflächen entwickelt (Kapitel 5). Zudem werden Empfehlungen zum Verfahren, zur Beteiligung der Nutzer sowie zur strategischen Verankerung von Umweltgerechtigkeit im Verwaltungshandeln abgeleitet und für die kommunale Praxis der Quartiersentwicklung handhabbar dargestellt. Es gilt insbesondere Empfehlungen für eine integrierte Vorgehensweise bezogen auf Grün- und Spielflächen als querschnittsorientierte kommunale Daueraufgabe auszusprechen (Kapitel 6).

2.2 Forschungsthesen

Die Analyse der Referenzflächen sowie die flächenbezogenen Handlungsempfehlungen dienen dazu, grundsätzliche Aussagen zum Umgang mit Grünflächen im Kontext Umwelt, Gesundheit und soziale Lage zu treffen. Aus diesem Grund liegen der Untersuchung Forschungsthese zugrunde, die durch die Analyse der Referenzflächen verifiziert oder falsifiziert werden sollen. Diese Forschungsthese beziehen sich auf verschiedene Aspekte der Umweltgerechtigkeit:

- Auch einzelne kleinräumige Grünstrukturen entfalten eine Wirkung auf die Umweltgerechtigkeit.
- Den Bewohnern eines Quartiers ist der Wert von Grün bewusst.
- Die In-Wert-Setzung von Grünflächen ist ein geeigneter Anlass für neue Verfahren und Formate der Nutzerbeteiligung.
- Auch Siedlungsneuplanungen und Verfahren der Bauleitplanung sind für die Umsetzung von Umweltgerechtigkeit geeignet.
- Umweltgerechtigkeit erschließt neue Wahrnehmungs- und Bewertungsmuster von Grünflächen einschließlich neuer Qualitäten für ihre Gestaltung.



2.3 Leitfragen

Basierend auf den Forschungsthemen sollen mit dieser Untersuchung auch Fragestellungen aus dem Kontext Umwelt, Gesundheit und soziale Lage beantwortet werden. Die Bezugsebenen der Leitfragen spiegeln sich in den Ebenen der Handlungsempfehlungen wider: flächenbezogen für drei Referenzkommunen sowie allgemeingültig. Mit der Analyse der Referenzflächen unter den Aspekten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage sollen folgende Fragestellungen beantwortet werden:

Leitfragen zur Untersuchung der Referenzflächen

- Was ist der Bedarf in dem Gebiet?
- Wie kann den Ansprüchen beziehungsweise den spezifischen Bedürfnissen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen gerecht begegnet werden?
- Wie kann die Multifunktionalität von Grün- und Spielflächen geschaffen, gefördert und gewährleistet werden?
- Wie ist die Akzeptanz der Vorhaben bei den unterschiedlichen Gruppen im Quartier? Wie kann die Akzeptanz verbessert werden?
- Welche Aufenthaltsqualitäten müssen geschaffen werden?
- Können durch die Maßnahmen Ausgleichsfunktionen hinsichtlich der Gesichtspunkte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage geschaffen werden?
- Wie können Erhalt und Unterhalt der Grün- und Spielflächen langfristig gewährleistet werden?

Für die Ableitung von allgemeinen Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Grünflächen werden die hier dargestellten Leitfragen zugrunde gelegt:

Leitfragen zur Analyse der Potenziale von Grünflächen im Kontext der Umweltgerechtigkeit

- Welche Bedeutung haben Grünflächen im Kontext der Umweltgerechtigkeit?
- Wie können Aspekte der Umweltgerechtigkeit sichtbar bzw. greifbar gemacht werden?
- Welchen Beitrag können Grünflächen zur Kompensation ungleich verteilter Umweltbelastungen leisten?
- Wie können auch kleinräumige Grünflächen einen wirksamen Beitrag zur Umweltgerechtigkeit leisten?
- Wie können die Aspekte Ökologie, Klima, Gesundheit und Soziales im Sinne der Umweltgerechtigkeit in die Entwicklung von Grünflächen integriert werden?



- Welche Gestaltqualitäten für Freiräume ergeben sich im Hinblick auf die Umweltgerechtigkeit?
- Welche Strategien sind für die ganzheitliche Betrachtung und In-Wert-Setzung von Freiräumen zielführend?
- Wie kann der Aspekt der Umweltgerechtigkeit als Querschnittsaspekt im Verwaltungshandeln verankert werden?
- Wie können durch die Verknüpfung von Instrumenten der räumlichen Planung die Grünflächen im Hinblick auf Umweltgerechtigkeit gestärkt werden?
- Welchen Beitrag kann die Beteiligung der Quartiersbevölkerung zur Umweltgerechtigkeit leisten?
- Welche Beteiligungsformate sind für welche Flächentypologien geeignet?
- Wie können auch artikulationsschwache Bevölkerungsgruppen erreicht werden?
- Was sind die Erfolgsfaktoren für die Aktivierung des Potenzials von Grünflächen hinsichtlich ihrer Ausgleichsfunktion bei multiplen Umweltbelastungen?
- Welche neuen Formen der Kommunikation sind geeignet, den Wert von Grünflächen zu vermitteln?
- Wie lässt sich Verantwortungsübernahme durch die Nutzer von Grünflächen aktivieren?

2.4 Angewandte Indikatoren und Gebrauchswertqualitäten zur Analyse der Umweltgerechtigkeit

Um die Komplexität der Aspekte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage abzubilden, bedarf es Indikatoren. Die Frage, welche Indikatoren benötigt werden, um die Umweltgerechtigkeit im Quartier umfassend zu bewerten, ist eine in Wissenschaft und Praxis viel diskutierte. Zudem geht diese Frage einher mit dem Aspekt der Verfügbarkeit von Daten. Vor allem die Gesundheitsdaten sind oftmals nicht in entsprechender Detailschärfe oder auf Quartiersebene verfügbar.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung konnten keine eigenen statistischen Daten erhoben oder analysiert werden. Es wurde mit den Daten gearbeitet,

die von den drei Modellkommunen für die Quartiere zur Verfügung gestellt wurden. Daher können manche Zusammenhänge oder Aussagen nicht allumfassend beleuchtet werden. Gerade im Bereich Gesundheit lagen lediglich Daten aus den Schuleingangsuntersuchungen von Kindern vor. Gesundheitliche Belastungen von Erwachsenen konnten daher nur argumentativ erläutert, aber nicht durch Zahlen belegt werden.

Der Fokus dieser Untersuchung liegt auf den Potenzialen von Grünflächen im Quartier. Aus diesem Grund wurde auch keine Bewertung der Innenraumbelastung oder der körperlichen Belastung

vorgenommen, die ebenfalls relevant für den Themenkomplex Umweltgerechtigkeit sind.

Für einen vollständigen Überblick über Indikatoren zur Bewertung von Umweltgerechtigkeit sei auf die Veröffentlichung „Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen. Abschlussbericht“ hingewiesen.²

Nachfolgend werden die Indikatoren dargelegt, die für die vorliegende Untersuchung berücksichtigt und analysiert wurden.



Flächenbezogene Indikatoren

- Größe der Fläche
- Lage des Quartiers
- Vernetzung mit anderen Grünflächen

Prozessindikatoren

- Partizipation / Engagement der Quartiersbevölkerung

Indikatoren zur sozialen Lage

- Altersstruktur der umliegenden Bewohnerschaft
- Anteil der Personen mit Transfereinkommen
- Anteil der Arbeitslosen

Indikatoren zur Umwelt

- Mikroklima
- Belastung durch Straßenverkehrslärm
- Belastung durch weitere Lärmquellen
- Feinstaub
- Luftschadstoffe / Stickstoffdioxid NO₂
- Überwärmungspotenzial

Indikatoren zur Gesundheit

- Häufigkeit des Auftretens von Übergewicht bzw. Adipositas im Kindes- und Jugendalter

² Böhme, Preuß, Bunzel, Reimann, Seidel-Schulze, Landua: Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum – Entwicklung von Strategien und Maßnahmen zur Minderung sozial ungleich verteilter Umweltbelastungen. Abschlussbericht. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt. Reihe Umwelt & Gesundheit (im Erscheinen)



Ergänzend zu den hier verwendeten Indikatoren zur Umweltgerechtigkeit werden allgemeine Qualitäten von Grünflächen zur Bewertung zugrunde gelegt, die sich auf ihren Gebrauchswert beziehen.³ Dies rückt den Hauptgegenstand der Untersuchung, die ortsnahe Grün- und Spielflächen, in den Vordergrund und greift ihre unterschiedlichen Funktionen, die sich auch in den Aspekten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage widerspiegeln, auf.

Gebrauchswertqualitäten von Freiräumen⁴

- Aufenthaltsqualität
- Erlebnisvielfalt
- Multifunktionalität
- Rückzugsraumqualität
- Gestaltqualität
- Bewegungsförderung
- Funktionsräumliche Diversität
- Alters- und geschlechtsspezifische Diversität
- Förderung des Naturerlebens (inkl. Wasser)
- Soziale Kontrolle
- Förderung sozialer Kontakte
- Erreichbarkeit
- Sicherheit
- Pflegezustand / Sauberkeit / Pflegeaufwand

Diese Qualitäten werden im Rahmen der Analyse der Referenzflächen berücksichtigt und in die Bewertung einbezogen. Sie sind nicht quantitativ messbar und werden daher argumentativ in der Analyse berücksichtigt. Gleichzeitig spiegeln sich hier auch die Potenziale ortsnahe Grün- und Spielflächen wider.

³ „Freiräume mit einem hohen Gebrauchswert sind Möglichkeitsräume für eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten. [...] Freiräume mit einem hohen Gebrauchswert zeichnen sich durch ihre Strukturvielfalt und Mehrdeutigkeit aus [...]“ (BMVBS 2010: 11).

⁴ Die Gebrauchswertqualitäten orientieren sich an der DIN Norm 18034 „Spielplätze und Freiräume zum Spielen“, Deutsches Institut für Normung, 2012 und an dem Gutachten „Freiräume für Kinder und Jugendliche“, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, 2010.

3 Untersuchungsdesign

Die methodische Vorgehensweise orientiert sich an der zentralen Fragestellung der Wirkung von Grünräumen in einem Quartier im Kontext der Aspekte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage. So ist die Auswahl der Methoden mehrstufig angelegt und umfasst sowohl die Einbeziehung der relevanten theoretischen Grundlagen als auch aufeinander aufbauende Untersuchungsschritte vor Ort. Dabei werden sowohl der Aspekt des vorhandenen Angebotes als auch die Nachfrage, in diesem Fall die Sichtweise der Nutzer von Grünflächen, einbezogen. Um letzteres einschätzen zu können, wurden verschiedene Beteiligungsbausteine durchgeführt, deren Methodik nachfolgend erläutert wird.

Die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsbausteine wurden ausgewertet und fließen in die Analyse und Bewertung der Referenzflächen ein (vgl. Kapitel 4). Die von den Kommunen zur Verfügung gestellten Daten bildeten dafür das Grundgerüst.

Literaturrecherche

Zum Themenkomplex Umwelt, Gesundheit und soziale Lage wurde eine Literaturrecherche durchgeführt. Dabei lag der Fokus vor allem auf dem Bezug zu Grün- und Spielflächen, um die Vielfalt der Veröffentlichungen und Themen einzugrenzen und dem Anspruch der Untersuchung gerecht zu werden.

Vor-Ort-Begehung

Zur fachlichen Analyse der drei Referenzflächen wurden Begehungen der Flächen durchgeführt. Neben der Aufnahme von flächenbezogenen Ausstattungselementen wurden auch Aspekte wie der Pflegezustand, die Zugänglichkeit und die Lage der Flächen im Quartier untersucht. Handlungsleitend waren die Gebrauchswertqualitäten von Grünflächen, anhand derer die Flächen analysiert wurden (vgl. Kapitel 2.4). Im Rahmen der Begehung wurde auch die Nutzung als Momentaufnahme der Flächenaneignung begutachtet. Im Vordergrund standen die Fragen nach der Zusammensetzung der Nutzergruppen, die Art ihrer Aktivitäten und ihrer Verortung auf der Fläche. Die Begehung wurde unter Begleitung der relevanten Fachämter durchgeführt, so dass einzelne Fragestellungen im Gespräch mit den Fachleitern vor Ort auf der Fläche vertieft werden konnten.





Projektbegleitender Arbeitskreis

Die Untersuchung wurde von einem Expertenkreis begleitet, der durch sein Wissen und seine Expertise wichtigen fachlichen Input gab. Zudem wurden die Analysen und Empfehlungen diskutiert und das Verfahren weiter qualifiziert. Folgende Personen nahmen an dem Arbeitskreis teil:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| ■ Dr. Diana Hein, MKULNV NRW | ■ Prof. Peter Vermeulen, Mülheim an der Ruhr |
| ■ Heike Szafinski, MKULNV NRW | ■ Marc Becker, Mülheim an der Ruhr |
| ■ Monika Mallau, MKULNV NRW | ■ Elmar Wiezorek, Aachen |
| ■ Renate Späth, MKULNV NRW | ■ Karen Roß-Kark, Aachen |
| ■ Nejla Bicakoglu-Murzik, MBWSV | ■ Christoph Ruckert, Aachen |
| ■ Knut Rauchfuss, LANUV NRW | ■ Martin Wörmann, Bielefeld |
| ■ Christiane Bunge, Umweltbundesamt | ■ Achim Thenhausen, Bielefeld |
| ■ Achim Haase, Landessportbund NRW | ■ Dagmar Maaß, Bielefeld |
| ■ Prof. Sabine Baumgart, TU Dortmund | ■ Peter Apel, Planungsbüro STADTKINDER |
| ■ Stefan Beckmann, Bottrop | ■ Christina Peterburs, Planungsbüro STADTKINDER |
| ■ Christoph Kutenkeuler, Münster | ■ Nicole Lohrmann, Planungsbüro STADTKINDER |

Nutzerbefragung

Die Sichtweise und Bewertung der Nutzer ist für die Relevanz der Fläche im Hinblick auf ihr Potenzial im Quartier von besonderer Bedeutung. Sie ist ein wichtiges Korrektiv der fachlichen Bewertung, da diese immer „von außen“ stattfindet. So wurden die Personen in Form von Einzelinterviews nach ihrem Nutzungsverhalten und ihrer Bewertung der Fläche befragt. Der Befragung wurde ein gesprächsstrukturierender Leitfaden zugrunde gelegt. Neben einer allgemeinen Bewertung der Fläche standen Fragen nach der Art und Intensität der Aktivitäten sowie nach Problemen und Konflikten im Vordergrund.



Die abschließenden Fragen bezogen sich auf die Assoziationen zu dem Begriff Umweltgerechtigkeit bzw. zu den Aspekten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage. Die Fragen wurden auf die einzelnen Referenzflächen und konkreten Ausgangslagen angepasst.



Die Personen, die in erreichbarer Nähe zur Grünfläche wohnen, wurden über eine Postwurfsendung in ihren Briefkästen eingeladen, sich mit Mitarbeitern des Planungsbüros zu einem fest vereinbarten Zeitpunkt auf der Fläche zu treffen. Die Mitarbeiter des Planungsbüros standen mit einer „Gesprächinsel“, bestehend aus einer Stellwand und einem Stehtisch auf der Fläche oder führten eine aufsuchende Beteiligung durch. Die Verortung auf der Fläche ermöglichte den direkten Bezug durch die unmittelbare Anschauung. In allen drei Städten wurden jeweils 1000 Postwurfsendungen verteilt.

Die Beteiligung im Ehrenpark in Bottrop fand am Freitag, 16.05.2014 im Nachmittagsbereich statt, da zu dieser Wochen- und Tageszeit sehr viele Personen auf der Fläche anzutreffen waren. Vor dem Hintergrund ihres großen Engagements wurden in Bottrop zusätzlich Akteure, die sich in besonderer Weise um den Platz kümmern und ihn bespielen, in Form einer Trägerkonferenz befragt. Diese Konferenz wurde als Gruppendiskussion durchgeführt und fand am selben Tag wie die Beteiligung im Ehrenpark und die Verwaltungsrunde statt.

Am Mittwoch, den 04.06.2014 wurde die Beteiligung auf dem Hansaplatz in Münster durchgeführt. Ergänzend erfolgte am gleichen Abend eine Befragung in einer nahe gelegenen Bar, um auch die studentische Bewohnerschaft des Viertels zu erreichen. Auch dieser Termin wurde in den Postwurfsendungen vorab angekündigt.

Da die Referenzfläche in Mülheim an der Ruhr sich noch im Planungsstadium befindet und ihr geplanter Ausbauzustand noch nicht hergestellt ist, wurden die Gespräche am Donnerstag, den 22.05.2014 auf dem Marktplatz in Heißen durchgeführt, da dort gleichzeitig der Wochenmarkt stattfand. So konnte eine größere Personenzahl angesprochen werden. Der Marktplatz befindet sich in direkter Nähe zum Plangebiet, sodass ein gewisser räumlicher Bezug gegeben war. Auch hier wurden die Bewohner der umliegenden Wohngebiete zu den Anwohnergesprächen über Postwurfsendungen eingeladen.





Onlinebefragung

Zur Erreichung einer größeren Grundgesamtheit an Meinungen zu den drei Referenzflächen wurden drei Online-Befragungen durchgeführt. Dazu wurde analog zu den Leitfragen der Befragung vor Ort ein Fragebogen erstellt, der jeweils die lokalen Besonderheiten der Flächen berücksichtigte. Die Online-Befragung wurde über das Internetportal der jeweiligen Stadt sowie über die verteilten Postwurfsendungen bekannt gegeben. So konnten auch Menschen, die nicht die Möglichkeit hatten, den Gesprächstermin vor Ort wahrzunehmen, sich zu den Fragen äußern.

Die unterschiedlichen Befragungsmethoden führten zu einer Erhöhung der Grundgesamtheit der Nutzermeinungen und stellten die Interpretation auf eine breitere Basis. So wurde gewährleistet, dass verschiedene Personen- und Nutzergruppen angesprochen werden konnten. Dennoch gilt es zu berücksichtigen, dass der Rücklauf nicht als repräsentativ betrachtet werden kann.

Während in Münster und Mülheim die Beteiligung an der Online-Umfrage etwa gleich groß war, nahmen in Bottrop nur sehr wenige Personen an der Umfrage teil. Hier konnten jedoch deutlich mehr Personen vor Ort befragt werden als in den anderen beiden Städten. Der geringe Rücklauf resultiert u.a. aus der Fragestellung, die sich ausschließlich auf die Bewertung der Grünflächen bezieht. Bei einer Verknüpfung mit einer Erneuerungsmaßnahme ist mit einem höheren Rücklauf zu rechnen.

Die Umfrage ist selbstverständlich anonym. Die Ergebnisse werden vertraulich behandelt.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und die wertvollen Hinweise, die Sie uns als Expertinnen und Experten für den Ehrenpark liefern können.

Befragung zum Ehrenpark

Ihr Eindruck vom Ehrenpark

1. Wie gefällt Ihnen der Ehrenpark?

Sehr gut	Gut	Durchschnittlich	Schlecht	Sehr schlecht
☐	☐	☐	☐	☐

2. Wo ist Ihr Lieblingsort im Ehrenpark?

3. Wie gefallen Ihnen die einzelnen Elemente / Bereiche im Ehrenpark?

	Sehr gut	Gut	Durchschnittlich	Schlecht	Sehr schlecht
Der Spielplatz	☐	☐	☐	☐	☐
Die Grünbereiche	☐	☐	☐	☐	☐
Die Skateanlage	☐	☐	☐	☐	☐
Der Klettercube	☐	☐	☐	☐	☐
Die Hundewiese	☐	☐	☐	☐	☐
Die Fitnessgeräte	☐	☐	☐	☐	☐

Der Online-Fragebogen enthielt Fragen zu den konkreten Flächen, aber auch zu den Aspekten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage im Quartier (Ausschnitt aus dem Fragebogen für Bottrop)

Verwaltungsrunden

In Absprache mit den jeweiligen Ansprechpartnern in den Kommunen wurden die relevanten Fachämter, deren Ressorts die Handlungsfelder Grünflächen und Umweltgerechtigkeit berühren, zu einer Verwaltungsrunde eingeladen. Abgefragt wurden die Verortung von Umweltgerechtigkeit in der Organisation und im Handeln der verschiedenen Fachverwaltungen, ihre Sichtweise zu der Bedeutung von Umweltgerechtigkeit bezogen auf die konkrete Referenzfläche und die Frage einer zukünftigen Verankerung von Umweltgerechtigkeit in der Struktur und in den Abläufen der Verwaltung. Die Verwaltungsrunden fanden am selben Tag statt wie die Beteiligungen vor Ort. In Münster erfolgte eine schriftliche Abfrage der relevanten Ämter. Folgende Fachgebiete waren an den Diskussionsrunden beteiligt:

- Grünplanung
- Tiefbau und Stadterneuerung
- Gesundheitsamt
- Sozialplanung
- Stadtplanung, Stadtentwicklung
- Stadtforschung und Statistik
- Immobilien
- Finanzen
- Jugendamt
- Umweltschutz



4 Analyse der Referenzflächen

Die Analyse der Referenzflächen gliedert sich in die Einordnung des Untersuchungsgebiets im Quartier und in die Analyse im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage. Diese orientiert sich an den Funktionen von Grünflächen (vgl. Kapitel 1) und stützt sich auf die planerische Analyse, die Auswertung der Indikatoren sowie die Beteiligungsergebnisse. Abschließend werden jeweils Erfolgsfaktoren und Optimierungsbedarfe aufgezeigt, welche die Grundlage für die Handlungsempfehlungen in Kapitel 5 bilden.

4.1 Der Ehrenpark in Bottrop

4.1.1 Das Untersuchungsgebiet und seine Lage im Quartier

Der Ehrenpark befindet sich in zentraler innenstadtnaher Lage in Bottrop. Er ist mit 1,5ha die größte innerstädtische Grünfläche und liegt im Projektgebiet der Innovation City Ruhr. Zudem befindet er sich im Programmgebiet des Stadtumbau West. Die Bottroper Innenstadt ist ein verdichtetes Gebiet, welches jedoch nicht nur der Nahversorgung dient, sondern vor allem auch Wohnstandort ist. Die Bewohner des Quartiers können wichtige Einrichtungen sowie Dienstleistungs- und Versorgungsangebote aufgrund der guten Lage zu Fuß erreichen. Zudem liegt der zentrale Busbahnhof in der Nähe des Ehrenparks. Eine starke verkehrliche Barriere ist die Friedrich-Ebert-Straße, die die östliche Grenze der Innenstadt darstellt. Diese Straße begrenzt ebenfalls den Ehrenpark.



In den letzten Jahren hat die Innenstadt an Attraktivität verloren, was sich auch auf den Wohnstandort auswirkte. Dadurch sanken die Einwohnerzahlen der Innenstadt. Durch die Projekte und Maßnahmen des Förderprogramms Stadtumbau West wurden diese Prozesse jedoch abgeschwächt und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessert.

Die Sozialstruktur des Gebietes ist heterogen. Im Baublock 115, in dem sich der Ehrenpark statistisch befindet, liegt der Anteil der unter 18jährigen bei unter 15% (Mittelwert 2008-2010; vgl. BASTA, STADTBÜRO 2008:17). Im statistischen Bezirk Altstadt variiert dieser Wert zwischen unter 15% und 15-20%. Der Durchschnitt für die Gesamtstadt beträgt 16,2% (2010). Gleichzeitig ist im Gebiet rund um den Ehrenpark der Anteil der über 65jährigen deutlich höher (über 24%).

Mit über 30% weist der Baublock 115 einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Migranten auf. Zudem kennzeichnet ein Wert von unter 44% einen unterdurchschnittlich niedrigen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Bottrop: 49,3%). Gleichzeitig geht damit eine erhöhte Quote von Transferempfängern einher. Die Arbeitslosenquote in der Altstadt lag Ende 2012 bei 11,9%.

Das Gebiet rund um den Ehrenpark wies mit > 90 Umzügen pro Jahr pro 1000 EW eine für die gesamte Stadt Bottrop (66,5 Umzüge pro Jahr pro 1000 EW) überdurchschnittlich hohe Anzahl an Umzügen auf (Mittelwert 2008-2010; vgl. BASTA, STADTBÜRO 2008:16). Dies könnte ein Indiz für eine Unzufriedenheit im Viertel sein. In Baublöcken in direkter Nähe zu Freiräumen ist die Wohnzufriedenheit eigentlich eher besonders hoch. In den Gesprächen mit der Stadtverwaltung wurde jedoch deutlich, dass diese Entwicklungen seit der Umgestaltung des Ehrenparks vor allem im Quartier „Wohnen am Ehrenpark“ an der Brauerstraße abgemildert werden konnten, da sich der Eigentümer verstärkt um die Vermietung

an gezielt ausgewählte Personengruppen bemüht und somit eine Stabilisierung des Quartiers erreicht. Es sind dies mittelschichtorientierte Bevölkerungsgruppen, die eine einseitig auf sozial schwache Gruppen ausgelegte Belegungspolitik in ihren negativen Wirkungen für das Quartier ausgleichen können.



Bezogen auf die Gesundheit der jüngeren Stadtteilbewohner ist festzuhalten, dass im statistischen Bezirk Altstadt der Anteil der Mädchen mit Übergewicht und Adipositas bei 8% und der Jungen bei 20% liegt (Anteil an den untersuchten Kindern, 2012). In Bottrop gesamt liegt der Anteil bei beiden Geschlechtern bei 13%. Hier müssten gezielt aufsuchende niederschwellige Angebote von Sportvereinen ansetzen, um die Jungen an den Sport heranzuführen. Der Ehrenpark wäre hierfür ein geeigneter Ort.

Im direkten Umfeld des Ehrenparks ist Wohnen die dominierende Funktion, das Siedlungsgebiet ist vor allem durch Mehrfamilienhäuser geprägt. Zudem liegen viele institutionelle Einrichtungen am Ehrenpark. Dazu gehören eine Kinder-



tagesstätte, ein Seniorenheim (das „Haus am Ehrenpark“) sowie zwei Realschulen an der Friedrich-Ebert-Straße. Diese Einrichtungen nutzen den Park sehr häufig für Bewegungs- oder Freizeitangebote, die auch der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Diese Veranstaltungen werden über einen eigenen Veranstaltungskalender publiziert. Zudem sind einige Einrichtungen offizielle Paten des Parks und kümmern sich um die Belange der verschiedenen Zielgruppen sowie den Park im Allgemeinen. Zu diesen Paten gehören ebenfalls sehr engagierte Privatpersonen.

Der Ehrenpark ist schon seit Jahrzehnten eine wichtige Grünfläche für das Quartier, zu dem die Menschen einen starken Bezug haben. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Fläche für Gartenparzellen genutzt, später wurde hier Stielmus angebaut. Dies führte dazu, dass der Ehrenpark auch heute noch von manchen Bürgern Stielmuspark genannt wird. Als ca. 1,5 Hektar große Parkanlage bietet der Ehrenpark vor allem den Bürgerinnen und Bürgern der dicht bebauten Innenstadt eine Fläche zur Naherholung in fußläufiger Entfernung. Er verfügt in den Randbereichen über einen alten Baumbestand und wird durch große Rasenflächen geprägt. Bis zu seiner Umgestaltung mit der Wiedereröffnung im Jahr 2013 wurde er in den vergangenen Jahren jedoch eher als Unort angesehen, der auch über einen schlechten Ruf verfügte. Eine Rollschuhbahn, die aus einer großen Asphaltfläche bestand sowie uneinsehbare dunkle Aufenthaltsbereiche prägten das Bild des Parks. Hinzu kamen drogenabhängige oder Alkohol konsumierende Menschen, die sich im Park aufhielten.

Über das Programm Stadtumbau West konnte eine Umgestaltung des Ehrenparks mit einem intensiven Beteiligungsverfahren realisiert werden. Seitdem verfügt er als Mehrgenerationenpark über verschiedene Aktivitätsbereiche für alle Altersgruppen.



Im östlichen Bereich befinden sich eine eingezäunte Hundenauslauffläche, ein Klettercube und eine Skateanlage. Zudem sind motorikfördernde Bewegungsgeräte und ein Pfad der Sinne vorhanden. Der Spielbereich im Westen des Ehrenparks richtet sich an jüngere Kinder, die hier unter Aufsicht ihrer Eltern spielen können. Die größeren Rasenflächen laden zum Fußball spielen oder Picknicken ein. Dem Seniorenheim „Haus am Ehrenpark“ wurden Aufenthaltsmöglichkeiten, höher gelegene Pflanzbeete sowie eine terrassenartige Aufweitung zugeordnet. Durch geplante Straßenbaumaßnahmen wird die Straße „Ehrenplatz“ zukünftig für den Durchgangsverkehr gesperrt, sodass ein niveaugleicher Übergang zwischen dem Seniorenheim und der Terrasse am Ehrenpark möglich sein wird.

Der Ehrenpark wird von Jahrzehnte lang gewachsenen Gehölzpflanzungen eingefasst, ist aber dennoch sehr einsehbar. So wurden Angsträume verhindert und dem Sicherheitsbedürfnis der Bürgerschaft Rechnung getragen. Die Wege sind mit hochwertigen Materialien ausgestattet. Der Park ist an allen Seiten barrierefrei ohne Treppen zu erreichen.



4.1.2 Einordnung der Potenziale des Ehrenparks im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier

Sozialer Ausgleich

Der Ehrenpark ist in der Bottroper Innenstadt die einzige Grünfläche. Nördlich der Innenstadt befindet sich zudem der Stadtpark, dieser ist als englischer Landschaftsgarten angelegt und dient vor allem der ruhigen Erholung. Als wohnortnaher Erholungsbereich ist er jedoch bereits für die Bevölkerung der Innenstadt zu weit entfernt. Der Ehrenpark verfügt dementsprechend über eine Insellage und ist mit keinen weiteren Freiräumen vernetzt. Aus diesem Grund kommt ihm im Quartier eine besonders hohe Bedeutung zu.

Als Freiraum stellt er einen Kontrast zur dicht bebauten Innenstadt dar, der den Bewohnern des Quartiers einen Zugang zur Natur ermöglicht. Es ist hervorzuheben, dass ihm auch im Zuge der Umgestaltung so viel Bedeutung für das Quartier beigemessen wurde, dass eine Teilbebauung nie angedacht wurde. Neben der grundsätzlichen Verfügbarkeit von Grün im Quartier ist auch der Zugang für alle Bevölkerungsgruppen von zentraler Bedeutung. Aufgrund seiner Ausrichtung als Mehrgenerationenpark und seiner barrierefreien Zugänglichkeit ist er für alle Altersgruppen erreichbar und nutzbar. Gerade jüngere Kinder oder auch Senioren sind auf schnell und sicher erreichbare Freiflächen in ihrem Wohnumfeld angewiesen, da ihr Aktionsradius begrenzt ist. Für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Quartier ist er ebenfalls von sehr hoher Bedeutung. Gerade diese Personengruppen halten sich sehr häufig in wohnortnahen Freiflächen auf. Eine qualitätvolle Gestaltung nicht nur als Ausgleich für mögliche Defizite im gebauten Umfeld, sondern auch als attraktives Freiraumangebot für die Nutzer ist daher wichtig. Die Ermöglichung des Zugangs zu einer qualitativ hochwertigen Grünfläche für alle Bewohner des Quar-



tiers war das erklärte Ziel der Umgestaltung des Ehrenparks im Rahmen des Stadtumbau West.

Die Erkenntnisse aus der planerischen Bestandsanalyse und der Beteiligung vor Ort zeigen, dass diese Ausrichtung des Parks von allen Zielgruppen gut angenommen wird. Sowohl in der Online-Befragung als auch in den Interviews vor Ort, der Trägerkonferenz und der Verwaltungsrunde wurde bestätigt, dass der Park ein Anziehungspunkt für Menschen verschiedener Nationalitäten, Geschlechter und Altersgruppen ist. Viele Nutzer sind jeden Tag dort. In der Befragung vor Ort wurde geschildert, dass ein Ehepaar seinen Wohnstandort aus einem anderen Stadtteil in die Innenstadt verlegt hat, um wichtige Versorgungseinrichtungen und Dienstleistungen besser fußläufig erreichen zu können. Der Ehrenpark spielte bei der Standortwahl und der Teilhabe am Quartiersleben eine zentrale Rolle. Dies ist natürlich nur ein Beispiel, verdeutlicht jedoch erneut die hohe Bedeutung des Parks sowie die Wichtigkeit des Zugangs zu Naturräumen in verdichteten Gebieten im Allgemeinen. Grünflächen sind ein wichtiger Standortfaktor, der für die Wohnstandortwahl und somit für die Zusammensetzung eines Quartiers eine wichtige Rolle spielt.



Die guten barrierefreien Eingänge des Parks ermöglichen eine Zugänglichkeit für alle Personengruppen. Zudem ist der Park von allen Seiten mit Eingängen versehen, sodass direkte Wegebeziehungen gewährleistet werden.



Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden

Neben der Aufwertung der Grünqualität war die Schaffung von Bewegungsangeboten im Park ein zentrales Ziel bei der Umgestaltung des Ehrenparks. Der Einfluss des Ehrenparks auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohnerschaft rund um den Ehrenpark kann über zwei Ebenen definiert werden. Zum einen hat der Ehrenpark großen Einfluss auf die Bewegung der Bevölkerung. Dies entspricht dem Aspekt der physischen Gesundheit. Zum anderen dient er vielen Bewohnern des Quartiers als Ruhe- und Erholungsort. Sie genießen den Ehrenpark als grüne Oase mitten in der Stadt. Dies fördert die psychische Gesundheit der Bevölkerung. Hinzu kommen wichtige klimatologische Aspekte, die sich indirekt auf das Wohlbefinden der Menschen auswirken.

Der physischen Gesundheit dienen zahlreiche Elemente des Ehrenparks. Kinder können sich auf den weitläufigen Rasenflächen austoben, an den Spielgeräten ihre Motorik entwickeln und auch die Randbereiche zum Spielen und Entdecken nutzen. Die Wege eignen sich zum Roller oder Fahrrad fahren. Zudem trauen sich viele Kinder bereits auf die Skateanlage und erleben dort ein hervorragendes Miteinander aller Alters- und Nutzergruppen. Auch das Motorikgerät in der Nähe der Skateanlage, welches sich eigentlich an Senioren richtet, wird von Kindern gespielt. Ältere Menschen hingegen suchen dieses jedoch nicht auf. Die Skateanlage ist das zentrale Bewegungselement im Ehrenpark. Sie wird von zahlreichen

Kindern und Jugendlichen aufgesucht, die nicht nur aus Bottrop, sondern auch aus umliegenden Städten kommen und hier Skateboard, Roller oder BMX fahren. Sportlichkeit, Körperbeherrschung, Athletik, Koordination, Schulung der Reflexe, Verringerung der Unfallgefahr, Kondition, Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems sowie das Gleichgewicht werden trainiert und gefördert.

Der Spielplatz richtet sich bereits an die Jüngsten der Gesellschaft und trägt einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Kinder bei. Das Fördern der Motorik, Erleben und Austesten von Risiko und Konsequenzen, Aneignung sozialer Kompetenzen und die allgemeine Förderung der Beweglichkeit sind Dinge, die für das kindliche Aufwachsen und somit für die Gesundheit von Kindern von zentraler Bedeutung sind. Die Auswahl der Geräte auf dem Spielplatz überzeugt durch ihre Ausrichtung auf verschiedene Altersstufen und Schwierigkeitsgrade. Die ergänzenden Aufenthaltsbereiche für Begleitpersonen sind so angeordnet, dass die Kinder beim Spielen beobachtet werden können. Eine Picknickcke mit Tisch ist ebenfalls vorhanden. Die räumliche und auch optische Nähe zu Müttern oder Vätern erzeugt bei jungen Kindern ein Gefühl von Sicherheit und stärkt das Wohlbefinden. Für ältere Kinder besteht dennoch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich auch ungestört zu bewegen.



Für Senioren bietet der Ehrenpark vor allem die Möglichkeit, sich wohnortnah zu bewegen. Die als Rundweg angelegten Wege animieren zu alltäglichen Spaziergängen und sind aufgrund der guten Bodenbeschaffenheit und des ebenen Verlaufs auch für mobilitätseingeschränkte Personen gut zu bewältigen. Der Pfad der Sinne mit seinen wechselnden Bodenbelägen richtet sich dagegen eher an mobilere Personen, die ihre motorischen Fähigkeiten weiter stärken möchten. Zudem sind verschiedene Fitnessgeräte vorhanden, die sich vornehmlich an Senioren richten und verschiedene Aspekte wie Kraft, Beweglichkeit oder Koordination fördern. Zwei Standorte liegen am Pfad der Sinne in direkter Nähe zum Haus am Ehrenpark, ein weiteres größeres Gerät wurde der Skateanlage räumlich zugeordnet. Nach Aussage der befragten Personen werden diese Fitnessgeräte jedoch selten bis gar nicht von älteren Menschen genutzt. Es mangelt vor allem an Betreuung auf der Fläche; ein Anleiten von Übungen an den Geräten durch Fachpersonal findet ebenfalls nicht statt. Zudem sind die Bewohner des „Hauses am Ehrenpark“ häufig körperlich nicht mehr in der Lage, diese Bewegungen auszuführen. Für andere Erwachsene oder ältere Personen aus dem Quartier ist des Weiteren die Hemmschwelle zu hoch, sich körperlich an den Geräten in der Öffentlichkeit zu betätigen.

Für die psychische Gesundheit der Bewohner des Quartiers ist der Ehrenpark unerlässlich. Sein besonders hoher Stellenwert definiert sich über den Aspekt,



dass er die einzige grüne Freifläche im Quartier ist. So hat er eine besonders hohe Entlastungsfunktion, um die städtebaulichen Gegebenheiten und Belastungen der Bevölkerung auszugleichen. Er sorgt für eine Reduzierung klimatischer Belastungen im Quartier, er absorbiert Lärmemissionen und sorgt durch seinen grünen Charakter für eine Entlastung der Personen. Grünflächen wirken auf den Menschen stressmildernd und stimmungssteigernd und sorgen somit für Entspannung und Wohlbefinden.

Bei der Neuplanung des Ehrenparks wurde darauf geachtet, die lärmintensiven Einrichtungen wie die Skateanlage und die Hundeauslaufwiese an den bereits Lärm emittierenden Quellen auszurichten, um eine weitere Lärmquelle und somit einen weiteren Belastungsschwerpunkt zu vermeiden. Die Friedrich-Ebert-Straße wird pro Tag von ca. 30.000 Kraftfahrzeugen befahren, was einer Lärmbelastung von >70dB entspricht. Je weiter die einzelnen Bereiche des Ehrenparks von der Friedrich-Ebert-Straße entfernt sind, desto geringer ist die Lärmbelastung. Der Straßenlärm und auch die Geräusche der Skateanlage sind am Kinderspielplatz kaum mehr vernehmbar. Im Bereich der Skateanlage gibt es jedoch vereinzelt Anlieger, die sich durch die Geräusche der Skateanlage gestört fühlen und diese als schwere Lärmbelästigung, vor allem sonntags und außerhalb der an der Skateanlage ausgewiesenen Zeiten, wahrnehmen. Dies führt so weit, dass bereits Klagen gegen die Skateanlage eingereicht wurden. In diesem Bereich wird der Ehrenpark mit seinen Angeboten dementsprechend von einigen Personen eher als Belastung statt als Entlastung wahrgenommen. In der Beteiligung wurde jedoch deutlich, dass dies eher Einzelmeinungen sind und dass die meisten Quartiersbewohner die Skateanlage und ihre räumliche Zuordnung an der Straße befürworten. Auf ihr Wohlbefinden habe dies keine Auswirkungen.



Vor allem durch die sehr stark befahrene Friedrich-Ebert-Straße ist die Quartiersbevölkerung einer hohen Belastung durch Feinstaub und Stickstoffdioxid ausgesetzt. Aus Sicht der Bewohner filtern die Bäume und Pflanzen des Ehrenparks die Giftstoffe aus der Luft und reduzieren somit die Belastung für die im Quartier lebenden Menschen.

Durch seine vielfältigen Angebote verfügt der Ehrenpark über eine hohe Gebrauchswertqualität. Gerade in Bezug auf die Gesundheit der Quartiersbewohner ist der Ehrenpark in der Lage, Mehrfachbelastungen der Menschen zu kompensieren, sodass ihm hier ein sehr hoher Stellenwert zukommt.

Naturerfahrung

Der Ehrenpark wird im Quartier als „Grüne Oase mitten in der Stadt“ wahrgenommen. Die Möglichkeit, Vogelstimmen zu hören, die grünen Pflanzen wahrzunehmen und die frische Luft zu riechen ist für viele Menschen rund um den Ehrenpark eine der wichtigsten Funktionen des Parks. Eine häufig getätigte Aussage in den Beteiligungen war: „Die frische Luft tut gut“. Die Wertschätzung gegenüber der Natur, den Tieren und Pflanzen ist, wie in der Beteiligung deutlich wurde, groß. Im Bereich des Klettercubes wurden zwar die im Zuge der Umgestaltung gepflanzten Gräser vereinzelt herausgerissen und weggeworfen, dennoch hält sich der Vandalismus im Park in Grenzen.

Der Pflegezustand des Parks ist insgesamt sehr gut, was dazu führt, dass die Quartiersbevölkerung den Ehrenpark auch aufsucht. So werden über Pflegemaßnahmen das Erleben von Natur und der Aufenthalt im Grünen gefördert.



Insgesamt wurde im Zuge der Umgestaltung des Ehrenparks darauf geachtet, vielfältige Pflanzen auszuwählen und so das Erleben von natürlichen Prozessen zu verdeutlichen. Dies ist vor allem für Kinder im Sinne der Umweltbildung wichtig. Bisher finden keine konkreten Naturerfahrungsprojekte o.ä. mit Kindern im Ehrenpark statt. Die angrenzende Kita bewirtschaftet eine eigene kleine Gartenfläche, für größere Projekte im Ehrenpark fehlen nach Aussage auf der Trägerkonferenz die Kapazitäten. Dennoch finden häufig kleine Veranstaltungen der Kita im Park statt, zu denen auch die Eltern eingeladen werden. Bei z.B. einem gemeinsamen Picknick wird auch die Natur thematisiert und den Eltern empfohlen, gemeinsam mit den Kindern weiterhin den Park oder andere größere Grünflächen aufzusuchen.



Natur- und Klimaschutz

Auch aus klimatologischer Sicht gleicht der Ehrenpark viele Mehrfachbelastungen im Quartier aus. Das Gebiet rund um den Ehrenpark ist durch ein Innenstadtklima gekennzeichnet, in dem sich stellenweise Hitzeinseln befinden. Der Ehrenpark hingegen ist ein Frischluftproduzent und wirkt einer Überhitzung des Quartiers entgegen. So dient er dem Temperaturausgleich. Die großen Rasenflächen sind

nach Aussage der Verwaltung ebenfalls Kältequellen, über denen sich die Luft abkühlt. Wasserflächen, die diesen Effekt noch unterstützen würden, sind nicht vorhanden. Die Anlage eines Brunnens wurde zwar im Zuge der Umgestaltung diskutiert, konnte jedoch nicht realisiert werden, da zeitgleich andere Brunnen in Bottrop außer Betrieb genommen wurden.



Partizipation

Die Beteiligung der Quartiersbevölkerung spielt im Ehrenpark eine sehr große Rolle, sowohl im Rahmen der Umgestaltung des Parks als auch bei der heutigen Nutzung. Dies erzeugt eine sehr hohe Qualität und sorgt für eine Identifikation der Bevölkerung mit dem Quartier und der Fläche.

Zur Umgestaltung des Ehrenparks wurde ein intensives Beteiligungsverfahren organisiert. An fünf Tagen hatten die Bürger die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse vor Ort im Park zu äußern. Es wurden alle Alters-, Personen- und Nutzergruppen aus der Umgebung eingeladen, Ideen für das Thema „Mehrgenerationenpark“ zu entwickeln. Ebenso wurden die umliegenden Einrichtungen frühzeitig in das Verfahren eingebunden. Im Rahmen von Bausteinen wie dem Planungsworkshop des Stadtumbaubüros, dem Planungs-Workshop des Jugendamtes mit

der Aktion „Kinder im Park“, der Aktion „Senioren und Kinder – gemeinsam“ sowie den Aktionen „Jugend im Park – Visionen 2010“ und „Generationen erleben den Park mit allen Sinnen“ erarbeiteten die engagierten Anwesenden vielfältige Ideen. Diese wurden nicht nur spontan vor Ort auf der Fläche entwickelt, sondern auch in längeren Workshops in den Schulen oder bei Befragungen im Seniorenheim im Vorfeld vorbereitet. Zudem fanden auch ein Graffiti-Workshop und ein Skater-Workshop statt, um ganz konkrete Ideen für diesen Themenbereich zu sammeln.

Das Verfahren wurde von der Verwaltung und der Politik intensiv begleitet. Die Verantwortlichen standen an allen Tagen in einem Bürger-Café Rede und Antwort. Der Bürgermeister war am Eröffnungstag sowie bei der Abschlussveranstaltung



anwesend. Dieses sehr intensive und aufwändige Beteiligungsverfahren ist für die heutige Qualität des Ehrenparks von zentraler Bedeutung. Es wurden nicht nur qualitativ hochwertige Ergebnisse entwickelt, sondern auch ein direkter Bezug zwischen der Bevölkerung und dem Ehrenpark hergestellt. Die Kinder, die im Zuge der Aktionen mit einem Naturerkundungskoffer unterwegs waren, machten sich mit der Natur und den im Ehrenpark lebenden Tieren vertraut. Die lokalen ZWAR-Gruppen (Zwischen Arbeit und Ruhestand) schulten mit ihrem Angebot den Geschmacks-, Geruchs- und Tastsinn der Quartiersbevölkerung (vgl. BASTA 2008: 8). Die generationenübergreifenden Aktionen führten verschiedene Altersgruppen zusammen und sorgten für wechselseitiges Interesse an den Ideen der jeweils Anderen. Migranten wurden in alle Angebote einbezogen; für sie gab es keine gesondert ausgelegte Veranstaltung.

Auch seit der Eröffnung des neuen Ehrenparks setzen sich viele Menschen für ihren Ehrenpark ein und engagieren sich freiwillig. Der Park wird seit 2013 regelmäßig mit verschiedenen Veranstaltungen belebt. In einem eigenen Veranstaltungsflyer werden alle Aktionen vorgestellt, die von den umliegenden Einrichtungen organisiert und durchgeführt

werden. Nur das als regelmäßiges Angebot angekündigte Café auf der Terrasse wurde bisher noch nicht umgesetzt, aber in der Beteiligung als wichtiger Wunsch geäußert.

Die umliegenden Einrichtungen haben jeweils eine Patenschaft für den Ehrenpark übernommen. Ergänzt werden diese Paten durch mehrere Privatpersonen, die sich ebenfalls freiwillig für den Park engagieren. Diese Personen sorgen durch regelmäßige Rundgänge für Sauberkeit im Ehrenpark auch an Wochenenden oder sind die zentrale Ansprechperson für die jugendlichen Skater. Im Rahmen der Trägerkonferenz wurde deutlich, dass dies vor allem aus langjähriger Verbundenheit mit der Stadt, dem Quartier und dem Ehrenpark geschieht.

Dieses sehr große Engagement der Bevölkerung für den Ehrenpark ist von zentraler Bedeutung für seine Rolle im Quartier. Er ist als Grün-, Bewegungs- und Aufenthaltsraum den Menschen präsent und wird als solcher auch genutzt. In Bezug auf die Potenziale des Ehrenparks im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier besteht in Bottrop kaum Handlungsbedarf. Es gilt, viele Ansätze und Zustände langfristig zu sichern und behutsam weiterzuentwickeln.





Erfolgsfaktoren

- Beteiligung der Quartiersbevölkerung an der Planung
- Passgenaue Gestaltung der Fläche durch die Berücksichtigung der Nutzerbedürfnisse mit einer hohen gesundheitsbezogenen Wirkung
- Ausrichtung auf die Bedürfnisse verschiedener Personen- und Zielgruppen
- Gesundheitsfördernder Freiraum, der auch als solcher von der Quartiersbevölkerung wahrgenommen wird
- Bürgerschaftliches Engagement zur Belebung des Ehrenparks (Hohe Identifikation)
- Hochwertige und attraktive Gestaltung, die zur Nutzung des Parks animiert
- Guter Pflegezustand
- Attraktiver Freiraum im teils benachteiligten Wohnumfeld
- Ermöglichung der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit für alle Personengruppen
- Wahrnehmbarer Ausgleichsraum für mehrere Belastungen aufgrund seiner Flächengröße

Optimierungsbedarfe

- Möglichkeit der Naturerfahrung für verschiedene Altersgruppen
- Schaffung einer (temporären) Gastronomie im Park als Treffpunkt und Ort der Kommunikation
- Stärkere Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements durch Benennung von Ansprechpartnern
- Errichtung der Möglichkeit zum Spiel mit Wasser

4.2 Der Hansaplatz in Münster

4.2.1 Das Untersuchungsgebiet und seine Lage im Quartier

Das Untersuchungsgebiet, der 0,5 ha große Hansaplatz, befindet sich im Osten des Stadtbezirks Mitte in Münster und liegt im dicht bebauten Hansaviertel östlich des Hauptbahnhofs. Der Platz grenzt im Norden an die stark befahrene Hauptstraße Wolbecker Straße und im Osten an den Hansaring. Südlich grenzt die Schillerstraße an den Platz, welche als Fahrradstraße ausgewiesen ist. Die westliche Raumkante bildet ein Wohnblock. Dieser grenzt jedoch nicht direkt an den Hansaplatz, vielmehr liegt noch eine Sackgasse mit Stellflächen für PKW dazwischen.

Die meisten Bewohner des Stadtteils Hansaviertel (Bezirk 24) sind zwischen 18 und 39 Jahren alt (ca. 66 %; Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung 2012). Zudem leben 75 % der Bewohner in Einpersonenhaushalten. Im Hansaviertel ist die Anzahl von Haushalten mit Kindern mit nur 6,9 % sehr gering. Der Durchschnitt der Stadt Münster liegt bei 16,5 % (Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung 2012). Im Vergleich zur Gesamtstadt leben im Viertel unterdurchschnittlich wenig Bewohner mit Migrationsvorgeschichte (14,5 %, Gesamtstadt Münster: 21,3 %) sowie Ausländer (7 %; Gesamtstadt: 8,2 %) (Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung 2014). Der Arbeitslosenanteil ist mit 3,4 % im Stadtteil Hansaplatz niedriger als in der Gesamtstadt Münster (5,9 %). Das Viertel ist sozioökonomisch eher gut aufgestellt.

Das Hansaviertel ist studentisch geprägt, was sich auch an der Altersstruktur und den vielen Einpersonenhaushalten ablesen lässt. Insgesamt wohnen hier viele junge Menschen, die die räumliche Nähe zum Hauptbahnhof sowie zum Kreativquartier am Hafen schätzen. Auch viele Kneipen und kreative Angebote sind im Hansaviertel verortet.





Bezogen auf den Gesundheitszustand der jungen Quartiersbevölkerung liefern die Daten der Schuleingangsuntersuchungen Hinweise. Während Münster Gesamt im Normbereich des Body-Mass-Indexes (BMI) liegt, kann die Adipositasrate im Hansaviertel als leicht unterdurchschnittlich bezeichnet werden (vgl. E-Mail Dr. Axel Iseke 20.05.2014: 3). Auch die gesundheitsförderliche Erziehung durch die Eltern spielt für die Gesundheitsentwicklung von Kindern eine Rolle. In Münster wird erfasst, ob Eltern ihre Kinder im Sport- oder Schwimmverein oder durch musikalische Frühausbildung fördern. Die "Elterliche Förderquote" liegt in der Gesamtstadt seit Jahren bei etwa 75%. Im Hansaviertel liegt diese Quote dagegen mit rund 85% deutlich höher. Es wird deutlich, dass der Anteil regelmäßiger Sport treibender Kinder im Bezirk eher gering ist, während dagegen der Anteil der musikalisch geförderten Kinder deutlich höher liegt (vgl. E-Mail Dr. Axel Iseke 20.05.2014: 3). Die motorische Förderung über „Sportförderunterricht“ o.ä. wird für die Kinder im Hansaviertel seltener benötigt als im Rest der Stadt Münster. Außerdem scheinen die Eltern häufiger in der Lage zu sein, diesen Bedarf außerschulisch in Sportvereinen o.ä. zu kompensieren. Insgesamt ist der Gesundheits- und Entwicklungsstand der Kinder im Hansaviertel stabil. „Es kann vermutet werden, dass die Eltern dieser Kinder im Vergleich zum Münsteraner Durchschnitt einen eher hohen Bildungsstand und -anspruch haben. Auch wenn sich im Bezirk 24 einige "landläufig typische Risikomerkmale"

male" bei den Kindern finden lassen, so sprechen doch einige Beobachtungen dafür, dass die Familien im Bezirk 24 diese Risiken gut kompensieren können. Damit sind die Kinder im Bezirk 24 tendenziell als gesünder, kompetenter und flexibler bezüglich ihrer Entwicklungspotentiale ansehbar, als das Kind des Münsteraner Durchschnitts" (E-Mail Dr. Axel Iseke 20.05.2014 2014: 5).

Das Quartier wird durch gründerzeitliche Blockrandbebauung mit verdichteten Innenhöfen geprägt. In einigen Bereichen befinden sich Mehrfamilienhäuser mit Geschäftsnutzungen im Erdgeschoss. Neben der Wohnbebauung sind im Quartier auch zahlreiche soziale Einrichtungen vorhanden. Neben sechs Kindertagesstätten gibt es zwei Schulen, die katholische Grundschule Overberg im Norden und die Montessori-Schule im Westen des Viertels, die als Gemeinschaftsgrundschule und Gesamtschule fungiert. Zudem gibt es angrenzend an den Hansaplatz das Hansa-Berufskolleg. Des Weiteren befindet sich im Quartier eine Bücherei, die „Stadtteilbücherei am Hansaplatz“.

Größere Freiflächen im Quartier sind der Bremer Platz und der Hansaplatz. Der Bremer Platz liegt direkt am Hauptbahnhof und ist deutlich größer als der Hansaplatz. Er wird von größeren Rasenflächen geprägt und verfügte bis vor einiger Zeit im Norden der Fläche über einen Kinderspielfeld, welcher jedoch aufgrund der Konfliktlage mit der Drogenszene in Bahnhofsnähe rückgebaut werden musste.





Die Aufenthaltsbereiche des Bremer Platzes werden aktuell häufiger als Treffpunkt von Alkohol oder Drogen konsumierenden Menschen genutzt.

Der Hansaplatz im Osten des Stadtteils wird von einem Bolzplatz mit umgebenden Ballfangzäunen und großem Baumbestand geprägt. Der Zustand des Bolzplatzes ist eher schlecht, der Boden ist nicht gut bespielbar. Neben dem Bolzplatz in der Mitte der Fläche gibt es einen Kleinkinderspielbereich mit Sandflächen, Tischtennisplatten, Sitzecken, verschiedenen Spielgeräten sowie eine Fläche, die zum Boule spielen genutzt werden könnte.

Die Westseite des Platzes wird durch die Parkplätze in der Sackgasse „Hansaplatz“ geprägt. Die Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Hansaplatz orientieren sich zur Wolbecker Straße hin und befinden sich eher in den Randbereichen des Platzes. Sie bestehen aus Sitzgelegenheiten und Tischen, die rondellartig angelegt sind.

Der hohe alte Baumbestand prägt den Hansaplatz, verschattet ihn aber auch in weiten Teilen. Entlang des Bolzplatzes sind die Bäume parallel zur Straße gepflanzt und wirken alleearartig. An drei Seiten ist der Hansaplatz von hohen Gehölzpflanzungen oder Staudenbeeten umgeben, was den Platz abschirmt und nicht einsehbar macht. Vereinzelt finden sich Buchten, die scheinbar als Raum für Sitzgelegenheiten dienen, dazu aber nicht mehr genutzt werden. Der Platz ist



lediglich von drei Seiten zugänglich. Im Osten ist über die Straße Hansaring kein Zugang möglich. Auf dem Platz selbst ist keine eindeutige Wegführung erkennbar. Befestigte Wege sind nur im Norden des Platzes im Bereich der Aufenthaltsmöglichkeiten vorhanden.

Die Kinderspielbereiche werden vor allem von jüngeren Kindern mit ihren Eltern oder anderen Aufsichtspersonen aufgesucht. Manchmal besuchen auch die Kinder der Kita „Dicker Waldemar“, die an den Hansaplatz angrenzt, den Spielplatz. Die Aufenthaltsbereiche an der Ecke Wolbecker Str. / Hansaring dienen Alkohol konsumierenden Personen als Treffpunkt. Da dies zwei stark befahrene Straßen sind, die auch Fußgänger und Radfahrer häufig nutzen, wirkt sich dieser Treffpunkt auf die gesamte Wahrnehmung des Hansaplatzes aus. Im Beteiligungsverfahren wurde er häufiger als „Pennerplatz“ tituliert. Dennoch wurde von Bewohnern des Quartiers auch deutlich gemacht, dass auf dem Hansaplatz ein verträgliches Miteinander herrscht und es nicht zu Konflikten unter den Nutzergruppen kommt.

Insgesamt wird der Hansaplatz wenig genutzt, obwohl er über ein großes Potenzial verfügt. In der Beteiligung wurde vereinzelt erwähnt, dass es Gruppen gibt, die den Platz zum Fußballspielen aufsuchen. Die Mehrheit der Befragten machte jedoch deutlich, dass der Hansaplatz vernachlässigt wirkt und insgesamt wenig genutzt wird. Viele Bewohner des Viertels nutzen den Platz nicht.



4.2.2 Einordnung der Potenziale des Hansaplatzes im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier

Sozialer Ausgleich

Als stark verdichtetes Quartier sind öffentliche Grünflächen im Hansaviertel von zentraler Bedeutung. Da kaum private Freiflächen in den Innenhöfen der Wohnbebauung zur Verfügung stehen, erhalten die Grünflächen im Hansaviertel einen besonders hohen Stellenwert. Viele Bewohner des Quartiers sind auf öffentliche Grünflächen in ihrem Wohnumfeld angewiesen und legen besonderen Wert darauf. Der Zugang zur Natur ist auf dem Hansaplatz allerdings nur bedingt gegeben. Der Hansaplatz wirkt zwar durch den großen Baumbestand und die Gehölzflächen als grüner Platz, dennoch sind hier keine Rasenflächen vorhanden, welche für Spiel, Bewegung oder Aufenthalt genutzt werden könnten. Der Kinderspielfeldbereich ist vor allem durch Sandflächen geprägt, die angrenzende kleine Wiese wird durch einen niedrigen Zaun geteilt, welcher den Spielbereich eingrenzt. Andere Grünflächen wie das Ufer des Dortmund-Ems-Kanals werden als Freiraum wahrgenommen und als Flächen für die Naherholung genutzt.

Die Lage des Hansaplatzes und seine Erreichbarkeit wurden von den beteiligten Personen grundsätzlich als positiv bewertet. Dennoch wurde angemerkt, dass die Zugänglichkeit des Hansaplatzes nicht gut sei. An seiner Längsseite am Hansaring ist kein Zugang vorhanden und die Zugänge von der Wolbecker Straße und der Schillerstraße sind nicht optimal. Der Verkehr in der Sackgasse „Hansaplatz“ sowie die parkenden Autos dort sind eine Barriere für Kinder. Die Stellflächen schränken die Attraktivität des Platzes ein und sind ein Störfaktor zwischen dem Platz und der Wohnbebauung. Dadurch wird zudem eine attraktive Eingangssituation für den Hansaplatz verhindert. Auch eine barrierefreie Zugänglichkeit des Hansaplatzes ist aufgrund der schlechten oder nicht vorhandenen Wege nicht gegeben. Dies schließt die Nutzung des Hansaplatzes durch manche Personengruppen aus und verhindert damit ihren Zugang zur Grünfläche.





Als Treffpunkt wird der Platz eher sporadisch wahrgenommen. Er wurde in den Beteiligungen als Ort des Miteinanders bezeichnet. Es gebe keine Konflikte zwischen verschiedenen Nutzer-, Alters- oder Geschlechtergruppen. Alteingesessene Bewohner des Hansaviertels erläuterten, dass er seit je her als Treffpunkt diene. Das Café an der Sackgasse „Hansaplatz“ ist nur während der Schulzeiten des Berufskollegs geöffnet. Durch die Stellflächen in der Sackgasse wird es vom Hansaplatz abgeschnitten und somit die Nutzung des Platzes für Außengastronomie verhindert. Dies schränkt die Belebung des Platzes und die damit einhergehende soziale Kontrolle auf dem Platz ein.

Sehr kontrovers sind die Aussagen zu den Alkohol konsumierenden Personen, die sich auf dem Hansaplatz aufhalten. In der Online-Befragung wurde diese Personengruppe als Problem dargestellt, welches sich negativ auf den Hansaplatz und seine Nutzung auswirkt. Manche Personen, auch mit Kindern, besuchen den Platz nicht mehr, weil sie sich durch die Anwesenheit der Alkohol konsumierenden Personen unwohl, gestört oder belästigt fühlen. Bei manchen Kindern erzeuge die Personengruppe Angst. In der Befragung vor Ort wurde allerdings ein anderes Bild gezeichnet. Zwar wurde auch hier erläutert, dass sich diese Personengruppen in den Aufenthaltsbereichen an der Ecke Wolbecker Straße / Hansaring aufhalten, dies wurde jedoch nicht als Problem geschildert. Vielmehr wurde erläutert, dass auch diese Gruppe das Recht hat, sich auf dem Hansaplatz aufzuhalten und dass es keine Probleme miteinander und unter-



einander gäbe. Auch die befragten direkt anliegenden Anwohnern fühlen sich nicht durch diese Personen gestört.

Grundsätzlich verfügt der Hansaplatz über das Potenzial, ein Freiraum in Wohnortnähe für die Quartiersbevölkerung zu sein und dem sozialen Ausgleich zu dienen. Dennoch ist er nur bedingt als Ausgleich für das dicht bebaute Wohnumfeld zu betrachten. Er ist nicht so attraktiv, dass die meisten Menschen ihn gezielt aufsuchen und sich dort gerne aufhalten. Sein Grün ist nicht so vielfältig, als dass sich die Quartiersbevölkerung angesprochen fühlt und die Vorteile von Grün dort erfahren möchte. In der Beteiligung wurde deutlich, dass für die Befragten Grün im Quartier ein wichtiger Faktor bei der Standortwahl ist. Ein grünes Wohnumfeld, Sitzgelegenheiten und öffentliches Grün für Kinderspiel waren häufig genannte Aspekte, die die Bedürfnisse der Menschen im Hansaviertel widerspiegeln. Diesen Bedürfnissen wird der Hansaplatz nur teilweise gerecht. Seine Gebrauchswertqualität ist eher gering.

Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden

Wenn der Hansaplatz aufgesucht wird, dient er hauptsächlich als Treffpunkt sowie als Ort der Bewegung. Kinder halten sich in dem Spielbereich auf und klettern, rennen, toben und spielen Bewegungsspiele. Dadurch fördern sie ihre Motorik und schulen ihre Sinne. Manchmal gehen

die Kinder der anliegenden Kita „Dicker Waldemar“ gemeinsam zum Spielen auf den Hansaplatz. Der Spielplatz wird jedoch vornehmlich aus Mangel an Alternativen im Wohnumfeld und nicht aufgrund einer möglichen Attraktivität aufgesucht. Für die Entwicklung der Kinder ist es von



zentraler Bedeutung, dass diese Freifläche im Quartier vorhanden ist. Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen legen nahe, dass die Kinder aus dem Hansaviertel trotz dieser nur wenig vorhandenen Grünflächen motorisch gut entwickelt sind und dass sich das Fehlen größerer Grünflächen bisher nicht auf die Entwicklung der Kinder direkt ausgewirkt hat. Dies liegt jedoch auch daran, dass die Eltern in der Lage sind, den Kindern die Mitgliedschaft in einem Verein zu ermöglichen und somit den Mangel im Quartier zu kompensieren. Hinzu kommt die auf hohem Niveau ausgeprägte Fahrradmobilität, die dazu führt, dass Eltern mit ihren Kindern mit dem Fahrrad alternative Grünflächenstandorte bewegungsorientiert erreichen können.

Der Bolzplatz ist ebenfalls ein Ort der Bewegung. Mit seiner großen Fläche dominiert er den Hansaplatz, seine Ballfangzäune zerschneiden den Platz sowohl baulich als auch optisch. Insgesamt ist der Bolzplatz in einem eher schlechten Zustand, große Unebenheiten im Boden machen Fußball spielen schwer. Bezüglich der Nutzung des Bolzplatzes gibt es unterschiedliche Angaben der befragten Personen. Scheinbar wird er häufiger von Jugendlichen oder jungen Erwachsenen zum Kicken aufgesucht, die sich teilweise auch regelmäßig dort treffen. Einige Aussagen beziehen sich allerdings auch auf eine Nicht-Nutzung des Bolzplatzes. Grundsätzlich ermöglicht er jedoch Bewegung zur Förderung der physischen Gesundheit im Quartier.

Einige direkten Anwohner erläuterten innerhalb des Beteiligungsverfahrens, dass sich der Hansaplatz positiv auf ihre psychische Gesundheit auswirkt. Der Blick aus dem Fenster auf die grünen Baumkronen fördert den Stressabbau und beeinflusst die Erholung. Die anderen Grünstrukturen des Hansaplatzes wurden jedoch nicht besonders hervorgehoben. Bei Personen, die nicht direkt am Hansaplatz wohnen, spielte der Blick auf die Bäume schon keine Rolle mehr.

Deutliche Aussagen zu gesundheitsrelevanten Belastungen am Hansaplatz wurden in Bezug auf das Thema Lärm getroffen. Die Lärmbelastung, die von der Wolbecker Straße ausgeht, liegt bei $> 70 \text{ dB(A)}$ (5.000-10.000 KFZ /Tag), was bereits gesundheitsschädliche Wirkungen impliziert. Der Hansaring ist ebenfalls eine sehr stark befahrene Straße (10.000-20.000 KFZ/Tag), sodass sich die Belastung von mehreren Seiten auf den Hansaplatz auswirkt. Der Straßenverkehr wurde daher in der Beteiligung auch als größte Lärmquelle sowie als stärkste Belastung auf dem Hansaplatz angegeben. Aufgrund seiner geringeren Größe ist der Hansaplatz nicht, wie z.B. der Ehrenpark in Bottrop in der Lage, die Lärmbelastung zu kompensieren. Die Grünstrukturen, die den Platz zum Hansaring und zur Wolbecker Straße hin abschirmen, haben allenfalls eine optische Wirkung und sind ein eher psychologisch wirksamer Minderungsfaktor. Für die Gesundheit der Menschen im Hansaviertel und auf dem Hansaplatz ist der Straßenverkehr daher die stärkste Belastung, die der Hansaplatz auch nicht wesentlich kompensieren kann.

Die Bäume und Pflanzen haben nach Ansicht der Nutzer eine filternde Wirkung und senken die Belastungen durch Feinstaub und Stickstoffdioxid, was sich positiv auf die Gesundheit der Quartiersbevölkerung auswirkt. Dies wurde in der Online-Befragung bestätigt, denn die Aussage „Der Platz hat eine schlechte Luftqualität“ wurde am häufigsten mit





„trifft nicht zu“ und „teils/teils“ bewertet. Dennoch wurde der Hansaplatz nicht als „grüne Oase im Hansaviertel“ beurteilt, was wiederum ein Hinweis auf eine mangelnde Ausstattung mit qualitativem Grün ist.

In den Beteiligungsverfahren wurde zudem deutlich, dass, je mobiler die Personen sind, sie sich umso weiter bewegen, um Grünflächen aufzusuchen. Gerade jüngere Menschen erläuterten, dass sie

häufig mit dem Fahrrad zur Promenade oder zum Aasee fahren, um dort die Natur zu genießen und sich zu erholen. Ältere Bewohner des Quartiers gaben häufiger an, den Hansaplatz aufzusuchen. Dies bedeutet, dass der Mangel an Grün im Quartier nicht zwangsläufig als negativer Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung wahrgenommen werden muss, solange sie selbst in der Lage ist, diesen Mangel auszugleichen.

Naturerfahrung

Gerade im dicht bebauten urbanen Hansaviertel sollte der Hansaplatz die Funktion übernehmen, Grün bereitzustellen und Menschen Naturerfahrungen zu ermöglichen. Hier sollten öffentliche Freiflächen das Fehlen von privaten Flächen kompensieren. Die vorhandenen Gehölzstrukturen sind jedoch wenig attraktive Anlässe zum Erleben von Stadtnatur. Die Randbereiche der Fläche sind verwildert, wirken ungepflegt und sind stellenweise vermüllt. Die Staudenbeete an der Wolbecker Straße machen ebenfalls einen unschönen Eindruck. Die eingefassten Gehölzflächen bieten keinerlei Anreiz für Kinder, diese als Rückzugsräume oder als Versteck zu nutzen. Lediglich an zwei Stellen ist das Gehölz durch Trampelpfade unterbrochen, was jedoch nicht auf Kinderspiel sondern vielmehr auf fehlende Wegebeziehungen hindeutet.

Die Rasenfläche neben dem Spielbereich ist durch einen Zaun abgetrennt, sodass sie selten bespielt wird. Dies wurde in den Beteiligungen bestätigt. Insgesamt ist der Hansaplatz sehr zониert und einzelne Bereiche voneinander abgetrennt. Zäune, Mäuerchen oder Einfassungen wirken als Barriere und suggerieren eine Art Nutzungseinschränkung.

Insgesamt ist die Ausstattung mit Grünelementen, die erfahren, genutzt und betreten werden können, auf dem Hansaplatz recht gering. Hinzu kommt ein Pflegezustand, der die Nutzung des Grüns eher verhindert. Die Sauberkeit und Pflege wurde in der Online-Befragung als durchschnittlich bis schlecht bewertet. Die Aussagen der Beteiligung vor Ort bestätigen diesen Eindruck. Eine Person wünscht sich „lieber weniger gepflegtes Grün, als viel und ungepflegtes Grün“. Insgesamt wurde kritisiert, dass gerade auch im Zusammenhang mit der Entwicklung des Hafenviertels ein viel zu geringer Stellenwert auf die Schaffung von attraktiven Grünflächen im Hansaviertel bzw. im östlichen Innenstadtgebiet gelegt wurde. Die Möglichkeit Natur zu erleben ist auf dem Hansaplatz als gering zu bewerten.



Natur- und Klimaschutz

Bezogen auf die Artenvielfalt berichteten Quartiersbewohner, dass der Hansaplatz Lebensraum verschiedener Tierarten ist. So sind hier verschiedene Vogelarten, Kaninchen, Eichhörnchen oder Fledermäuse zu finden. Aufgrund der wenigen Grünflächen im Quartier erhält dieser Aspekt einen besonderen Stellenwert.

Bedingt durch seinen großkronigen Baumbestand wirkt der Hansaplatz im Sommer als kühle Insel im dicht bebauten Hansaviertel. Die Bäume sind Schatten-spender und erzeugen kühle Aufenthaltsorte. Um diesen Effekt zu unterstützen, müsste geprüft werden, inwiefern versiegelte Bereiche zukünftig reduziert werden könnten. Bisher leistet die Grün-



gestaltung des Hansaplatzes aufgrund der geringen Ausdehnung des Platzes nur einen geringen Beitrag zum Mikroklima im Quartier. Der alte Baumbestand ist daher unbedingt zu sichern.

Partizipation

Bei der Neuanlage des Hansaplatzes im Jahr 1948 wurde die Quartiersbevölkerung nicht einbezogen, jedoch erfolgte eine Kinderbeteiligung im Rahmen der letzten größeren Sanierung im Jahr 2003 durch eine Ideenbörse für Kinder des Wohnquartiers. Dennoch gibt es einige Engagierte, die sich für den Hansaplatz einsetzen und vor Ort aktiv sind. So wird der Spielplatz von Spielplatzpaten betreut, die als Kontaktpersonen zur Verfügung stehen und ein Auge auf den Spielplatz haben. Zudem sind die Erzieherinnen der Kita „Dicker Waldemar“ häufiger auf dem Spielplatz und befreien ihn von Müll oder Verunreinigungen durch Hundekot. Dies erfolgt meist dann, wenn die Kita-Kinder den Spielplatz anschließend zum Spielen aufsuchen.

In der Verwaltung werden grundsätzliche Potenziale zur Mitgestaltung durch die Quartiersbevölkerung gesehen, wie sich aus den Stellungnahmen der Verwaltung ergibt. Auch in den Aussagen der Beteiligung spiegelt sich das Interesse der Menschen wider, sich im Hansaviertel

und konkret auf dem Hansaplatz zu engagieren. So wurde ein Hansaviertelfest auf dem Platz vorgeschlagen oder eine gemeinsame Aktion mit der Stadtbücherei am Hansaplatz. Dies würde die Identifikation mit dem Quartier und dem Hansaplatz fördern und ihn als zentralen Ort für Kommunikation stärken.

Insgesamt wird das Potenzial des Hansaplatzes von vielen Bewohnern des Viertels gesehen und geschätzt. Deutlich kritisiert wurde jedoch, dass das Angebot stellenweise an den Bedürfnissen der Nutzer vorbei geht und das Potenzial des Platzes nicht ausgeschöpft wird. In Bezug auf die Potenziale des Hansaplatzes zur Förderung der Umweltgerechtigkeit im Quartier besteht daher ein erkennbarer Handlungsbedarf.



Erfolgsfaktoren

- Gutes Potenzial an Ausstattung mit prägenden Grünstrukturen
- Zentrale Lage im Quartier als Potenzial
- Fehlende weitere Frei- und Bewegungsflächen im engeren Quartier
- Wertschätzung von Freiflächen im Quartier durch die Bewohner

Optimierungsbedarfe

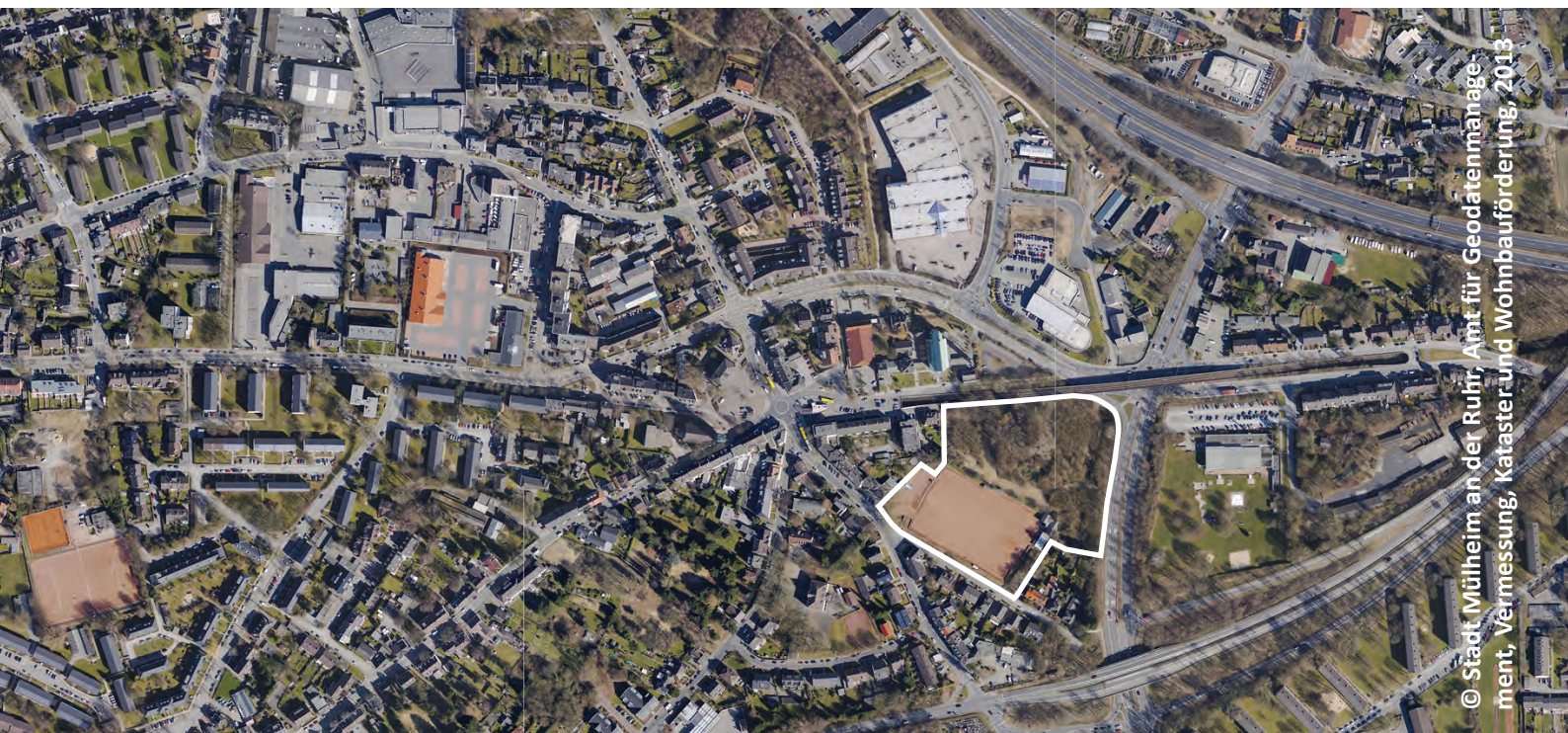
- Aufwertung und Ordnung der Strukturen / Bepflanzung des Platzes
- Neuausrichtung der Funktionsflächen
- Verbesserung der Zugänglichkeit
- Einbeziehung der Quartiersbevölkerung
- Anbindung der Gastronomie und Nutzung des Hansaplatzes als Standort für Außengastronomie
- Neuordnung der Stellflächen
- Verzicht / Beseitigung vermeidbarer Barrieren
- Imagearbeit im Quartier

4.3 Das Bebauungsplangebiet an der Rudolf-Harbig-Straße in Mülheim an der Ruhr

4.3.1 Das Untersuchungsgebiet und seine Lage im Quartier

Das 2,8 ha große Bebauungsplangebiet Rudolf-Harbig-Straße liegt im Stadtteil Heißen, der sich im Nordosten der Stadt Mülheim an der Ruhr befindet. Heißen ist ein stabiler Stadtteil mit guter Infrastruktur, der über eine gewachsene Stadtteilmitte verfügt, die für die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs gut ausgestattet ist. Der Stadtteil spiegelt die durchschnittliche Sozialstruktur der Stadt wider und weist bis auf den Verkehrslärm keine weiteren umweltbedingten Mehrfachbelastungen auf. Größere Nahversorger befinden sich an der Hingbergstraße, etwas abseits des Stadtteilzentrums. Verkehrlich stellen vor allem die Bundesautobahn 40 und die Bundesstraße 1 größere Barrieren dar. Die in Teilen oberirdisch geführte U-Bahn prägt ebenfalls den Stadtteil. Der gesamte Stadtteil Heißen hat einen sehr hohen Versorgungsgrad an Grünflächen. In Heißen-Mitte jedoch sind nahezu keine öffentlichen Grünflächen vorhanden. Größere zusammenhängende Freiräume befinden sich mit dem Rumbachtal und dem Witthausbusch im Süden des Stadtteils. Im Westen von Heißen stellt die Steinkuhle mit ihrem Spielplatz und dem Bolzplatz ein Bewegungsangebot für die umliegende Quartiersbevölkerung dar.

Die Sozialstruktur des Quartiers ist stabil. Im Stadtteil Heißen leben 21.175 Menschen (Stichtag 31.12.2013), davon sind 6,9 % aus dem Ausland. Bezogen auf das Stadtgebiet ist das die drittniedrigste Quote. Im statistischen Bezirk Heißen-Mitte, der für das Untersuchungsgebiet an der Rudolf-Harbig-Straße relevant ist, leben 9.312 Personen (31.12.2013). Von diesen 9.312 Personen sind 9,5 % aus dem Ausland, insgesamt verfügen 22 % über einen Migrationshintergrund (2.029 Personen; Ausländische und deutsche Personen mit einer weiteren Staats-





angehörigkeit). Das Durchschnittsalter im statistischen Bezirk Heißen-Mitte liegt bei 44,5 Jahren, in der Stadt Mülheim bei 45,44 Jahren.

Die SGB II-Quote der unter 65-jährigen in Heißen-Mitte liegt zwischen 10 und 15 % (Durchschnitt in Mülheim: 13,8%; Stand 31.12.2012), die Sozialgeldquote der unter 15-jährigen zwischen 20 bis unter 30% (Durchschnitt 24,4%; Stand 31.12.2012). Bezogen auf die Gesundheit der jüngeren Stadtteilbewohner ist festzuhalten, dass der Anteil übergewichtiger Kinder im Durchschnitt, der Anteil der Kinder ohne Sportverein knapp oberhalb des Mülheimer Durchschnitts liegt.



Der Untersuchungsraum, das Bebauungsplangebiet an der Rudolf-Harbig-Straße, liegt zentral in Heißen, nahe der Stadtteilmittle. Die Fläche ist umgeben von der Einfamilienhausbebauung an der Rudolf-

Harbig-Straße im Süden, dem mehrgeschossigen Wohnungsbau im Westen und Nordwesten, dem stark befahrenen Frohnhauser Weg im Osten sowie der U-Bahn-Trasse im Norden. Das Gebiet umfasst im heutigen Zustand einen großen Asche-Sportplatz sowie eine Sukzessionsfläche mit waldähnlichem Bestand. Beide Bereiche werden von Ferngasleitungen im Boden durchzogen, die nicht überbaut werden dürfen.

Der Sportplatz verfügt über verschiedene bauliche Elemente wie Reste einer steinernen Tribüne, Nebengebäude, Flutlichtmasten und einen angrenzenden Parkplatz mit einer torartig gestalteten Einfahrt (ehem. Kassenhäuschen).

Die Sukzessionsfläche ist von der Paul-Kosmalla-Straße oder der Rudolf-Harbig-Straße aus nicht zugänglich, sondern nur über den Frohnhauser Weg erreichbar. Ist jedoch das Tor zum Sportplatz geöffnet, lässt sich die Fläche auch über den Sportplatz erreichen. Die Fläche macht einen verwilderten Eindruck und verfügt über einen umfangreichen Busch- und Gehölzbestand mit zum Teil großen Bäumen. Der Gehölzbestand wurde durch den Orkan Ela von Pfingsten 2014 deutlich reduziert, sodass sich teilweise größere Schneisen in dem Gebiet befinden.

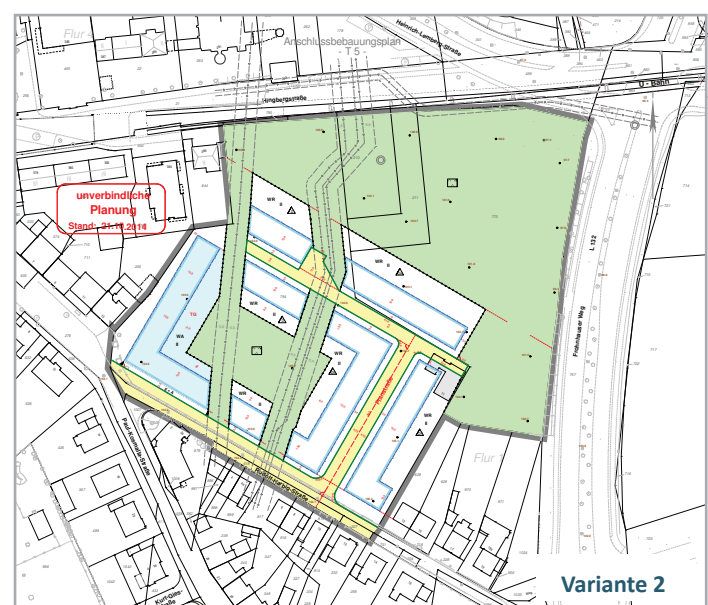
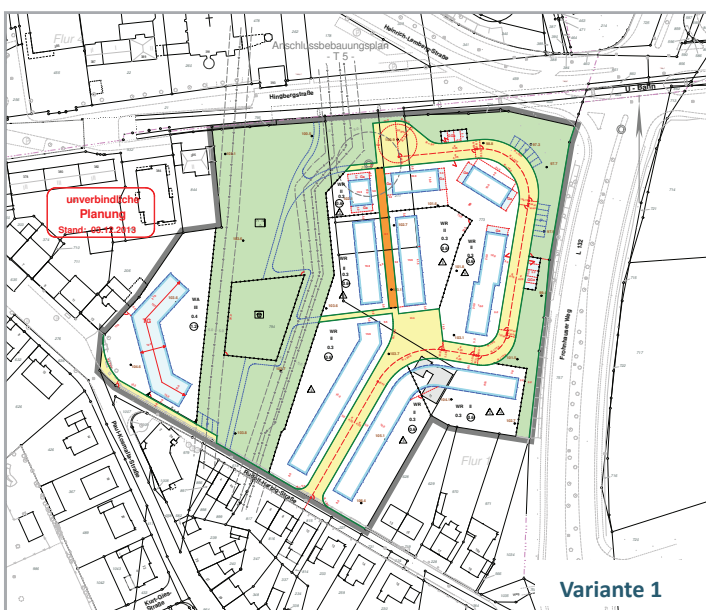
Aufgrund der Sportflächenentwicklung in der Stadt Mülheim soll der Sportplatz an der Rudolf-Harbig-Straße zusammen mit anderen Sportplätzen aufgegeben und durch eine neu zu errichtende Sportanlage an der Hardenbergstraße im Stadtteil Heißen ersetzt werden. Zur Realisierung der neuen Sportanlage müssen festgeschriebene Erlöse aus dem Verkauf der anderen Flächen erzielt werden. Diese finanzielle Rahmenbedingung ist handlungsleitend für die Gestaltung des Bebauungsplangebietes an der Rudolf-Harbig-Straße, weshalb zukünftig Ein- und Mehrfamilienhäuser das Gebiet prägen sollen.

Bearbeitungsgrundlage für dieses Projekt war zunächst ein städtebaulicher Entwurf, der Grundlage für den Einleitungsbeschluss aus Dezember 2012 war (Variante 1). Dieser Entwurf sah zunächst eine Bebauung der gesamten Fläche des Sportplatzes und der Sukzessionsfläche vor. Die Ferngasleitungen wurden von Bebauung freigehalten, sodass ein breiter Grünstreifen entstehen sollte. Die Bebauung war im östlichen Bereich der Fläche vorgesehen, was größere Lärmschutzmaßnahmen zum angrenzenden Frohnhauser Weg nötig gemacht hätte. In der Mitte des Quartiers war ein kleiner grüner Platz vorgesehen, welcher jedoch im Laufe der Planungen zu einem Sammelstellplatz umgewidmet wurde.

Im Rahmen der Verwaltungsrunde wurde dieser Entwurf diskutiert. Im Rahmen der weiteren Bearbeitung des Bebauungsplanes stellte sich heraus, dass der vorliegende Entwurf sehr hohe Kosten für Lärmschutz und Ausgleichsmaßnahmen erzeugen würde. Zudem wurde festgehalten, dass aus klimatologischer und städtebaulicher Sicht eine bessere Entwicklung der Fläche möglich wäre. Der wirtschaftliche Druck hinter der Planung wurde jedoch nach wie vor als wichtigstes Kriterium angesehen.

Angeregt durch die Ergebnisse dieser Diskussion wurde ein neuer Entwurf für das Gebiet erstellt (Stand Oktober 2014; Variante 2). Er sieht eine Bebauung der heutigen Sportplatzfläche und eines schmalen Streifens der Sukzessionsfläche vor. Der größte Teil der Sukzessionsfläche bleibt unberührt. Die verbleibende Sukzessionsfläche soll innerhalb des Bebauungsplans als öffentliche Grünfläche gesichert werden. Im Bereich des Anschlusses an die Paul-Kosmalla-Straße sind dreigeschossige Wohnbauten vorgesehen, während der Rest der Fläche von Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern geprägt sein soll. Die Baufelder gruppieren sich um eine innenliegende öffentliche Grünfläche (u.a. Spielplatz), die von Grünstreifen mit Wegeverbindungen durchzogen wird. Die Grünstreifen resultieren aus den Ferngasleitungen und ihren seitlichen Schutzstreifen und sind daher weiterhin von jeglicher Bebauung freizuhalten. Es ergibt sich eine kompakte und gut erschlossene Baustruktur, sodass die Inanspruchnahme der Fläche reduziert wurde.

Am 12.11.2014 wurde der Entwurf vom Planungsausschuss der Stadt Mülheim beschlossen.





4.3.2 Einordnung der Potenziale des Bebauungsplangebietes im Sinne der Umweltgerechtigkeit im Quartier

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Potenziale dieses Untersuchungsraums ganz anders gelagert sind als in Bottrop oder Münster. In Heißen-Mitte ist ein gewisser Handlungsdruck vorhanden. Über das Bebauungsplanverfahren können frühzeitig viele Aspekte einer umweltgerechten Entwicklung berücksichtigt werden. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass im Sinne der Umweltgerechtigkeit in der Stadt Mülheim nicht nur die Situation in Heißen zu betrachten ist, sondern ein Bezug zur Gesamtstadt hergestellt werden muss. In diesem Vergleich ist der Handlungsdruck in Heißen-Mitte eher gering.



Im Bezirk Heißen-Mitte fehlen öffentliche Grünflächen in fußläufiger Erreichbarkeit. Rund um den Marktplatz im Kern des Stadtteils haben die Bewohner keine Möglichkeit, sich in der Natur zu erholen oder zu bewegen. Zwar sind viele private Freiflächen vorhanden, diese dienen jedoch nicht allen Bevölkerungsgruppen.

Viele Menschen in Heißen-Mitte sind auf öffentliche Grünflächen angewiesen. Private Gärten können auch nur bedingt als Kommunikationsort oder Treffpunkt dienen und ermöglichen Bewegung nur teilweise. Um sich in der Natur aufzuhalten, steigen daher, wie in der Beteiligung deutlich wurde, viele Personen aus dem Stadtteil in das Auto oder auf das Fahrrad, um ins Rumbachtal oder in die Heimaterde zu fahren. Dies schließt die Erreichbarkeit von Flächen zur Erholung und Bewegung z.B. für mobilitätseingeschränkte Personen aus.

Die befragten Personen im Stadtteil äußerten sehr deutlich ihren Bedarf an Grünflächen im direkten Wohnumfeld. Wichtig waren vor allem hochwertige Grünflächen, die Bewegungsanreize bieten und gut erreichbar sind. Der Zugang zu Freiräumen war für die Beteiligten von besonderer Bedeutung. Bezogen auf das Bebauungsplangebiet ist ihnen daher eine gute und sichere fußläufige Verbindung zwischen dem Marktplatz Heißen und dem nördlichen Bereich des Gebietes wichtig. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse in diesem Bereich ist diese Verbindung jedoch wahrscheinlich schwierig zu realisieren. Mit dem geplanten Erhalt der Sukzessionsfläche eröffnet sich die Möglichkeit, sich zentrumsnah im Freien aufhalten zu können. So bleibt eine Freifläche als Ausgleichsraum zum urbanen Umfeld erhalten.

Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlbefinden

Der aktuelle Entwurf für das Bebauungsplangebiet ist, bezogen auf die Belastungen, die auf die zukünftige Quartiersbevölkerung wirken, deutlich optimiert worden. Der angrenzende Frohnhauser Weg wird täglich von ca. 30.000 KFZ befahren, sodass das Plangebiet insbe-

sondere im nördlichen und östlichen Teil erheblich durch verkehrliche Immissionen vorbelastet ist. Für große Teile sind Lärm-Immissionen aus dem Straßenverkehr von tags ≥ 60 dB(A) bis ≤ 65 dB (A) sowie nachts ≥ 50 dB(A) bis ≤ 55 dB (A) zu erwarten, die sich jedoch im südlichen Be-

reich reduzieren. Durch die Beschränkung der Bebauung auf die Sportplatz-Fläche und den Erhalt der Sukzessionsfläche wird eine Reduzierung der Lärmemissionen erreicht. Der Abstand zu den Lärm emittierenden Quellen wurde vergrößert und die Bäume und Gehölzbereiche besitzen einen psychologisch wirksamen Minderungsfaktor. Dies bezieht sich allerdings nicht nur auf den Abstand zum Frohnhauser Weg, sondern auch zur oberirdisch geführten U-Bahntrasse, die ebenfalls eine Lärmquelle ist. In der Befragung der Stadtteilbevölkerung wurde deutlich, dass die Lärmbelastung in Heißen als mittel bis hoch eingestuft wurde und dieser Aspekt die Lebensqualität im Stadtteil mindert.



Befragte aus dem Bereich der Rudolf-Harbig-Straße äußerten sich zudem positiv darüber, dass durch den Wegfall des Ascheplatzes die Belastung durch Lärm, Flutlicht und Staub zurückgehen würde. Gleichzeitig wiesen sie aber auch auf eine zunehmende Feinstaubbelastung durch den zukünftigen Verkehr auf dem Bebauungsplangebiet hin.

Der neue Standort der Sportanlage an der Hardenbergstraße wurde in der Beteiligung im Hinblick auf die Gesundheitsbelastungen sehr skeptisch bewertet. Die Anlage wird direkt angrenzend an die Bundesautobahn 40 errichtet, weshalb kritisch bemerkt wurde, dass es nicht gesundheitsförderlich sei, in solch einem stark belasteten Bereich Sport zu treiben. Zudem wurde vermutet, dass der KFZ-Verkehr im Stadtteil weiter ansteigen könnte, da die neue Anlage abseits der Stadtteilmitte liegt und eine fußläufige Erreichbarkeit damit nicht mehr direkt gegeben ist. Zudem werden zukünftig auch Sporttreibende aus anderen Stadtteilen diese Fläche aufsuchen und mit dem Auto zum Sport fahren.

Der Wunsch, sich auch abseits von organisierten Angeboten im Sportverein zu bewegen, wurde in der Beteiligung ebenfalls deutlich. Die Teilnehmer äußerten den Bedarf nach informellen Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum sowie nach Spielmöglichkeiten für Kinder in Heißen-Mitte. Durch Bewegung etwas für die eigene Gesundheit zu tun, war für viele Personen sehr wichtig.

Naturerfahrung

Im heutigen Zustand ist die Sukzessionsfläche nur bedingt geeignet, Natur zu erleben und sich im Grünen aufzuhalten. Grundsätzlich stellt sie zwar einen Naturerfahrungsraum dar, der vor allem für Kinder interessant ist, ihre schlechte Zugänglichkeit verhindert dies jedoch eher.

Sie bietet Kindern die Möglichkeit für freies Spiel mit natürlichen Elementen. Dies fördert die Kreativität, die Motorik und den Spieltrieb von Kindern. Allerdings können Kinder sie eigentlich nur von der Heinrich-Lemberg-Straße oder dem Frohnhauser Weg aus erreichen, welche



wiederum beide sehr stark befahrene Straßen sind, die daher manchmal abseits der Wegerouten von Kindern liegen. Das Schwimm- und Freibad „Friedrich-Wennmann-Bad“ auf der anderen Seite des Frohnhauser Wegs könnte jedoch ein Ziel für Kinder sein, weshalb sie an der Sukzessionsfläche vorbei laufen.

Im Rahmen der Analyse der Fläche wurden jedoch nahezu keine Spielspuren auf der Sukzessionsfläche festgestellt. Auch für Personen mit Hunden ist die Fläche aktuell kein Ziel. In der Beteiligung erläuterten die befragten Personen, dass die Fläche zu ungepflegt wirke, sodass sie daher nicht genutzt werde. Für die Zukunft ist ihr Wunsch eine hochwertig gestaltete Grünfläche in einem guten Pflegezustand.

Dennoch ist es wichtig, die ökologisch hochwertigen Brach- und Gehölzstrukturen in diesem Bereich zu erhalten. Durch extensive Eingriffe sollte ihr Zustand punktuell aufgewertet werden, damit sich das ganze Potenzial dieser Fläche



als Naturerfahrungsraum entfaltet. Sie sollte künftig Kindern den Zugang zur Natur ermöglichen. Erwachsene schlugen in der Beteiligung auch die Anlage eines Sinnesgartens in einem Teilbereich der Fläche vor, um diesen Naturraum auch für Erwachsene attraktiver zu gestalten.

Innerhalb der zukünftigen Wohnbebauung ist die Gestaltung der privaten Flächen oder auch möglicher Gemeinschaftsgärten wichtig. Auch hier sollte Naturerfahrung ein wichtiger Baustein sein.

Natur- und Klimaschutz

Im aktuellen Zustand ist das Bebauungsplangebiet ein bioklimatisch wertvoller innerstädtischer Ausgleichsraum für das bebaute Heißen-Mitte. Im Beteiligungsverfahren wurde die Hitzebelastung in Heißen als eher durchschnittlich eingeschätzt. Durch die Bebauung der Fläche wird sich dies jedoch womöglich ändern. Die bereits vorgenommene Änderung des Bebauungsplanentwurfs ist aus klimatischer Sicht sinnvoll. Die Sukzessionsfläche kann auch weiterhin als Ausgleichsraum dienen, über dem sich die Luft abkühlen kann. Eine geringere Flächenversiegelung wirkt sich positiv aus. Auch die Quartiersbevölkerung forderte in der Beteiligung, dass die Luftschneise über dem jetzigen Sportplatz und der Sukzessionsfläche so weit wie möglich erhalten bleiben sollte.

Bezogen auf das Mikroklima sollten auch die auf der Sukzessionsfläche vorhandenen Bäume gesichert und aufgeforstet

werden. Ihre Filterfunktion ist unerlässlich, um die Belastung durch die Autoabgase der umliegenden Straßen auszugleichen. Auch die Bewohner des Stadtteils setzen sich vehement für den Erhalt der Bäume ein.

Aus klimatischer Sicht äußerten die befragten Personen den Wunsch nach einer energetisch optimierten Siedlung.





Der Verkehr sollte reduziert oder in der Siedlung ganz vermieden werden. Auch bei den Gebäuden wurden Hinweise für ökologisch sinnvolle und energetisch optimierte Bauweisen gegeben.

Durch den Verzicht auf eine Bebauung der Sukzessionsfläche bleibt ein wichti-

ger Lebensraum von Tieren erhalten. Es werden vermutlich weniger Bodenbewegungen stattfinden und eine geringere Versiegelung vorgenommen, sodass Boden und Pflanzen als Lebensräume für verschiedene Tierarten erhalten bleiben.

Partizipation

Zwischen April und Mai 2013 wurde die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bebauungsplanverfahren für die Fläche durchgeführt. Weitere Partizipationsbausteine fanden bisher nicht statt.

Die Stadtteilbevölkerung äußerte jedoch den Wunsch, weiterhin einbezogen zu werden. Eine befragte Person wies darauf hin: „Bei der Gestaltung müssen die ent-

scheidenden Impulse von unten kommen und nicht von oben diktiert werden“.

Eine Beteiligung kann zukünftig auf verschiedenen Ebenen durchgeführt werden. Zum einen ist eine Beteiligung der zukünftigen neuen Bewohnerschaft ratsam, zum anderen sollte die Stadtteilbevölkerung in die Ausgestaltung der Sukzessionsfläche einbezogen werden.

Erfolgsfaktoren

- Sukzessionsfläche als größere öffentliche Freifläche als Ausgleich für fehlende Freiflächen in Heißen-Mitte
- Möglichkeit zur Naturerfahrung für verschiedene Altersgruppen
- Die Diskussion zum Thema Umweltgerechtigkeit hat zur Optimierung des Bebauungsplanentwurfs geführt
- Verfahrensoffenheit für eine nachgezogene Beteiligung der zukünftigen Siedlungsbevölkerung

Optimierungsbedarfe

- Beteiligung der Stadtteil- und der zukünftigen Quartiersbevölkerung an der Gestaltung der innenliegenden Freiflächen
- Widmung der Sukzessionsfläche als Naturerfahrungsraum
- Behutsame Aufwertung und Gestaltung der Sukzessionsfläche
- Optimierung der fußläufigen Wegebeziehung und Anbindung an das Stadtteilzentrum / Verbesserung der Zugänglichkeit



5 Handlungsempfehlungen für die Referenzflächen

Die Handlungsempfehlungen für die drei Städte greifen die in der Analyse erörterten Mängel und Optimierungsbedarfe auf und geben Hinweise, wie die Lebenssituation der Menschen im Quartier positiv beeinflusst werden kann. Konkrete Maßnahmen, die der Aufwertung oder Ergänzung der Plätze in Bottrop und Münster dienen, erhöhen die Attraktivität und Nutzbarkeit der Flächen und machen sie somit für die Quartiersbevölkerung interessanter. Eine verbesserte Ausstattung oder Pflege sorgt dafür, dass die Flächen stärker angenommen werden können und sie somit ein Potenzial für die Menschen im Quartier darstellen, das sie zunehmend für Bewegung und Aufenthalt im Freien nutzen können. Qualitätvolle und gut nutzbare Freiraumstrukturen sind für Quartiere unerlässlich und wirken sich positiv auf die Umweltgerechtigkeit aus. Die Handlungsempfehlungen für Mülheim an der Ruhr definieren Aspekte zur Gestaltung eines neuen Wohnquartiers und der angrenzenden Freiflächen.

Die jeweiligen Handlungsempfehlungen sind verschiedenen Zielen zugeordnet. Diese Ziele spiegeln die Funktionen von Grünflächen (vgl. Kapitel 1) wider und stellen somit die Einordnung in den Kontext Umwelt, Gesundheit und soziale Lage sicher.

5.1 Handlungsempfehlungen für den Ehrenpark in Bottrop

Der Ehrenpark zeichnet sich durch eine funktionierende Grundstruktur mit gebrauchswertorientierten Spiel-, Bewegungs- und Aufenthaltsqualitäten für alle Generationen und einem guten Pflegestandard aus. Von daher beziehen sich die Handlungsempfehlungen auf kleinteilige Anpassungsbedarfe in der Fläche, der Vernetzung des Parks mit dem Quartier und der Innenstadt sowie auf Empfehlungen für kulturelle und bewegungsorientierte Aneignungen und ein durchzuführendes Flächenmanagement.

Der Ehrenpark übernimmt in mehrfacher Hinsicht eine grundsätzliche Ausgleichsfunktion für das Quartier und für die Innenstadt. Dies betrifft seine Funktion als Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsraum für alle Generationen. Sein hoher Aufforderungscharakter für Kinder, Jugendliche und Erwachsene führt dazu, dass sich viele Bewohner dort aufhalten und unterschiedliche Aktivitäten und Möglichkeiten der Begegnung sowie der ortsnahe Erholung nutzen. Auch für ältere Menschen bietet die Grünfläche Möglichkeiten der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Nutzungsdichte und Aktivitäten von Menschen unterschiedlichen Alters verstärken das Gefühl, am gesellschaftlichen Leben im Quartier teilhaben zu können. Die Grünfläche trägt damit zum sozialen Ausgleich und damit zur Umweltgerechtigkeit sowie zur präventiven Gesundheitsförderung bei. Die Po-



tenziale für Bewegung und Begegnung gilt es durch ergänzende Angebote der kulturellen und bewegungsorientierten Aneignung zu stärken. Durch die sehr urbanen Strukturen im Stadtteil ist es unerlässlich, als Ausgleich nutzbare und hochwertige Grünflächen zur Verfügung zu stellen, die von der Bevölkerung häufig und gerne aufgesucht werden.

Der Ehrenpark erfüllt für das Quartier zudem eine wesentliche Funktion des ökologischen Ausgleichs. Der hohe Baum- und Gehölzbestand sowie die große Grünfläche in der Parkmitte wirken sich positiv auf das Kleinklima aus. Diese klimatologische Ausgleichsfunktion ist insbesondere vor dem Hintergrund des verdichteten Quartiers von Bedeutung. Die Grünausstattung wirkt zudem lärm- und schadstoffmindernd und reduziert die Belastungen, die von der Friedrich-Ebert-Straße ausgehen.

Ziel: Sicherung des Ehrenparks als Ort für Erholung, Bewegung und gesellschaftliche Teilhabe für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen

Fortführung und Stärkung der kulturellen Aktivitäten

Kulturelle Veranstaltungen und Feste in Grünräumen sind eine wichtige Strategie zur Stärkung der Aneignung durch die Quartiersbevölkerung. Die auf der Fläche durchgeführten Veranstaltungen und Feste sollten fortgeführt und um weitere Aktionen ergänzt werden. Hier sollten insbesondere geeignete Träger und Aktive, auch aus der weiteren Umgebung des Ehrenparks angesprochen werden, die neue Ideen und weitere Attraktionen in den Prozess einbringen. Die Organisation kann durch ein Parkmanagement übernommen werden (s.u.). In der Beteiligung wurde von den Jugendlichen ein Skatecontest vorgeschlagen. Dies kann ebenso ein Ziel sein wie ein Bücherfest mit der Stadtbibliothek oder kulinarische Feste mit Angeboten aus verschiedenen Kulturkreisen. Kulturelle Angebote stärken die gesellschaftliche Teilhabe und fördern Integration und Identifikation im Quartier. Sie richten sich an verschiedene Generationen oder sind generationenübergreifend und stärken die Kommunikation der Teilnehmer untereinander. Dies fördert die Strukturen des Quartiers und wirkt sich positiv aus. Das Ziel ist der Aufbau eines kooperierenden Netzwerks von unterschiedlichen Akteuren und Trägern, die den Park kontinuierlich mit Aktionen beleben.

Ausbau der vorhandenen sportiven Angebote und Entwicklung eines Parksport-Konzepts

Sport draußen im Grünen – die Umsetzung der Idee des Parksports bietet sich für den Ehrenpark in Bottrop an. In den Jahren 2013 und 2014 wurden bereits viele sportliche Aktivitäten wie QiGong oder Yoga angeboten. Diesen Ansatz gilt es weiter auszubauen und vor allem verstärkt mit den Sportvereinen zu kooperieren. Weitere Bewegungsangebote auf der Grünfläche, auf der Skateanlage oder am Klettercube zu verorten, sollte ein vorrangiges Ziel sein. Schulen, Kitas oder die VHS sollten ebenso (verstärkt) eingebunden werden. Solche, auf der Fläche verorteten, Angebote erleichtern den Menschen im Quartier den Zugang zu Bewegungsangeboten. Mit verschiedenen Angeboten könnte der Ehrenpark als Kulisse für die vielfältigsten Bewegungsangebote dienen und die Men-



schen unterschiedlicher Altersgruppen und kulturellen Hintergründen animieren, sich ebenfalls dort sportlich zu betätigen.

Die Erweiterung des Spektrums an Bewegungsmöglichkeiten, die unabhängig von den vorhandenen installierten Bewegungs- und Spielangeboten sind, ist eine Strategie, die in hohem Maße gesundheitsfördernd wirkt: Parksport als Möglichkeit, Bewegung ohne Leistungsdruck niederschwellig in den Alltag gestresster Stadtbewohner zu integrieren. Dies fördert die physische und psychische Gesundheit.



Umsetzung des geplanten Cafés im Park

Angebote einer Außengastronomie sind eine weitere Strategie zur In-Wert-Setzung vorhandener Grünflächen. Es sollte versucht werden, solche Angebote, die auch temporär angelegt sein können, im Park zu initiieren. Mit diesem Ziel kann an die bereits geführten Gespräche mit der angrenzenden Senioreneinrichtung angeknüpft werden.



Die Terrasse vor dem Haus am Ehrenpark ist bewusst für solche Veranstaltungen errichtet worden. Die Einrichtung sollte dieser Idee, die auch in der Beteiligung häufig erwähnt und gefordert wurde, nachkommen und ein regelmäßiges Gastronomie-Angebot schaffen. Für die Nutzung des Ehrenparks durch ältere Bevölkerungsgruppen im Sinne einer gesellschaftlichen Teilhabe wäre das Café ein wichtiger Baustein.

Einrichtung eines Parkmanagements

Auf der Ebene der Verwaltung ist eine hauptverantwortliche Ansprechperson für die Grünanlage zu benennen, die als Ansprechpartner für die Nutzer zur Verfügung steht und Probleme niederschwellig löst. Sie ist für sämtliche Fragen und Probleme zuständig und sondiert mögliche Lösungen mit den zuständigen Verwaltungsfachämtern und koordiniert ihre Umsetzung. Die Person initiiert zudem die kulturellen und bewegungsorientierten Aneignungsaktivitäten. Sie begleitet zudem die bereits ehrenamtlich tätigen „Parkpaten“. Sie ist im weitesten Sinne zuständig für ein „Parkmanagement“, das wichtige und kontinuierliche Aufgaben der Bespielung des Parks koordiniert. Diese Empfehlung knüpft an die bestehenden Strukturen des Quartiersmanagements im Rahmen des gebietsbezogenen Handlungsprogramms Stadtumbau West an, das koordinierende Aufgaben dezentral für den Stadtteil übernommen hat. Eine Fortführung dieser dezentralen und querschnittsorientierten Strukturen erscheint auch bei der Bearbeitung der hier zugrunde gelegten Aufgabenstellung sinnvoll.

Prüfung der Notwendigkeit der Verlegung der Seniorenbalancieranlage

Die gegenüber der Skateanlage liegende Seniorenbalancieranlage wird in erster Linie als Spielobjekt von Kindern wahrgenommen und auch von Kindern genutzt. Dies geschieht z.B. dann, wenn die Kinder gerade nicht mehr an der Skateanlage aktiv sind oder ihre Geschwister oder Freunde dorthin begleiten. Von Erwachsenen wird dieses Gerät jedoch nicht genutzt.

Vor dem Hintergrund ihrer fast ausschließlichen Nutzung durch Kinder ist zu prüfen, ob die Anlage zu den Spielangeboten für Kinder auf die westliche Seite des Parks verlagert werden sollte. Dadurch würde sich ihre Nutzung durch Kinder erhöhen und die Anlage ihre Attraktivität entfalten. Auf der anderen Seite wäre es aber auch möglich, die Anlage am bestehenden Standort zu belassen. Dann sollte jedoch darüber nachgedacht werden, die Beschriftung „Seniorenbalancieranlage“ zu entfernen, um die Zuweisung für bestimmte Personengruppen zu vermeiden. Seniorengruppen können dennoch weiterhin nach Bedarf und angeleitet die Anlage nutzen.



Erhalt und in den Randbereichen Verbesserung des Pflegezustands des Ehrenparks

Die derzeitige Grünstruktur ist in ihrem jetzigen Zustand zu erhalten. Erforderlich ist die Beibehaltung des guten Pflegezustandes in weiten Teilen der Anlage. In den Randbereichen der Fläche ist der Pflegezustand zu verbessern. Dies wurde auch von den Beteiligten im Partizipationsverfahren gefordert. Zu achten ist insbesondere auf das Freischneiden von Gehölzflächen zur Beibehaltung der Einsehbarkeit der Fläche. Die Einsehbarkeit erhöht in hohem Maße das Sicherheitsempfinden der Nutzer – der gute Pflegezustand prägt in hohem Maße ein positives Image. Zudem sichert die Pflege einen hohen ästhetischen Wert der Freifläche. Diese wichtige Funktion bildet eine der Grundlagen für eine Nutzung des Parks durch die Quartiersbevölkerung. Attraktive und qualitativ hochwertige Freiräume werden häufiger für Bewegung und Aufenthalt genutzt, als Grünflächen die ungepflegt wirken und womöglich Angsträume implizieren. Durch die Aufwertung des Pflegezustandes hat sich auch die Nutzung des Ehrenparks deutlich verändert. Dies zeigt die hohe Bedeutung der Pflege für die Wirkungen von Grünflächen auf die Gesundheit von Menschen im Quartier.

Sicherung der Zugänglichkeit des Parks für Menschen mit eingeschränkter Mobilität

Die gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Ehrenparks ist ein wichtiger Aspekt für die Nutzung der Grünfläche. Auch der Zustand der Wege und die gute Begehbarkeit mit Rollatoren, Skates oder Rollern fördert die Bewegung der Menschen. Vor allem ältere Menschen, auch aus dem Seniorenheim, nutzen die als Rundweg angelegten Wege, um sich zu bewegen und die Natur zu genießen. Durch die langfristige Sicherung dieses Aspekts wird auch mobilitätseingeschränkten Personen die Erholung und Bewegung im Freien gewährleistet.



Ziel: Nutzung des Ehrenparks als Raum zur Naturerfahrung für Kinder

Förderung des Erlebens von Natur als wichtiges Element des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen

Der Ehrenpark als grüne Ressource im hochverdichteten Quartier stellt einen wichtigen Baustein zum gesunden Aufwachsen von Kindern dar. Der Umgang mit Pflanzen, das Erleben von Jahreszeiten und den Veränderungen in der Natur, das Entdecken von Tieren oder das Spielen mit den Elementen ist für die Entwicklung von Kindern unerlässlich.



Aber auch ganz konkrete Maßnahmen zur Umweltbildung im alltäglichen Lebensumfeld schaffen einen Ausgleich zur bebauten Umgebung. So könnte der angrenzende Kindergarten in der Entwicklung des eigenen Gartens und seiner Ausdehnung auf den Ehrenpark bestärkt werden. Gemeinsam mit dem Parkmanagement sollten konkrete Projekte und Ideen entwickelt werden, um den jungen Bewohnern des Quartiers die Natur näher zu bringen.

Anlage von Findlingen oder Holzstämmen in Teilbereichen zur Unterstützung der motorischen und kognitiven Entwicklung

Die Spiel- und Aktivitätsbereiche im Ehrenpark fördern in weiten Teilen die motorische und kognitive Entwicklung der Kinder, die sich dort bewegen. Die Bereiche liegen jedoch wie Inseln im Ehrenpark, die über Wege miteinander verbunden sind. Es gilt, auch diese Wege in den Randbereichen punktuell mit motorischen Anreizen für Kinder zu ergänzen. Gruppierte Baumstämme oder Findlinge können zu Bewegung animieren. Zudem können bewusst platzierte Findlinge auch als abwechslungsreiche Sitzplätze für Jugendliche dienen. Im Beteiligungsverfahren wurde angemerkt, dass Sitzgelegenheiten im Park fehlen.



Verwendung des Elements Wasser

Die Bereitstellung von Wasser ist von verschiedenen Bewohnern im Rahmen der Beteiligung thematisiert worden. Auch im Zuge der Umgestaltung des Ehrenparks wurde innerhalb der Verwaltung die Idee eines Brunnens diskutiert. Da aber zur gleichen Zeit andere Brunnen in der Stadt aus finanziellen Gründen zurückgebaut wurden, wurde auch die Idee für den Ehrenpark verworfen. Zu prüfen ist die Anbringung einer einfachen Schwingelpumpe innerhalb des bestehenden Spielbereichs. Die



Möglichkeit des Gestaltens mit Wasser würde die Attraktivität für Kinder in hohem Maße erhöhen. Zudem beeinflusst dies das Naturerleben und den Umgang mit den Elementen, was vor allem für die Entwicklung von Kindern von hoher Bedeutung ist.

Zudem sollte innerhalb der Verwaltung erörtert werden, inwiefern die Errichtung eines Brunnens oder einer Wasserfläche im Ehrenpark zum jetzigen Zeitpunkt möglich ist. Je nach Ausprägung würde die Wasserfläche zur Kühlung des Quartiers beitragen und als Ausgleich für die Hitzeinsel Innenstadt dienen. Der klimatologische Einfluss des Ehrenparks könnte so noch weiter gestärkt werden.

Ziel: Langfristige Sicherung und Stärkung der Biodiversität sowie der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit im innerstädtischen Raum

Erhalt und Ausbau der Grünstrukturen im Sinne der sozialen Gerechtigkeit im Quartier und zur Verbesserung der Lebensqualität und gesundheitlicher Chancengleichheit

Die Grünstrukturen des Ehrenparks sind für das Wohnquartier unerlässlich und von ganz zentraler Bedeutung. Als Ausgleich zum verdichteten urbanen Raum verbessert der Freiraum Ehrenpark die Lebensqualität im Quartier nachhaltig und ermöglicht den Bewohnern Bewegung, Aufenthalt und Begegnung. Er ist Lebensraum für Mensch und Tier und beeinflusst das Kleinklima des Quartiers nachhaltig. Daher sind die Grünstrukturen langfristig und nachhaltig für zukünftige Generationen zu sichern. Der Ehrenpark ist seit Jahrzehnten ein Freiraum für alle Generationen gewesen und war immer von Grünstrukturen geprägt. Dies muss auch zukünftig der Fall sein.



Für das Klima des Quartiers sind die Grünstrukturen des Ehrenparks ebenfalls unersetzlich. Ihre Aufgaben der Lärm- und Schadstoffminderung sowie des klimatologischen Ausgleichs können nicht ersetzt werden.

Entwicklung von Projekten zum Umgang mit Pflanzen / kleinteilige Gärtnerprojekte

Im Zusammenhang mit den bereits empfohlenen Projekten zur Umweltbildung und zu Gärtner-Projekten ist zu prüfen, inwiefern die Biodiversität im Quartier durch die Verwendung weiterer Pflanzen erhöht werden kann. Die Pflanzbeete am Seniorenheim verfügen bereits über verschiedene Kräuter oder Heilpflanzen.

Zu prüfen ist auch, inwiefern auch Stielmus in einem kleinen Beet wieder rekultiviert werden könnte. Dies würde die Tradition wieder aufgreifen, den Ehrenpark auch Stiel-



muspark zu nennen, weil dies dort früher angebaut wurde. In der Beteiligung wurde angedeutet, dass viele Bewohner des Quartiers den Park auch heute noch so nennen. Daher könnte mit den ehrenamtlich Engagierten über die Pflanzung dieses Gemüses nachgedacht werden.

Sicherung des Ehrenparks als reizvolles Wohnumfeld für Kinder als Ersatz für fehlende Gärten oder Innenhöfe

Der Ehrenpark besitzt nicht nur die Funktion einer öffentlichen Parkanlage, sondern ist gleichzeitig auch Wohnumfeld für viele, die nicht über einen eigenen Garten verfügen. Dies ist nicht nur für Erwachsene, sondern vor allem auch für Kinder und Jugendliche von hoher Bedeutung. Daher sollte seine Ausstattung mit zahlreichen Spiel- und Bewegungsanreizen unbedingt langfristig gesichert werden.

Von der Einzelfläche zum System: Entwicklung eines integrierten Freiraumsystems unter Einbeziehung sämtlicher Grünräume im Stadtteil (Vernetzung)

In der dicht bebauten Innenstadt ist der Ehrenpark die zentrale Grünfläche. Er ist jedoch nicht mit anderen Freiflächen vernetzt. Der Stadtpark im nördlichen Bereich der Innenstadt dient eher der Ruhe und Kontemplation, während der Ehrenpark Bewegung und Aktivität repräsentiert. Die Vernetzung des Parks mit der Innenstadt und umliegenden Siedlungs- und Freiraumbereichen kann über „grüne Trittsteine“ erfolgen. Diese Vernetzungselemente bestehen aus Pflanzbeeten oder mit einem besonderen Leitgrün bepflanzte Pflanzkübel und haben das Ziel, die Quartiersbevölkerung oder Personen, die den Park aufsuchen, zu den Freiflächen zu leiten. Die Einfassung der Beete sollte so gestaltet sein, dass sie zu motorischen Aktivitäten anleiten.

Ziel: Kontinuierliche Förderung und Unterstützung der Beteiligung der Quartiersbewohner (Empowerment)

Fortführung der Beteiligungsprozesse

Eine der zentralen Stärken des Ehrenparks ist das ehrenamtliche Engagement. Bereits in der Planung haben sich zahlreiche Bürger aller Altersgruppen eingebracht und an der Umgestaltung des Parks mitgewirkt. Das auch jetzt bestehende ehrenamtliche Engagement soll weiter gestärkt werden. Beteiligungsprozesse mit Jugendlichen zur Schaffung von ergänzenden Angeboten rund um die Skateanlage können ebenso eine Möglichkeit sein wie die Einbeziehung der Kindergartenkinder oder Anwohner aus der Nachbarschaft. Beteiligung fördert das Bewusstsein für Grünräume sowie das Verantwortungsbewusstsein. Die Möglichkeit mitzuentscheiden wirkt sich zudem positiv auf die Bindung an das Quartier aus.





Stärkung des bestehenden Engagements und der Verantwortungsübernahme durch Anwohnende und Einrichtungen

Ehrenamtliche Parkpaten begleiten den Ehrenpark und sorgen nicht nur für belebende Programmpunkte, sondern sind auch Ansprechpartner für Jugendliche oder sorgen regelmäßig für Sauberkeit. So sollten die Verantwortlichen der Senioreneinrichtung darin unterstützt werden, die Idee des Cafés im Park umzusetzen und ihren Beitrag zur kulturellen Belebung des Ehrenparks beizutragen. Dieses bürgerschaftliche Engagement gilt es weiterhin zu stärken und zu befürworten. Empowerment ist ein wichtiger Baustein für Umweltgerechtigkeit im Quartier.

Grünflächen sind zunehmend auch Flächenpotenziale für urbanes Gärtnern. Im Rahmen des Parkmanagements gilt es auszuloten, ob die Idee des urbanen Gärtnerns auf interessierte Akteure trifft und ob sich Randbereiche des Ehrenparks für Projekte der Natur- und Umweltbildung in diesem Zusammenhang eignen. Falls es eine solche Gruppe für die tragfähige Umsetzung eines Projekts des urbanen Gärtnerns gibt, könnte der Ehrenpark als Standort in die Diskussion eingebracht werden. Die Fläche ist von der Dimension grundsätzlich geeignet, randlagig Flächen für urbanes Gärtnern vorzuhalten.

Vermehrte Einbindung der Sportvereine

Wie bereits in der Handlungsempfehlung zur Umsetzung des Parksport-Konzepts angedeutet, ist die stärkere Einbindung von Sportvereinen wichtig. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewegung im Quartier und sollten vermehrt Angebote auch im öffentlichen Raum und abseits der klassischen Vereinsstrukturen schaffen. Sport ist nicht nur der physischen Gesundheit dienlich, sondern fördert auch die Interaktion und den sozialen Zusammenhalt im Quartier.

Benennung eines verantwortlichen Ansprechpartners für die Parknutzer (vgl. Parkmanagement)

Im Zuge der Handlungsempfehlung zum Parkmanagement wurde bereits die Wichtigkeit einer hauptverantwortlichen Ansprechperson unterstrichen. Diese Person sollte in der Verwaltung angesiedelt und in der Lage sein, sich in Netzwerken zu bewegen, zu motivieren und durch gemeinsames abgestimmtes Handeln Synergien zu erzeugen. Das Empowerment interessierter Personen aus dem Quartier ist zudem ein wichtiger Baustein zur Umsetzung des Parkmanagements.



5.2 Handlungsempfehlungen für den Hansaplatz in Münster

Der Hansaplatz ist neben dem Bremer Platz der zweite vorhandene größere Freiraum im verdichteten Hansaviertel. Er ist in seinem jetzigen Zustand untergenutzt - von den Quartiersbewohnern wird der Platz als Grünfläche kaum wahrgenommen. Gleichwohl hat der Hansaplatz ein hohes Potenzial für die Übernahme einer ökologischen Ausgleichsfunktion und für die Entwicklung zu einem generationenübergreifenden Stadtteilplatz. Der hohe Verdichtungsgrad des Viertels und das funktionale Defizit des Bremer Platzes unterstreichen die Bedeutung des Hansaplatzes für das Quartier und damit die Notwendigkeit seiner grundlegenden Aufwertung. Das Kanalufer mit angrenzenden Grünflächen, die eine übergeordnete Naherholungsfunktion haben, kann die Notwendigkeit eines wohnortnahen Quartiersplatzes mit Aufenthaltsqualitäten für die Quartiersbevölkerung nicht ersetzen.

Für die In-Wert-Setzung des Platzes und der Erschließung seines Potenzials als Stadtteilplatz bedarf es einer Neuplanung. Kleinteilige Aufwertungsmaßnahmen würden nur eine geringe Wirkung erzielen. Sie würden nicht die notwendigen Qualitäten und Gebrauchswerte hervorbringen, die zu einer stärkeren Nutzung durch die Quartiersbevölkerung führen.

Die Neuplanung des Platzes ist von Beginn an mit einer qualifizierten Beteiligung der Bewohner durchzuführen. Die grundsätzlich positive Einstellung zum Hansaplatz sowie zum wohnumfeldbezogenen Grün ist zu nutzen, um frühzeitig das Engagement der Menschen im Quartier in die Planung mit einzubeziehen. Das Ziel ist neben der Hervorbringung von Ideen der Bürgerinnen und Bürger für die zukünftige Gestaltung auch die Initiierung der Übernahme von Verantwortung in Form von Platzpatenschaften (Empowerment). Das Beteiligungsverfahren ist mehrstufig aufzubauen – die Formate sind so zu wählen, dass alle Altersgruppen die Möglichkeit haben, sich altersgemäß adäquat in den Beteiligungsprozess einzubringen.

Das kreative Potenzial des im Viertel ansässigen studentischen Milieus ist zu nutzen, um kreative Lösungen hervorzubringen und die Möglichkeiten der Mitgestaltung und der Betreibung der Fläche in den Formaten der Beteiligung mit abzufragen und zu initiieren.

Neben den Quartiersbewohnern ist von Beginn an ein breites Akteursspektrum an der In-Wert-Setzung der Fläche zu beteiligen. So sind sämtliche relevante Akteure wie z. B. Sportvereine mit einzubeziehen, die das Thema Bewegung als ein Qualitätsmerkmal in die Planung einbringen und vor allem den Platz mit Bewegungsangeboten beleben können. Ein wichtiger Akteur und Partner ist das Wohnungsunternehmen, das an dem Platz anliegend über Liegenschaften und Gebäude verfügt.

Ziel: Entwicklung des Hansaplatzes als zentraler Ort für Bewegung, gesellschaftliche Teilhabe und Naturerleben im Hansaviertel

Implementierung der Leitidee Quartierspark für alle Generationen

Um den Aufwertungserfordernissen, die aus der Struktur des Quartiers entstehen, gerecht zu werden, gilt es, eine Leitidee für den Hansaplatz zu entwickeln. Die vorhandene Grünstruktur vermittelt vor allem durch den Baumbestand eine parkähnliche Atmosphäre. Von dieser Grundstruktur ausgehend ist die Idee des Quartiersparks als tragende Leitidee der Erneuerung zugrunde zu legen. Mit dem Park als Leitidee wird eine grundsätzlich positive Assoziation verbunden. Die Parkidee kann die erforderliche Kraft für eine Erneuerung des Hansaplatzes entfalten. Im Zuge dieser Ausrichtung ist zu prüfen, welche inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgen kann. Unter Berücksichtigung der Belastungsfaktoren ist zu klären, welche Freiraumnutzung z.B. mit dem Umgebungslärm vereinbar ist.

Der zweite Aspekt bezieht sich auf die gewünschte Nutzerstruktur: Der Quartierspark für alle Generationen ist die weitere Leitidee. Mit den damit intendierten Funktionen Spiel, Bewegung und Begegnung trägt der Hansaplatz zu einem sozialen Ausgleich und zur präventiven Gesundheitsförderung bei – beides wichtige Aspekte der Umweltgerechtigkeit.



Neuordnung der Funktionsflächen und Prüfung einer Verlegung der Stellflächen

Es bedarf es einer grundlegenden Neuordnung von einzelnen Funktionsflächen. Dabei sollten die Spielbereiche für Kinder, Bewegungsflächen für Jugendliche und Aufenthaltsbereiche für erwachsene Bewohner störungsfrei angeordnet werden. Es ist nicht die Gesamtfläche zu überplanen, sondern es ist eine größere zusammenhängende Fläche für freie Aneignungsaktivitäten von einer Gestaltung frei zu halten. Die bewegungs- und damit lärmintensiveren Bereiche sollten zu den Hauptverkehrsstraßen hin angeordnet werden, um lärmemittierende Quellen zu bündeln. Dabei müssen die Baumreihen jedoch berücksichtigt und in die Gestaltung eingebunden werden. Die Mitte des Platzes gilt es im Besonderen zu betonen. Aufenthaltsbereiche für Erwachsene sind dem Spielbereich für Kleinkinder zuzuordnen.

Im Zuge einer Neuordnung sind auch die an der Wolbecker Straße vorgelagerten Pflanzbeete zu überdenken. Sie schirmen die Fußgänger und Radfahrer vom Hansaplatz ab und verhindern somit eine stärkere Nutzung.

Die Häuser an der Straße „Hansaplatz“ sollten als Raumkanten für den Platz dienen. Zu prüfen ist die Möglichkeit des Rückbaus der Stellflächen, um diese in die zukünftige Platzgestaltung mit einbeziehen zu können. In die Überlegung zur Platzerneuerung sollte über eine alternative Parkraumsituation nachgedacht werden.





Entwicklung eines Alleinstellungsmerkmals zur Gestaltung der Fläche

Im Rahmen der Neuplanung sollte der Platz ein Alleinstellungsmerkmal erhalten, das ihn von anderen Plätzen unterscheidet. Ein solches Alleinstellungsmerkmal kann z.B. ein Spielobjekt als Sonderanfertigung sein, welches es in Münster bisher noch nicht gibt. Dies schafft Identifikation und Identität mit dem Quartier und der Fläche.

Anwendung der Themen Bewegung und Begegnung als Planungsprinzip

Bei der Erneuerung des Platzes sind die Merkmale Bewegung und Begegnung dem Entwurfsprozess zugrunde zu legen. Dies betrifft sowohl die Auswahl an Ausstattungselementen sowie die naturnahen Elemente, die Anlässe für motorische Erfahrungen ermöglichen.

Die Planung einer Bewegungsfläche für ältere Kinder und Jugendliche sollte mehrere flächenintensive Spiel- und Sportmöglichkeiten bieten. So könnte ein Bolzplatz gleichzeitig auch Basketballkörbe beinhalten. In die Anlage sind Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche zu integrieren. Der bisher vorhandene Ballfangzaun wirkt sehr störend und zerschneidet den Platz. Es ist zu prüfen, in wie fern andere Lösungen gefunden werden können oder ob eine andere Ausrichtung des Bolzplatzes inklusive des Zauns nötig ist.



Attraktive und passgenaue Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten werden stark genutzt. Dies stärkt die Nutzung des Platzes zur Gesundheitsförderung und wirkt sich auf die physische Gesundheit der Quartiersbewohner aus.

Verbesserung der Zugänglichkeit des Platzes, Vernetzung mit dem Quartier und Gewährleistung einer Nutzbarkeit für mobilitätseingeschränkte Personen

Die bisherige Zugänglichkeit des Hansaplatzes ist an manchen Seiten eingeschränkt oder nicht möglich. Daher ist die Ermöglichung eines barrierefreien Zugangs auch für mobilitätseingeschränkte Personen sowie einer guten Erreichbarkeit des Hansaplatzes von großer Bedeutung. Auch auf die Gestaltung der Wege sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden, da dies für eine gute und regelmäßige Nutzung der Fläche unerlässlich ist. Dies ist für das südliche Ende des Platzes (Schillerstraße) unabdingbar, da hier keine Pflasterung der Wege mehr vorhanden ist. Auch zwischen dem Bolzplatz und den Hochbeeten am Hansaring sind die Wege zu verbessern.

Zur besseren Anbindung des Quartiersplatzes an das Quartier gilt es, die Eingangssituation zu den umliegenden Straßen hin auszurichten und gestalterisch zu betonen. Die Öffnung der Fläche ist durch eine gestalterische Betonung der Eingänge zu stärken. Vorbeifahrende und -gehende Personen sollen sich eingeladen fühlen, den Hansaplatz zu besuchen. Dies betrifft vor allem den Zugang vom Hansaring. Die Hochbeete sind zu durchbrechen und eine Öffnung des Hansaplatzes ist zu erreichen.





Verbesserung des Pflegezustandes zur Verbesserung der sozialen Wirkungen und des gesundheitsrelevanten Potenzials

In den Beteiligungsprozessen wurde deutlich, dass der Hansaplatz von vielen Quartiersbewohnern nicht genutzt wird, weil er „nicht schön“ oder vernachlässigt wirkt. Lediglich von den direkt anliegenden Bewohnern wurde der Hansaplatz als gut bewertet, da die Personen auf die grünen Baumkronen blicken können. Den Zustand der Grünbereiche am Boden bewerteten sie jedoch auch eher negativ, weshalb sie den Platz auch selten aufsuchen.

Durch diese Nichtnutzung ergibt sich das Erfordernis, den Pflegezustand des Hansaplatzes deutlich zu verbessern, um auch die Nutzungsintensität zu erhöhen. Dies betrifft sowohl den Bolzplatz oder die anderen freien Flächen als auch die Hochbeete rund um den Hansaplatz oder die Rondelle an der Wolbecker Straße. Diese sind mit Bodendeckern oder Stauden bepflanzt und wirken vernachlässigt.

Ästhetisch ansprechende Grünflächen werden in dicht bebauten Quartieren häufiger aufgesucht und dienen als Ausgleich und ansprechendes Wohnumfeld. Aufgrund der stärkeren Nutzbarkeit entfalten sie auch ein deutlich höheres gesundheitsrelevantes Potenzial, da sie Bewegung und das Erleben von Natur fördern.

Entwicklung eines Konzepts zum Umgang mit Alkohol konsumierenden Personen

In der Öffentlichkeit Alkohol trinkende Menschen sind generell ein Problem für öffentliche Räume – sie erzeugen Angst und führen dazu, dass die Quartiersbevölkerung diese Flächen meidet. Im Zuge zukünftiger Beteiligungsprozesse sind auch die in der Öffentlichkeit Alkohol trinkenden Menschen mit anzusprechen und einzubeziehen, die sich an der Seite zur Wolbecker Straße aufhalten und zu einem negativen Image des Platzes beitragen.

Durch die Umbauarbeiten am Hauptbahnhof Münster sind Veränderungen der Nutzungen im Bahnhofsumfeld / Bremer Platz nicht auszuschließen. Es ist damit zu rechnen, dass sich durch Verdrängungsprozesse die Treffpunkte der Alkohol bzw. Drogen konsumierenden Personen auf den Hansaplatz verlagern könnten. Diese Entwicklungen sollten frühzeitig in den Blick genommen werden, um bei Bedarf rechtzeitig gegensteuern zu können.



Ziel: Stärkung der ökologischen und sozialen Gerechtigkeit im Quartier durch Erhöhung der Biodiversität

Betonung der ökologischen und ästhetischen Funktionen von Grünflächen im Zuge der Neuplanung

Im Zuge der Neuplanung des Hansaplatzes ist ein besonderes Augenmerk auf die Grünplanung zu legen. Nicht nur die qualitative Auswahl von Pflanzen ist wichtig, sondern auch die Berücksichtigung der ökologischen Vielfalt. Über die Berücksichtigung der ökologischen Funktion von Grünflächen kann dem Hansaplatz eine ganz neue Qualität verliehen werden, sodass die Lebensqualität im Hansaviertel nachhaltig beeinflusst wird.

Die ästhetische Funktion von Grünflächen ist vor allem im Sinne der Förderung der psychischen Gesundheit der Quartiersbevölkerung zu stärken. Erholung im Grünen muss zukünftig auf dem Hansaplatz möglich sein. Auch dies ist für die soziale Gerechtigkeit im Quartier und die Aufwertung der Lebensqualität von besonderer Bedeutung.

Schaffung eines qualitativ hochwertigen und reizvollen Platzes zur Aufwertung des Wohnumfeldes auch für die nicht direkt anliegenden Quartiersbewohner

In seiner Funktion als Wohnumfeld ist der Hansaplatz zu stärken. Dabei sind jedoch nicht nur die Belange von Erwachsenen zu berücksichtigen, sondern auch die von Kindern und Jugendlichen. Verschiedene Bewegungs- und Erlebnisanreize können nicht nur über Geräte oder bauliche Elemente gegeben werden, es bietet sich vielmehr auch die Möglichkeit, dies über natürliche oder naturnahe Aspekte zu generieren. Auch ältere Menschen wollen am öffentlichen Leben teilhaben. So sind Aufenthaltsbereiche mit Treffpunktqualitäten für ältere Menschen in die Gestaltung des Platzes zu integrieren. Ein solcher Bereich könnte in Zuordnung zum Café entstehen. Attraktive und vielfältige Flächen fördern die Aktivitäten im Quartier und sorgen dafür, dass der Hansaplatz verstärkt als Freiraum aufgesucht wird. Es gilt, die Flächen nicht an Funktionen zu überfrachten, um allen Ansprüchen gerecht zu werden, sondern ein Augenmerk auf Bewegung und attraktives Grün zu legen. Über diese Funktionen können die Bedarfe im Quartier berücksichtigt und ausgeglichen werden.

Sicherung der großkronigen Bäume und punktuelle Auslichtung der Baumkronen

Der großkronige Baumbestand ist ein ganz wichtiges Potenzial des Hansaplatzes, das in jedem Fall erhalten bleiben sollte. Sie wurden im Rahmen der Beteiligungsverfahren als wichtige gesundheitsfördernde Ressource zur Erholung und Kontemplation genannt. Der Baumbestand übernimmt zudem eine wichtige klimatologische Ausgleichsfunktion. Die randlagig stehenden Bäume sind in ihrem Bestand zu sichern und in die Neuordnung des Platzes mit einzubeziehen. Grundsätzlich sind die Randbereiche auszulichten, so dass der Park von allen Seiten gut einsehbar ist. Zudem ist zu prüfen, inwiefern die Baumkronen behutsam ausgelichtet werden sollten, um die Belichtung der Fläche zu optimieren.



Prüfung einer Optimierung der lärmindernden Wirkung von Pflanzen

Durch die stark befahrenen Straßen Hansaring und Wolbecker Straße leiden die Quartiersbewohner unter einer hohen Lärm- und Schadstoffbelastung, was sich auch auf den Hansaplatz auswirkt. Da der Hansaplatz, im Gegensatz zum Ehrenpark in Bottrop, deutlich kleiner ist, ist es hier schwierig, eine lärmreduzierende Wirkung der Fläche zu erzielen oder durch räumliche Grünstrukturen eine Reduzierung der Belastungen für die Bevölkerung zu erwirken. Im Zuge der Grünplanung ist zu prüfen, inwiefern weitere Pflanzen zur Reduzierung der Belastung verwendet oder die bestehende Struktur optimiert werden kann. Die Verwendung von Pflanzen sollte sich insbesondere auf die Anlage von Schattenplätzen beziehen, die vor dem Hintergrund des Klimawandels eine immer größere Bedeutung erlangen.

Ziel: Einbindung der Quartiersbevölkerung

Entwicklung passender Beteiligungsformate und Verfahren mit und für die Quartiersbewohner

Für die Beteiligung der Quartiersbevölkerung sind ein stufenweises Verfahren und geeignete Formate der Beteiligung zu entwickeln. So sollten die Anlieger, die Bewohner des Viertels sowie auch Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, sich angemessen an der Erneuerung zu beteiligen. Ein geeigneter Auftakt könnte ein Hansaplatzfest unter Mitwirkung der Anliegenden sein. Ein Fest ermöglicht Gespräche und Kontakte, die ein darauf folgendes Beteiligungsverfahren organisatorisch erleichtern. Die Menschen fühlen sich angesprochen und von Beginn an mitgenommen. Die Beteiligungsformate sollten aktivierend angelegt sein und auf die Möglichkeit der Beteiligung an der Umsetzung sowie die Übernahme von Verantwortung abzielen. So könnte z.B. die Idee des urbanen Gärtnerns mit eingebracht und geprüft werden, inwiefern eine Realisierung möglich und an diesem Ort sinnvoll wäre.

Einbindung des Gastronomie-Betreibers zur Schaffung einer Außengastronomie

Der Betreiber des an den Platz angrenzenden Cafés ist in die Planung mit dem Ziel einzubinden, eine Teilfläche als Außengastronomie zu betreiben. Ein solches Angebot würde die Attraktivität des Platzes in hohem Maße erhöhen und dem Cafébesitzer neue Kunden erschließen. Es fördert die Interaktion im Quartier und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe auf dem Hansaplatz.





Definition eines sozialverträglichen Standorts gemeinsam mit den Alkohol konsumierenden Personen

Wie bereits erläutert, ist die Entwicklung eines Konzepts zur Suche eines geeigneten Standortes für die Alkohol konsumierenden Personen von hoher Bedeutung. Dabei ist es unerlässlich, die entsprechenden Personen zu beteiligen und nicht über ihre Köpfe hinweg zu entscheiden. Ihre Belange und Bedürfnisse müssen berücksichtigt und in die Planungen einbezogen werden. Wichtig ist, die Beteiligungsformate gezielt auszuwählen und an die Möglichkeiten der Zielgruppe anzupassen.

Förderung und Tolerierung von Do-it-yourself-Projekten oder urbanen Interventionen zur kreativen (Um-)Nutzung des Hansaplatzes

Das Hansaviertel verfügt durch seine studentische Bevölkerungsstruktur über ein sehr hohes kreatives Potenzial. Dieses gilt es mit dem Hansaplatz zusammen zu bringen und für die Aufwertung des Platzes zu nutzen. Do-it-yourself-Projekte oder urbane Interventionen beleben den Platz und sorgen für eine gestalterische und kulturelle Vielfalt. Auch andere Aktivitäten wie Jonglagen oder besondere sportliche Aktivitäten steigern den Wert des Platzes. Wichtig ist, dass diese Interventionen seitens der Verwaltung toleriert und gefördert werden.

Einbindung umliegender Einrichtungen zur Belebung des Platzes

Neben der Quartiersbevölkerung sind auch die Einrichtungen und Verbände im Quartier wichtige Partner bei der Entwicklung des Hansaplatzes. Die Stärkung der kulturellen und sozialen Teilhabe über Feste und Veranstaltungen kann durch ein Netzwerk an strategischen Partnern erfolgen. Einbezogen werden können z.B. die anliegende Kindertagesstätte, die ebenfalls angrenzende Stadtteilbibliothek, die Berufsschule oder auch der im Quartier ansässige ADFC.



5.3 Handlungsempfehlungen für das Bebauungsplangebiet Rudolf-Harbig-Straße in Mülheim an der Ruhr

Aus Sicht der gesamtstädtischen Analyse von Quartieren lassen sich in Mülheim an der Ruhr Vorranggebiete identifizieren, die in weit höherem Maße als der Stadtteil Heißen von verschiedenen negativen Umweltfaktoren belastet sind und aus Sicht der Umweltgerechtigkeit einen höheren Aufwertungsbedarf haben.

Dennoch gilt es, am Beispiel eines Vorhabens des Siedlungsneubaus aufzuzeigen, wie sich Umweltgerechtigkeit auch unter dem Aspekt der Verhältnisprävention im Städtebau umsetzen lässt. Die Diskussion mit der Verwaltung zu diesem Thema im Rahmen des Beteiligungsverfahrens hat bereits bewirkt, dass ein bestehender Bebauungsplanentwurf im Sinne umweltgerechter Aspekte modifiziert wurde. Entstanden ist eine kompakte städtebauliche Figur mit einer innenliegenden Grünfläche, die als grüner Siedlungsplatz zu entwickeln ist. Die Flächeninanspruchnahme wurde deutlich reduziert, sodass auch die Sukzessionsfläche vor Bebauung geschützt werden kann.

Ziel: Erhalt und Entwicklung der Grünstrukturen zur Verhältnisprävention im Stadtteil

Planungsrechtliche Sicherung und Umsetzung des überarbeiteten B-Plan-Entwurfs zur Vermeidung des Eingriffs in vorhandene Grünstrukturen

Der geänderte städtebauliche Entwurf bezieht sich nahezu ausschließlich auf die Sportfläche und greift nur wenig in den vorhandenen Grünraum mit der Sukzessionsfläche ein. Die Sportfläche hat als Schotterfläche keine ökologische Bedeutung. Der geänderte Bebauungsplanentwurf erfüllt ein wichtiges Kriterium, indem auf eine Überplanung von vorhandenen Grünstrukturen verzichtet wird. Dies ist für die Verfügbarkeit von Freiflächen im Stadtteil von besonderer Bedeutung, da kaum öffentliche Grünflächen vorhanden sind. Es gilt, diesen Entwurf planungsrechtlich zu sichern und diesen Prozess als wichtigen Beitrag zur präventiven umweltgerechten Quartiersentwicklung (Verhältnisprävention) auch außerhalb der städtischen „Hot spots“ zu sehen.

Erhalt der Sukzessionsfläche

Die vorhandene Sukzessionsfläche verfügt über einen großen Baumbestand und eine hohe Biodiversität. Von daher ist von einem städtebaulichen Eingriff weitestgehend abzusehen und die Fläche als bioklimatisch wertvolle Stadtoase ohne Fernwirkung langfristig zu sichern. Für das Kleinklima im Stadtteil ist sie als innerstädtischer Ausgleichsraum zur Reduzierung des Hitzeinseleffekts von besonderer Bedeutung. Daher ist auch langfristig ihr Bestand zu sichern und nur mit extensiven Eingriffen zu versehen.



Förderung der psychischen und physischen Gesundheit der Quartiersbevölkerung

Neben der Sukzessionsfläche haben auch die geplanten Freiflächen in der vorgesehenen Bebauung eine besondere Bedeutung. Neben der geplanten Platzfläche entstehen lineare Grünverbindungen, die aus den nicht-überbaubaren Ferngasleitungen und ihren seitlichen Schutzstreifen resultieren. So ist bei der Entwicklung des Gebietes darauf zu achten, die Platzfläche eher mit den Aspekten Begegnung und Entspannung zu belegen, während die linearen Grünverbindungen unter dem Motiv Bewegung entwickelt werden können. Dies fördert die psychische und physische Gesundheit der Menschen im Quartier. Auf der Fläche soll zudem ein Spielplatz entstehen. Dieser ist gemeinsam mit der zukünftigen Siedlungsbevölkerung, vor allem mit den Kindern, zu planen und zu bauen.

Ziel: Stärkung der Sukzessionsfläche als gesundheitsfördernde Ressource

Erhalt der ökologischen Vielfalt auf der Sukzessionsfläche als gesundheitsfördernde Maßnahme

Die sukzessiv entstandene Waldfläche muss in ihren Grundstrukturen und ihrer naturräumlichen Qualität erhalten bleiben. So verfügt sie weiterhin über eine kleinklimatische Wirkung für den Stadtteil und bietet zudem Freiraum für die Stadtteilbevölkerung. Unerlässlich sind jedoch die ökologische Vielfalt der Fläche sowie ihre Funktion, zukünftig zur Reduzierung der Lärm- und Schadstoffbelastung im neuen Wohnquartier beizutragen.

Förderung der motorischen Entwicklung von Kindern durch Entwicklung eines Spielwaldes / Naturerlebensraums

Sukzessionsflächen haben per se einen hohen Spielwert. Sie animieren zum Spielen und Bewegen und zum Umgang mit Natur. An diesem Beispiel wird deutlich, dass die Funktion des ökologischen Ausgleichs eine sinnvolle Verbindung zu einer anthropogenen Nutzung eingehen kann. Im Sinne einer Mehrfachnutzung ist in das Wäldchen behutsam die Funktion



spielen zu integrieren. Dies kann z.B. durch das Freilegen von Trampelpfaden umgesetzt werden – ergänzend können lose naturnahe Materialien wie z.B. Baumschnitt ausgelegt werden, um Kindern Gestalterfahrungen zu ermöglichen. Von Gebüsch freigeschnittene Spielinseln, mit Natursteinkreisen ausgelegt, bieten Kindern verschiedene Bewegungs- und Aufenthaltsflächen.

Das als Naturspielraum entwickelte Wäldchen ist für Kinder Rückzugsort und ein Raum für Naturerfahrung. Ein Baumhaus kann als einzige größere Gestaltungsmaßnahme die

naturnahen Angebote ergänzen. Das Wäldchen kann als siedlungsbezogenes Gemeinschaftsgrün ausgewiesen und als Naturspielraum spezifiziert werden.

In diesen Naturerlebnisraum können auch Angebote für Erwachsene einbezogen werden. Dazu kann z.B. der in der Beteiligung vorgeschlagene Sinnespfad gehören.

Extensive Binnenerschließung der Fläche sowie Gewährleistung einer guten und sicheren Anbindung an den Stadtteil

Durch Trampelpfade gilt es, die Fläche behutsam zu erschließen, so dass sie auch von der zukünftigen Siedlungsbevölkerung und den Bewohnern des Stadtteils genutzt werden kann. Über ausgewiesene Wege ist die Sukzessionsfläche an den Stadtteil Heißen anzubinden. So ist die Fläche insbesondere im Norden durch eine weitere Wegeanbindung, die an die Wege auf den Ferngasleitungen anknüpft, zu erschließen und an den Stadtteil anzubinden.



Ziel: Entwicklung einer umweltgerechten Siedlung

Schaffung eines grünen, hochwertigen und ökologisch abwechslungsreichen Wohnumfeldes für alle Generationen innerhalb der geplanten Bebauung

Ein Umfeld mit hochwertigen Grünflächen ist für ein attraktives Wohnumfeld unerlässlich. Daher gilt es, ästhetisch und ökologisch ansprechende Freiräume zu schaffen, die Bewegungs- und Begegnungsanreize für alle Generationen beinhalten. Dies bezieht sich sowohl auf die Gemeinschaftsflächen als auch auf die privaten Gärten.

Auch bei der Gestaltung des Spielplatzes sollte auf diesen Aspekt besonders Wert gelegt werden. Die Schaffung eines naturnahen Spielraums, der nicht durch urbane klassische Geräte geprägt ist, sondern sich durch die Verwendung und attraktive Anlage verschiedener Pflanzen oder Gehölzen auszeichnet, ist hier ratsam.





Gewährleistung einer guten und sicheren Anbindung an den Stadtteil für alle Bevölkerungsgruppen

Die Erreichbarkeit von Grünflächen sowie ihre Anbindung an den Stadtteil sind enorm wichtig. Dies gewährleistet eine regelmäßige Nutzung und eine Fortbewegung der Menschen zu Fuß oder mit dem Rad. Daher müssen die zukünftige Siedlung und die Sukzessionsfläche gut erschlossen und angebunden werden. Im Bereich der Sukzessionsfläche gilt es, extensiv Wege anzulegen, aber auf eine gute und sichere Anbindung an der U-Bahntrasse und im nördlichen Bereich Richtung Heißen Kirche zu achten. Dabei gilt es auch im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit die Ansprüche von Frauen an den öffentlichen Raum zu berücksichtigen und gerade im Bereich der U-Bahntrasse besonders auf Sicherheit und Beleuchtung zu achten. Innerhalb der Siedlung ist die Erschließung in westliche Richtung hin zur Stadtteilmittte wichtig.

Klare Zonierung von Grünräumen und Ablesbarkeit ihrer Funktionen

Die Funktionsflächen sind klar zu gliedern und so zu gestalten, dass sie für die jeweils dafür bestimmten Zielgruppen in ihren Nutzungszwecken ablesbar sind. So ist die innenliegende Grünfläche als Gemeinschaftsfläche für die zukünftige Quartiersbevölkerung zu gestalten. Der vorgesehene Spielplatz richtet sich zwar vornehmlich an die Kinder aus der Siedlung, steht aber für alle anderen Kinder ebenfalls offen. Die im rückwärtigen Bereich liegenden Sukzessions- / Waldflächen sind für die Stadtteilbewohner zu entwickeln.

Umsetzung baulicher und verkehrlicher Energiespar-Konzepte

Umweltgerechtigkeit lässt sich im Rahmen von Vorhaben des Siedlungsneubaus nicht auf Grünräume isolieren. Erforderlich ist ein integrierter Ansatz, der u.a. nach dem neuesten Stand der Technik die höchsten Maßstäbe an Energieeffizienz zugrunde legt. Anzustreben wäre eine Siedlung mit Nullenergiehäusern. Das Regenwasser ist zudem auf den Grünräumen zu versickern, wobei die Rigolen so zu gestalten sind, dass sie Kindern Anlässe zum Spielen bieten.

Zudem sind innovative Mobilitätskonzepte mitzudenken. Auch – und gerade – in Mülheim als deutlich autogeprägte Stadt mit einer sehr hohen Dichte an Kraftfahrzeugen muss auf diesen Aspekt besonders Wert gelegt werden. Carsharing-Konzepte, Mietfahrradstationen oder Aufladestationen für Elektroautos sollten in die Planung der Siedlung einbezogen werden.

Schaffung von Verbindlichkeit

Die hier beschriebenen Qualitäten zur Entwicklung einer umweltgerechten Siedlung können in einem städtebaulichen Vertrag aufgeführt und für einen Investor verbindlich festgeschrieben werden. Es gilt hier insbesondere den wirtschaftlichen Mehrwert einer solchen umweltgerechten Siedlung herauszustellen. Auch in der Ausschreibung können die Kriterien dargelegt werden.

Die Neuplanung hat gezeigt, dass trotz des Verzichts auf die grünen Bestandsflächen als Baugrund das Vermarktungsziel erreicht werden konnte. Die geänderte städtebauliche Figur erreicht sogar einen noch höheren Wert als die raumgreifende Vorgängerversion.

Ziel: Einbindung der zukünftigen Quartiersbevölkerung

Entwicklung eines Beteiligungsformats für die zukünftige Siedlungs- und Quartiersbevölkerung

Bei der Entwicklung des Siedlungsprojekts ist zu prüfen, inwieweit die Bürger stufenweise beteiligt werden können. Für die Beteiligung sind geeignete Verfahren und Formate zu entwickeln, die sowohl die zukünftigen Siedlungsbewohner als auch die Bevölkerung des Stadtteils mit einbeziehen. Die Kosten für die Beteiligung sollten aus dem Erlös der Vermarktung finanziert werden.



Verfolgung des Konzepts der „weißen Flächen“ zur späteren Partizipation der zukünftigen Quartiersbewohner

Die innenliegende Grünfläche mit dem Spielplatz ist in ihrer Grundstruktur anzulegen und in den innenliegenden Bereichen von einer Überplanung freizuhalten. Diese Fläche könnte als „weiße Fläche“ bis zu dem Einzug der meisten Bewohner freigehalten werden, bei gleichzeitiger Reservierung der investierten Mittel auf ein Treuhandkonto. Die Fläche bietet einen geeigneten Anlass um für die Beteiligung der zukünftigen Quartiersbevölkerung und zur Herausbildung von Nachbarschaften.

Gemeinsame Prüfung des Bedarfs an Gemeinschaftsgärten o.ä.

Im Zuge einer Beteiligung der zukünftigen Quartiersbevölkerung gilt es abzufragen, ob es einen Bedarf an Gemeinschaftsgärten oder kleinen Parzellen gibt. Für diesen Bedarf sollte eine geeignete Teilfläche der Platzfläche freigehalten werden, die nach Einzug der Personen als Gartenfläche bewirtschaftet werden kann. Falls dieses Angebot nicht in Anspruch genommen wird, kann die Fläche in eine Nutzung überführt und als allgemeine Grünfläche sinnvoll in die Struktur integriert werden.

Entwicklung von Projekten zur Umweltbildung

Das Thema Umweltgerechtigkeit und die Entwicklung der Siedlung sollte im Stadtteil präsent gemacht und in verschiedenen Einrichtungen und der Öffentlichkeit platziert werden. Gerade für das zukünftige Mehrgenerationenprojekt, was in einer aufgegebenen Grundschule in Nachbarschaft zum Bebauungsplangebiet entsteht, bietet es sich an, das Thema aufzugreifen und generationenübergreifende Projekte zur Umweltbildung zu entwickeln. Dies verstärkt die Identität im Stadtteil und sorgt für eine frühzeitige Einbindung der Siedlung und ihrer Bewohner.



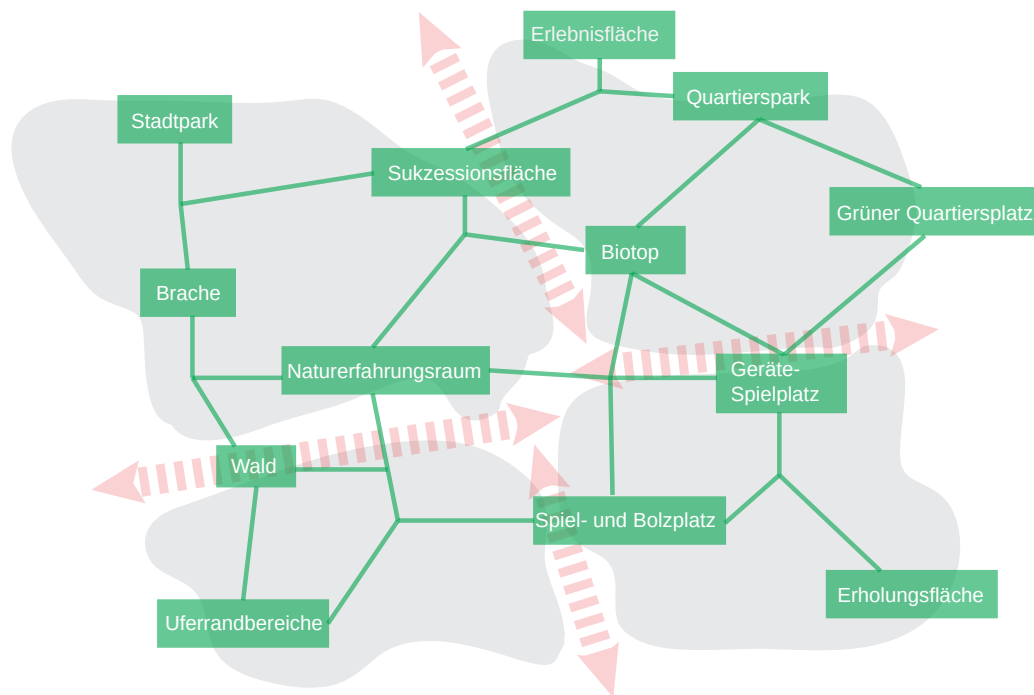
6 Allgemeine Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Grünflächen im Kontext der Umweltgerechtigkeit

Die allgemeinen Handlungsempfehlungen basieren auf den Ergebnissen der drei untersuchten Referenzflächen in den Städten Bottrop, Münster und Mülheim an der Ruhr und der daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen für die konkreten Flächen sowie auf der fachlichen Expertise der Verfasser. Sie zielen auf die Stärkung des städtischen Grüns, erweitern seine Bedeutung für die Entwicklung von Quartieren und geben den Städten und Gemeinden Hinweise für den konkreten und strategischen Umgang mit Grünflächen vor dem Hintergrund der Aspekte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage.

Grünflächendiversität im System

Die Wirkung einer einzelnen Grünfläche hinsichtlich der Faktoren Umwelt, Gesundheit und soziale Lage ist begrenzt – das zeigen die Ergebnisse der Untersuchung der drei Referenzflächen in den Städten Bottrop, Mülheim an der Ruhr und Münster. Die Potenziale von Grünflächen werden erst wirksam im Zusammenwirken mit anderen Grünflächen innerhalb eines Systems von Freiräumen.

Von daher gilt es, den Blick auf die gesamten Grünflächen zu richten und sie als Baustein eines vernetzten Systems zu betrachten. Mit Grünflächen sind nicht nur die formell gewidmeten Flächen wie z.B. Parks, Spielplätze, Bolzplätze oder Schulgelände gemeint, sondern auch die informellen Flächen wie z.B. Siedlungsränder, Gehölzflächen, Uferlandzonen, als Sukzessionsflächen ausgeprägte Baulücken oder brachgefallene Industrieflächen. Die Vielfalt von Grünflächen unterschiedlicher Funktionen, Gestaltung und naturräumlicher Ausstattung entfaltet einen hohen Aufforderungscharakter für die Bewohner. Insbesondere Kinder haben dadurch die Möglichkeit, spontane Wechsel von Grünflächen vorzunehmen, was ihren räumlichen Nutzungsmustern und Bedürfnissen entspricht. Wie die aktuelle Studie „Raum für Kinderspiel!“ des Deutschen Kinderhilfswerks zeigt, führt eine hohe Aktionsraumqualität des Wohnumfeldes zu einer erhöhten Aufenthaltsdauer von Kindern draußen im Freien.⁵ Die Aktionsraumqualität wird u.a. durch attraktive Grünflächen geprägt.



Das Grünflächensystem bezieht sich auf das Quartier und umfasst verschiedene Flächentypologien, die in diesem Schema beispielhaft dargestellt sind. Die Vernetzung (grüne Linien) der einzelnen Freiräume ist hinsichtlich ihrer Nutzung von zentraler Bedeutung. Barrieren (rote Pfeile), wie z.B. Hauptverkehrsstraßen, durchschneiden Quartiere und schränken die Erreichbarkeit von Grünflächen ein.

Ein zentraler Faktor für die Wirksamkeit von Grünflächensystemen ist ihre Vernetzung. Ihre Vernetzung über Grünzüge, autofreie Wege oder über verkehrsberuhigte Zonen erhöht ihre Erreichbarkeit und Nutzbarkeit für die Bewohner. So können gut vernetzte Grünflächen von Kindern ohne Begleitung der Eltern selbständig aufgesucht und genutzt werden. Kinder, die sich draußen sicher und frei bewegen können, entlasten Eltern in hohem Maße von Transportleistungen. Ein vernetztes System von wohnortnahen und anregungsreichen Grünflächen regt Bewohner aller Generationen an, sich draußen aufzuhalten und sich im Wohnumfeld zu bewegen. Der Aufforderungscharakter von wohnortnahen Grünflächen für Aktivitäten im Freien wirkt sich positiv auf die Gesundheit der Bewohner aus. Die Verfügbarkeit von Grün beeinflusst das Wohlbefinden und erweitert die Möglichkeiten der Bewohner sich draußen aufzuhalten und zu bewegen. Die Ausstattung mit Grün hat - bei Personengruppen, die es sich leisten können - vor diesem Hintergrund einen unmittelbaren Einfluss auf die Wahl des Wohnstandortes.

Die Verfügbarkeit von Grünflächen ist in einzelnen Quartieren unterschiedlich ausgeprägt. So gibt es Quartiere, in denen ein Mangel an Grünflächen mit städtebaulichen Funktionsmängeln und Belastungen durch negative Umweltbedingungen korrespondiert. Betroffen von diesen Mehrfachbelastungen sind oftmals sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Dieser ungleichen Verteilung von Mehrfachbelastungen innerhalb eines

⁵ vgl. Deutsches Kinderhilfswerk (Hrsg.): Studie „Raum für Kinderspiel!“ des Deutschen Kinderhilfswerks. Berlin (im Erscheinen)



gesamstädtischen Gefüges ist entgegenzuwirken. Zur Kompensation der sozial ungleichen Verteilung von Umweltbelastungen sind planerische Interventionen schwerpunktmäßig in den benachteiligten Sozialräumen vorzunehmen. Vor dem Hintergrund ihrer Ausgleichsfunktion ist die In-Wert-Setzung von Grünflächen in belasteten Quartieren eine wichtige Strategie.

Es gilt zunächst, die mehrfach belasteten Quartiere zu identifizieren. Neben den Versorgungsgraden mit Grünflächen sind weitere im Kapitel 2.4 dargestellte Kontextindikatoren hinzu zu ziehen. Zu prüfen ist die Verfügbarkeit von Sozialraumanalysen, in denen soziodemografische Indikatoren aufbereitet und auf die Ebene von Quartieren bezogen sind. Sie werden analog auch zu der Bestimmung von Stadterneuerungsgebieten angewendet, die für die gebietsbezogenen Handlungsprogramme der Sozialen Stadt und des Stadtumbaus zu Grunde gelegt werden.

Die Datensätze zur Identifizierung sozialer Ungleichheiten und ihrer Verteilung im städtischen Raum sowie die Daten zu Umweltbelastungen und der Versorgung mit städtischen Grünflächen sind häufig in den Kommunen verfügbar und für die kleinräumliche Analyse verwertbar. Es muss jedoch in manchen Kommunen, z.B. in kreisangehörigen Städten und Gemeinden, eine Aufbereitung der Daten gezielt gefordert und gefördert werden. Aussagen zur Gesundheit sind flächendeckend nur über die Schuleingangsuntersuchungen vorhanden. Da jedoch nur geringe Effektstärken von Grünflächen auf die Gesundheit von Quartiersbewohnern messbar sind, sind weitergehende aufwendige Erhebungen von Gesundheitsdaten zur Identifizierung von belasteten Quartieren in diesem Kontext nicht notwendig.

Für die identifizierten mehrfach belasteten Quartiere sind die vorhandenen Grünflächen hinsichtlich ihrer Potenziale im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage zu analysieren. Diese Betrachtung führt zu einer Aufweitung des Potenzials von Grünflächen zum Ausgleich der Mehrfachbelastungen.

Zur Erstellung einer umfassenden Analyse sämtlicher quartiersbezogener Grünflächen sind vorhandene Fachpläne wie z.B. Grünordnungspläne, Spielflächenentwicklungspläne oder themenbezogene Masterpläne zu Gesundheit und Klima hinzu zu ziehen.

Zur qualitativen Bewertung einzelner Flächen sind die im Kapitel 2.4 dargestellten und nachfolgend näher erläuterten Gestaltqualitäten von Grünflächen als Kriterien hinzu zu ziehen. Die fachliche Bewertung von Grünflächen ist zu ergänzen durch die Sichtweise der Quartiersbewohner, die im Rahmen von Beteiligungsverfahren zu ermitteln ist.



Auf Grundlage der Analyse ist ein integriertes Grünflächenkonzept zu entwickeln, das jeder Fläche innerhalb eines Systems ein spezifisches Profil verbunden mit einer Leitidee zuordnet, mit dem Ziel, eine Vielfalt an unterschiedlichen Funktionen, Gestaltungen und naturräumlichen Ausstattungen in einem Quartier abzubilden. Eine ausgebildete Vielfalt von vernetzten Grünflächen ermöglicht altersdifferenziertes Spielen und Bewegung, Begegnung der Generationen untereinander sowie Möglichkeiten zur aktiven Naturerfahrung. Vor dem Hintergrund der Bedeutung für Kinder sollte geprüft werden, ob und wo in einem Quartier ein Naturerfahrungsraum verortet und für Kinder gut erreichbar sein kann.

Das Grünflächenkonzept ist mit einem Maßnahmenprogramm zu unterlegen, das auch Aussagen für die notwendigen investiven Mittel trifft. Ein solches Konzept bildet eine qualifizierte Grundlage für die Schwerpunktsetzung der mittelfristigen Finanzplanung der Kommunen.

- Der Grad der Diversität und die Vernetzung von Grünflächen beeinflussen ihre Ausgleichsfunktion im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage.
- Die Einbeziehung der Faktoren Umwelt, Gesundheit und soziale Lage erweitert das Spektrum an Potenzialen eines Grünflächensystems für den Ausgleich von Mehrfachbelastungen.
- Die ungleiche Verteilung von Belastungen und Ressourcen erfordert eine Schwerpunktsetzung integrierter Aufwertungsstrategien für mehrfach belastete Quartiere.

Handlungsempfehlungen

- Identifizierung von mehrfach belasteten Quartieren (Welche Grünflächen sind vorhanden? Wo sind sie verortet? Welches Potenzial besitzen sie?)
- Analyse des Potenzials von Grünflächen als ausgleichende Ressource im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage
- Entwicklung eines integrierten Grünflächensystems einschließlich eines Maßnahmenprogramms mit Kostenunterlegung
- Zuordnung einer Leitidee für die einzelnen Flächen.
- Mitwirkung der Bewohner an der Bewertung und In-Wert-Setzung von Grünflächen



Qualitäten einzelner Grünflächen und Gebrauchswertorientierung

Die Gesichtspunkte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage erweitern das Potenzial der einzelnen Grünfläche. Es gilt, die einseitige Zuschreibung einer einzelnen Funktion einer Grünfläche aufzuheben und ihre Möglichkeiten für den Ausgleich von Mehrfachbelastungen zu überprüfen. So sind z.B. Grünzüge, die ausschließlich unter dem Aspekt der kleinklimatischen Ausgleichsfunktion entwickelt wurden, auf ihr Potenzial zur Integration von Spiel- und Bewegungsangeboten zu prüfen und zu entwickeln. Auch Spielplätze sind nicht allein auf die Ausstattung mit Geräten zu fokussieren: eine naturräumliche Gestaltung von Teilflächen kann Kindern Naturerfahrung und Rückzugsmöglichkeiten bieten und gleichzeitig einen Beitrag zur Biodiversität leisten.

In Abhängigkeit von ihrer Größe können Grünflächen naturräumlich vielfältig gestaltet sein, zu Spiel und Bewegung anregen und Aufenthaltsräume integrieren, in denen sich Menschen wohl fühlen und gern aufhalten. Die Mehrdimensionalität von Funktionen einzelner Grünflächen erweitert die Aktivitäts- und Erfahrungsmöglichkeiten der Quartiersbewohner. Dieses Potenzial gilt es für jede einzelne Grünfläche abzuprüfen und im Rahmen ihrer Aufwertung zur Entfaltung zu bringen. Vor dem Hintergrund ihres Potenzials sind für die Grünflächen Entwicklungsziele und gestalterische Leitideen zu definieren, die sich im Rahmen eines quartiersbezogenen Grünflächensystems sinnvoll aufeinander beziehen und ergänzen.

Das Potenzial für die Aufnahme von Mehrfachfunktionen ist begrenzt durch die Größe einer Grünfläche. Die Beschränkung von Einzelflächen kann jedoch durch die funktionsräumliche „Arbeitsteilung“ von Grünflächen innerhalb eines Systems ausgeglichen werden.

Neben der umweltbezogenen Ausgleichsfunktion bestimmen die Möglichkeiten der aktiven Aneignung den Wert von Grünflächen für die Bewohner eines Quartiers. Grünflächen sind Flächen für Spiel, Erlebnis und Aufenthalt sowie Flächen für Bewegung und Begegnung. Je mehr Aktivitätsmöglichkeiten sie bieten, desto höher ist ihr Beitrag zur präventiven Gesundheitsvorsorge und zur sozialen Integration. Vor diesem Hintergrund sind neben den umweltrelevanten Merkmalen auch soziale Gebrauchswerte der Erneuerung von Grünflächen zu Grunde zu legen. Im Rahmen der Erneuerung und Neuplanung von Grünflächen sind die Bewohner von Beginn an zu beteiligen. Ihre Mitwirkung führt zu bedarfsgerechten Lösungen, stärkt die Akzeptanz und Nutzung von Grünflächen sowie die Verantwortungsübernahme.

Gestaltqualitäten

Der Gebrauchswertorientierung liegen Qualitäten zu Grunde, die sich wie folgt beschreiben lassen:

Erlebnisvielfalt

Erlebnisreiche Grünflächen sprechen durch Formen, Farben, Texturen oder Strukturen alle Sinne an. Die Strukturvielfalt stärkt ihre Aneignung von Menschen aller Generationen. Erlebnisreiche, strukturreiche Grünflächen weisen einen hohen Grad an Biodiversität auf.

**Multifunktionalität**

Grünflächen sind Handlungsräume. Ihre Gestaltung sollte mehrdeutig und determinierungsoffen sein und viele Möglichkeiten der Aneignung eröffnen. Die Mehrdeutigkeit der Gestaltung bezieht sich insbesondere auf die Auswahl von Spiel- und Bewegungsgeräten, die möglichst mehr als nur eine Spielfunktion oder einen Bewegungsablauf zulassen sollten.

Veränderbarkeit

Das Gestalten und Verändern in Naturräumen ist ein zentrales Merkmal der spielerischen Aneignung und des ausgeprägten Gestaltungswillens von Kindern und Jugendlichen. Grün- und Spielräume sollten Veränderbarkeit und Gestaltbarkeit zulassen.

Rückzugsraumqualität

Kinder wollen auch unter sich sein. Randgehölze sollten so gestaltet sein, dass sie grüne Spiel- und Rückzugsräume ermöglichen. Hierbei gilt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Transparenz und Dichte zu schaffen, dass das Sicherheitsbedürfnis und das Bedürfnis sich zu Verstecken berücksichtigt.

Aufenthaltsqualität

Um zu einem sozialen Ausgleich beitragen zu können, bedarf es neben Spiel- und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche auch der Integration von qualitätvollen Aufenthaltsbereichen für erwachsene und ältere Bewohner. Die Möglichkeit der Anlage von Nachbarschaftsecken ist abhängig von der Flächengröße.

Klare Ablesbarkeit von Funktionsräumen

Die Funktion von Grünflächen sollte klar erkennbar sein. Die Integration von bewegungsintensiven und auf Ruhe ausgerichteten Bereichen sollten verträglich und störungsfrei auf einer Fläche angeordnet werden.

Gestaltqualität

Die Ästhetik der gebauten Umwelt wirkt sich positiv auf das Verhalten von Menschen aus. So wird insbesondere ein guter Pflegezustand von Grünflächen von den Nutzern positiv bewertet. Bei der Gestaltung von Grünräumen sind Gebrauchswerte mit Gestaltqualitäten zu verknüpfen. Zudem sollten Grünflächen individuell mit einem hohen Wiedererkennungswert gestaltet werden. Eine individuelle Gestaltung mit einem besonderen Element erhöht die Identifikation und die Aneignung der Quartiersbevölkerung.

Gender Mainstreaming

Bei der Gestaltung von Grünflächen sind die unterschiedlichen Nutzungsmuster von Mädchen und Jungen sowie die Ansprüche von Frauen an Sicherheit zugrunde zu legen. Während Mädchen eher Rückzugs- und Aufenthaltsräume bevorzugen, sind für Jungen bewegungsintensive Sportangebote attraktiv. Ein ausreichendes Grünflächenangebot im Quartier kann die Flächenkonkurrenz zwischen Mädchen und Jungen abschwächen.

Bewegungsförderung

Die Bewegung ist als Entwurfskriterium der Gestaltung von Grünflächen zu Grunde zu legen. So können über die Gestaltung mit naturnahen Elementen, einer abwechslungsreichen Topografie und einer Gestaltung mit bewegungsanimierenden Objekten Menschen aller Generationen motiviert werden, sich Grünflächen bewegungsorientiert anzueignen.



Erreichbarkeit

Grünflächen sollten im Quartier von Menschen unterschiedlichen Alters gut erreichbar sein. Dies gilt besonders für mobilitätseingeschränkte Personen. Die Grünflächen sind über Wege und Grünzüge miteinander zu vernetzen. Die Eingangssituationen sollten sicher gestaltet sein, was insbesondere die Querung von Straßen betrifft.

Inklusion

Grünflächen sollten die Nutzbarkeit für alle Menschen einschließen. Dies betrifft die Barrierefreiheit, die Erreichbarkeit und generationsübergreifende Angebote.

- Der Grad der Funktionsvielfalt einer Grünfläche erhöht den Grad ihrer Ausgleichfunktion.
- Der Erneuerung und Neuanlage von Grünflächen sind neben den umweltrelevanten Merkmalen soziale Gebrauchswerte zu Grunde zu legen.
- Bei der Erneuerung und Neuplanung von Grünflächen sind die Bewohner zu beteiligen.
- Alle sozialen Gruppen eines Quartiers sind in die Beteiligung einzubeziehen.

Handlungsempfehlungen

- Analyse des Potenzials an Mehrfachfunktionen für eine konkrete Grünfläche
- Definition von Entwicklungszielen und Qualitäten für eine konkrete Grünfläche
- Beteiligung der Bewohner an der Erneuerung bzw. Neuplanung

Partizipation

Die Entwicklung von Quartieren vollzieht sich im Dreiklang zwischen Politik, Verwaltung und Bevölkerung. Die Mitwirkung an der Quartiersentwicklung durch die Bewohner ist ein zentrales Qualitätsmerkmal prozessorientierter Planung. Ihre Beteiligung bedeutet, das Quartier verstehen zu lernen. Ihre Sichtweise ermöglicht die Identifizierung von Potenzialen und Anpassungsbedarfen von Quartieren. Grundlegend ist eine Haltung, die der Quartiersbevölkerung einen aktiven Part bei der Gestaltung ihres Umfeldes zuerkennt und ihr eine Kompetenz im Zusammenhang mit umweltbezogenen Interventionen zuschreibt. Zielführend für eine erfolgreiche Beteiligung ist ein Dialog auf Augenhöhe zwischen Fachleuten, Politikern und Bevölkerung. Die Formate der Beteiligung sind so auszuwählen, dass sie es Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, aber auch unterschiedlichen sozioökonomischen Gruppen, Personen mit unterschiedlichem Bildungsstatus und Personen mit Migrationshintergrund gleichermaßen ermöglichen, sich adäquat einzubringen.



Das Thema Grün erhält eine besondere Aufmerksamkeit von Quartiersbewohnern und ist daher insbesondere geeignet, diese für die Teilnahme an Beteiligungsprozessen zu gewinnen. Es ist darauf zu achten, dass mit geeigneten Formaten alle Gruppen unterschiedlichen Alters und Geschlechts sowie kultureller und sozialer Hintergründe erreicht werden. Auch Personengruppen, durch deren Nutzung von Grünflächen Konflikte entstehen, sind angemessen zu beteiligen.

„Die Kenntnis der Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen ist grundlegend für die gesundheitsbezogene Bewertung und Planung von Grünräumen. Denn nur wenn die Menschen Grünräume auch nutzen, können deren gesundheitliche Potenziale eine tatsächliche Wirkung erzielen“ (BfN (Hrsg.) 2014: 7).

Vor der Aufwertung des Ehrenparks in Bottrop ist eine intensive Beteiligung der Quartiersbevölkerung vorgeschaltet worden. Kinder, Jugendliche, Mädchen wie Jungen sowie Erwachsene unterschiedlicher Kulturen haben die Möglichkeit gehabt, ihre Ideen qualifiziert in den Erneuerungsprozess einzubringen. Die Qualität der Beteiligung war ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die bedarfsgerechte Gestaltung des Parks, die sich in dem hohen Grad seiner Nutzung widerspiegelt.

In den mehrfach belasteten Quartieren leben vielfach Menschen, deren Beteiligung die Städte vor besondere Herausforderungen stellt. Sprachliche Barrieren oder demokratische Unerfahrenheit hindern oftmals Personen an einer Mitbestimmung im Quartier und schränken ihre Beteiligung ein. Zielführend sind hierbei aufsuchende Beteiligungsformate. Sie sollten in Einrichtungen im Quartier oder auf zentralen Flächen verortet sein. Um Bewohner mit Migrationshintergrund zu erreichen, ist es zudem zielführend, Kontakt mit migrantischen Selbstorganisationen aufzunehmen. Die darin organisierten Schlüsselpersonen können die Kontakte zu diesen Zielgruppen herstellen und für die Teilnahme an Beteiligungsverfahren werben.

Neben der Quartiersbevölkerung sind insbesondere auch die in dem jeweiligen Quartier verorteten Vereine, Verbände, kulturelle, pädagogische und soziale Einrichtungen sowie Schulen und Senioreneinrichtungen zu beteiligen. Diese Einrichtungen sind wichtige Partner zur Unterstützung von Beteiligungsverfahren und zur Übernahme von Verantwortung. So können z.B. Sportvereine an der Umsetzung des Parksportkonzepts mitwirken und zu einer Belebung von Grünflächen beitragen. Auch kulturelle Aktivitäten und Quartiersfeste sind geeignet, Grünflächen in das Bewusstsein der Menschen im Quartier zu rücken und Aneignungsaktivitäten zu initiieren. Schulen und Kindertageseinrichtungen können angeregt werden, Projekte zur Umweltbildung auf geeigneten Flächen durchzuführen.

Eine intensive Mitwirkung der Bewohner an der Planung kann zu einer Übernahme ehrenamtlicher Verantwortung führen. Niederschwellig können so aufkommende Konflikte gelöst werden. Mitwirkung bedeutet auch, offen zu sein für Eigenaktivitäten von Menschen. So sollten z.B. Aktivitäten von jungen Menschen zur Gestaltung oder Nutzbarmachung von Grünflächen zugelassen werden. Die Befähigung und motivierende Beteiligung der Quartiersbevölkerung ist ein wichtiger Beitrag zur Erschließung der Potenziale von Grünflächen im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage.

Auch Akteure der Wirtschaft sollten mit einbezogen werden. So können z.B. Möglichkeiten der Verortung von Außengastronomie auf geeigneten Grünflächen ausgelotet und initiiert werden.



Gastronomische Angebote stärken in hohem Maße die Nutzung und Aneignung von Menschen aller Generationen. Sie sind in Zuordnung zu Spielbereichen von Kleinkindern zu verorten, um Eltern die Möglichkeit zu bieten, ihre Kleinkinder von dort aus zu beaufsichtigen.

Beteiligungsformate

Die schematisch aufgeführten Beteiligungsmethoden beziehen sich auf die jeweiligen Planungsebenen von der Analyse über die Entwicklung eines Grünflächensystems bis hin zu einer Bespielung der Flächen. Die hier aufgeführten Instrumente stellen eine Auswahl dar und zeigen die Komplexität und Vielfalt von Partizipation. Sie sind in der Praxis der Stadtplanung, -entwicklung und -erneuerung neben den formalen Verfahren der Bürgerbeteiligung angewandte Verfahren zur Einbindung von Bürgern.

Ebene	Anlass der Partizipation	Instrument
Gesamträumliche Ebene	Analyse des Grünflächensystems	■ Begehungen mit Kindern ■ Begehungen mit Jugendlichen ■ Stadtteilrundgänge mit Erwachsenen
	Entwicklung eines Grünflächensystems	■ Zukunftswerkstatt ■ Zukunftskonferenz ■ World Café ⁶
Teilräumliche Ebene	Analyse von konkreten Grünflächen	■ Gesprächsinseln vor Ort ■ Gruppengespräche in Einrichtungen
	Gestaltung konkreter Grünflächen	■ Planungswerkstatt ■ Generationenübergreifende Dialogverfahren ■ Mitbauaktionen und Mitmachkunst ⁷
	„Bespielung“ von Grünflächen	■ Initiierung von Patenschaften ■ Verortung von kulturellen Veranstaltungen ■ Stadtteilstefte ■ Parksport ⁸ ■ Urbanes Gärtnern

- Die Beteiligung der Bewohner ist grundlegend für die bedarfsgerechte Erneuerung von Grünflächen, stärkt die Nutzung und führt zu einer Verantwortungsübernahme.
- Die Beteiligungsformate sind so zu wählen, dass Bewohner aller Altersgruppen und Kulturen die Möglichkeit haben, ihre Interessen zum Ausdruck zu bringen.

⁶ Die Methode „World-Café“ bringt Menschen miteinander zu Themen ins Gespräch, die sie interessieren. In Kleingruppen finden Gespräche in gemütlicher Atmosphäre statt: „Intensive Diskurse in kleinen Kreisen, ganz so wie im normalen Straßen-Café und in der früheren Salon-Kultur, das ist die Idee“ (Website Konrad-Adenauer-Stiftung <http://www.kas.de/wf/de/71.9278/>).

⁷ Mitbauaktionen und Mitmachkunst dienen der Mitwirkung von Menschen an der direkten und baulichen Ausgestaltung ihres Wohnumfeldes. So können beispielsweise Spielplätze oder die Gestaltung von Grünflächen unter der Beteiligung von Anwohnern nicht nur gestaltet, sondern auch gebaut werden. Gleiches gilt z.B. für künstlerische Aktionen in der Fußgängerzone durch eine Mitmachkunstaktion.

⁸ Das Konzept „Parksport“ verfolgt die Idee, dass Sportvereine Bewegungsangebote auf Grünflächen anbieten (vgl. S. 42).



Handlungsempfehlungen

- Festlegung des Beteiligungsformates
- Einbeziehung von quartiersbezogenen Netzwerkakteuren, Schulen, sozialen, pädagogischen und kulturellen Einrichtungen
- Berücksichtigung der Beteiligungsergebnisse bei der Umsetzung
- Unterstützung und Motivation bereits engagierter Menschen

Strategiebausteine

Die Betrachtung von Quartieren unter den Aspekten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage führt zu einem ganzheitlichen Blickwinkel. Grünflächen werden zu Möglichkeitsräumen für die aktive Aneignung von Quartiersbewohnern. Als Spiel-, Erlebnis- und Begegnungsräume tragen sie zur Gesundheitsförderung und zum sozialen Ausgleich bei. Sie fügen den ökologischen Aspekten die Ausgleichsfunktion von Mehrfachbelastungen hinzu und erweitern damit die Möglichkeit der strategischen Argumentation zur Stärkung des Wertes von Grünflächen.

Den hohen Stellenwert von Grünflächen in belasteten Gebieten gilt es mit der aktuell geführten gesellschaftlichen Debatte um Gerechtigkeit und die Verteilung von Ressourcen zu verknüpfen und den Mehrwert für die strategische Argumentation zu nutzen. Der integrative Ansatz des Begriffs der Umweltgerechtigkeit verleiht einzelnen Fachaspekten eine größere Kraft. Im Zusammenhang mit Grünflächen stellt er ihren besonderen Wert für das Quartier heraus und stärkt ihre Position als Katalysator der Stadterneuerung. Die aktuelle Debatte zu Fragen der gesellschaftlichen Gerechtigkeit und der Verteilung von Ressourcen verdeutlicht aber auch ein großes Interesse der Bevölkerung. Diese offene Grundeinstellung ist für die Verankerung umweltgerechten Handelns zu nutzen. So ist die Bevölkerung offensiver einzubeziehen. Quartiersbewohner sind als Mitwirkende und Prozessgestaltende zu gewinnen.

Die isoliert voneinander geführten Debatten und Strategien wie Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Gesundheit und soziale Stadtentwicklung verfügen über viele Schnittmengen und dienen dem Ziel der Umweltgerechtigkeit. Im Zusammenwirken der Handlungsansätze liegt ein wesentlicher Mehrwert des Gedankens der Umweltgerechtigkeit. Sie ist kein neues und eigenständiges Handlungsfeld, sondern ergänzt wichtige zusätzliche Aspekte in vorhandene Handlungsfelder der nachhaltigen Stadtentwicklung und Stadterneuerung.

Durch die Einbeziehung der Aspekte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage kann insbesondere auch der Gesundheitsbereich mehr als bisher in die räumliche Erneuerungs- und Entwicklungsplanung einbezogen werden. Sie lassen sich zudem mit vorhandenen Instrumenten der räumlichen Planung verbinden, wodurch ihre Umsetzung ermöglicht wird, was sich positiv auf die Erneuerung von Quartieren auswirkt. In den Vordergrund rücken z.B. die gebietsbezogenen Handlungsprogramme der Quartierserneuerung wie z.B. Soziale Stadt, Stadtumbau oder Aktive Stadt- und Ortsteilzentren. Die Auswahl der



Quartiere mit besonderem Erneuerungsbedarf erfolgt nach ähnlichen Indikatoren, wie sie sich auch in den Themenfeldern Umwelt, Gesundheit und soziale Lage widerspiegeln. Zur systematischen Verankerung dieser Aspekte in die gebietsbezogenen Handlungsprogramme ist Umweltgerechtigkeit als ein weiteres Kriterium in die Richtlinien der Städtebauförderung aufzunehmen.

Im Rahmen von quartiersbezogenen Erneuerungsansätzen werden querschnittsorientierte Strukturen etabliert, die sich eignen, die Aspekte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage in einen Zusammenhang zu stellen und in integrierte Handlungskonzepte zu überführen. Zielführend ist die Etablierung von fachübergreifenden Arbeitskreisen mit Fachleuten aus der räumlichen Planung sowie aus dem Sozial-, Jugend- und Gesundheitsbereich. Das Thema Umweltgerechtigkeit ist geeignet, die ämterübergreifende Kooperation zu stärken. Die Aspekte der Umweltgerechtigkeit können von unterschiedlichen Fachämtern initiiert und in die Erneuerung von Quartieren eingebracht werden. Wichtig ist eine verbindliche Benennung des Fachamtes, das mit der kontinuierlichen Bearbeitung der Aspekte Umwelt, Gesundheit und Soziales beauftragt ist. Idealerweise ist diese Zuschreibung mit einem Ratsbeschluss verbunden.

Ein Schwerpunkt integrierter Handlungsprogramme ist u.a. die Aufwertung vorhandener Grünflächen. Hier können Aspekte aus dem Kontext Umwelt, Gesundheit und soziale Lage anschließen und zu einer Qualifizierung einzelner Flächen und des Grünflächensystems beitragen. Auch könnte die Strategie der Zwischennutzung oder das Angebot temporärer Aktionen mitgedacht werden.

Die Beteiligung der Quartiersbevölkerung ist ein weiteres wesentliches Qualitätsmerkmal von Erneuerungsprozessen und entspricht damit auch den Erfordernissen, die sich aus dem Gedanken der Umweltgerechtigkeit ergeben. Der Bedeutungszuwachs der Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung und -erneuerung ist für die strukturelle Verankerung der Bewohnerbeteiligung insbesondere in den mehrfach belasteten Quartieren zu nutzen. Die Einbeziehung von quartiersbezogenen Akteuren sowie Schulen und sozialen, pädagogischen und kulturellen Einrichtungen dient dem Aufbau von strategischen Netzwerken zur Verankerung einer umweltgerechten Erneuerung von Quartieren.

Neben den quartiersbezogenen Akteuren ist insbesondere auch die Wohnungswirtschaft ein wichtiger strategischer Partner. Sie verfügt über Wohnungsbestände mit dazugehörigen Grünflächen, die mit einem quartiersbezogenen Grünflächensystem zu verknüpfen sind. Zudem ist die Wohnungswirtschaft zunehmend an einer grundsätzlichen Aufwertung von Quartieren interessiert und bietet sich als Partner für die soziale Aufwertung an.



Die gebietsbezogenen Handlungsprogramme stehen nicht flächendeckend allen Städten und Gemeinden zur Verfügung. Die Leitidee der Umweltgerechtigkeit kann jedoch dazu dienen, Quartiere mit Mehrfachbelastungen für die Eignung einer Städtebauförderung anzuregen. Unabhängig von einer Förderung kann die Leitidee der Umweltgerechtigkeit dazu beitragen, auf Quartiere mit Mehrfachbelastungen aufmerksam zu machen und sie als Schwerpunktgebiete der Quartierserneuerung offensiv in die planungspolitische Diskussion einzubringen.

Zur Verankerung von Umweltgerechtigkeit in den Vollzug kommunalen Handelns bedarf es eines politischen Beschlusses im Rat. Nur so lässt sich verbindlich festschreiben, dass sämtliche für die Aufgabenstellung relevanten Fachämter Umweltgerechtigkeit in ihrem Handeln berücksichtigen und sich der querschnittsorientierten Aufgabe gemäß organisieren. Ein aufgabenbezogenes Monitoring kann dazu beitragen, den Prozess zur Umsetzung von Maßnahmen im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage zu optimieren. Auch dieser Baustein sollte per Ratsbeschluss verankert werden.

- Umwelt, Gesundheit und soziale Lage lässt sich in hohem Maße mit den Instrumenten der gebietsbezogenen Erneuerung verknüpfen.
- Den strategischen Mehrwert von Umweltgerechtigkeit gilt es zu nutzen, um planerische Erneuerungsansätze schwerpunktmäßig in die mehrfach belasteten Gebiete zu lenken.

Handlungsempfehlungen

- Herbeiführung eines Ratsbeschlusses zur Aufwertung mehrfach belasteter Gebiete im Kontext von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage
- Erschließung vorhandener gebietsbezogener Handlungsprogramme für die Umsetzung der Aspekte der Umweltgerechtigkeit
- Etablierung von fachübergreifenden Arbeitsstrukturen unter Einbeziehung von Fachleuten der räumlichen Planung sowie des Sozial-, Gesundheits- und Jugendbereichs
- Einbeziehung der Wohnungswirtschaft als Akteur der sozialen Stadterneuerung
- Betonung des Wertes von Grünflächen für die Stadtentwicklung



7 Fazit

Die Ungleichverteilung von Umweltbelastungen und -ressourcen manifestiert sich auf der Ebene von Quartieren. Menschen in prekären Verhältnissen leben in Quartieren mit städtebaulichen Funktionsmängeln, die oft einhergehen mit einer geringen Ausstattung an Grünflächen und hohen Umweltbelastungen. Grünflächen haben jedoch ein großes Potenzial zur Kompensation von Mehrfachbelastungen, die sich in den Bereichen Umwelt, Gesundheit und soziale Lage widerspiegeln. So ist am Beispiel des Ehrenparks Bottrop abzulesen, wie die Gestaltung einer Fläche einen Ausgleich der negativen Umweltbedingungen für die Gesundheit und für die soziale Lage im Quartier leisten kann. Für den Hansaplatz in Münster konnten Anpassungsbedarfe identifiziert werden, die als Potenzial zur Optimierung der Ausgleichsfunktion in einem verdichteten Quartier beitragen können. Für das Beispiel einer Siedlungsneuplanung in Mülheim an der Ruhr konnte nachgewiesen werden, dass sich auch Vorhaben des Siedlungsneubaus für die Integration von Teilaspekten der Umweltgerechtigkeit eignen.

Vor dem Hintergrund der drei untersuchten Referenzflächen lassen sich die folgenden grundsätzlichen Aspekte ableiten:

- Nicht jede Grünfläche leistet gleichermaßen einen Beitrag zur Umweltgerechtigkeit im Quartier.
- Eine einzelne Fläche kann die Mehrfachbelastungen nur in beschränktem Umfang ausgleichen.
- Zielführend ist die Entwicklung und Berücksichtigung eines Grünflächensystems.
- Erneuerungsstrategien sind schwerpunktmäßig auf die mehrfach belasteten Quartiere zu lenken.
- Die räumliche Bezugsgröße ist das Quartier.
- Für die Identifizierung von mehrfach belasteten Quartieren sind sowohl die Indikatoren zur sozialen Lage der Bevölkerung, umweltbezogene Belastungsdaten als auch, soweit vorhanden, die gesundheitsbezogenen Daten hinzuzuziehen.



Für die Bewertung und Entwicklung eines Grünflächensystems ist das Kriterium der Diversität zielführend. Diversität bezieht sich auf die Vielfalt an Grünflächen unterschiedlicher Funktionen und gestalterischer Ausprägung, die in ihrer Gesamtheit die Lebensqualität der Quartiersbevölkerung beeinflussen und die Belastungen, bedingt durch die soziale Lage und negative Umweltfaktoren, in Teilen ausgleichen können. Ein Qualitätsmerkmal für die Bewertung und Entwicklung eines Grünflächensystems ist die Ermöglichung einer Vielfalt an Aktivitäten: sich bewegen, anderen Menschen begegnen, spielen, Natur erfahren können oder sich erholen sind wichtige Aspekte. Insbesondere für Kinder sind Möglichkeiten der Naturerfahrung für ihre Entwicklung von besonderer Bedeutung. Ein mit Wegen und Grünzügen vernetztes Grünflächensystem, das vielfältige Aktivitäten ermöglicht, hat einen hohen Aufforderungscharakter und animiert Menschen sich draußen aufzuhalten, sich zu bewegen und anderen Menschen zu begegnen. Ein solches System trägt zur gesundheitlichen Prävention und zum Ausgleich sozialer Ungleichheiten der Quartiersbevölkerung bei. Die Ausstattung mit naturnahen Grünflächen mit einer hohen Biodiversität beeinflusst das Mikroklima, trägt zur Minderung von Umweltbelastungen bei und ermöglicht Naturerfahrungen.

Die Bewertung und Entwicklung von Grünflächen unter den Gesichtspunkten Umwelt, Gesundheit und soziale Lage führt zu einer Vervielfältigung der Potenziale zur Schaffung von Bedingungen des gesunden Aufwachsens und der Stärkung sozialer Beziehungen im Quartier. Die In-Wert-Setzung von Grünflächen gelingt nur, wenn die Bewohner daran angemessen mitwirken können. Geeignete Formate der Beteiligung, die sämtliche im Quartier lebenden Gruppen ansprechen, sind ein zentraler Baustein von Planungsprozessen. Wie die durchgeführten Befragungen gezeigt haben, ist der Wert von Grün den Menschen sehr bewusst. An diese positive Grundeinstellung gilt es bei der Umsetzung von Beteiligungsverfahren anzuknüpfen. Um die Aneignung zu stärken, sind kulturelle, sport- und spielbezogene Aktivitäten auf vorhandenen Grünflächen zu integrieren. Die große Möglichkeit zur Verknüpfung der Aspekte Umwelt, Gesundheit und soziale Lage mit den Instrumenten der quartiersbezogenen Stadterneuerung sowie der Stellenwert von quartiersbezogenem Grün eröffnen Möglichkeiten zur Umsetzung des Gedankens der Umweltgerechtigkeit.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Zusammenführung von Umwelt, Gesundheit und soziale Lage führt zu einem strategischen Mehrwert und zu einer Erweiterung der Optionen für die qualitative Weiterentwicklung von Grünflächen, die den Menschen und der Umwelt dienen.



Literaturverzeichnis

BASTA Büro für Architektur und Stadtentwicklung (2008): Beteiligungsprojekt im Ehrenpark. Dokumentation. Dortmund/Bottrop

BASTA Büro für Architektur und Stadtentwicklung, Planungsgruppe STADTBÜRO (2008): Integriertes Entwicklungskonzept „Wohnen in der Bottroper Innenstadt“ im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau West: Endbericht. Dortmund/Bottrop

Böhme, Christa; Bunzel, Arno (2014): Umweltgerechtigkeit im städtischen Raum. Expertise „Instrumente zur Erhaltung und Schaffung von Umweltgerechtigkeit“. Sonderveröffentlichung. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2014): Grün, natürlich, gesund: Die Potentiale multifunktionaler städtischer Räume. BfN-Skripten 371 2014. Bonn: BMUB

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2010). Freiräume für Kinder und Jugendliche: Heft 70. Berlin

Deutsche Umwelthilfe (Hrsg.) (2014): Umweltgerechtigkeit durch Partizipation auf Augenhöhe. Strategien und Empfehlungen für Grünprojekte in Stadtquartieren. Radolfzell

DIN 18034 : 2012-09, Spielplätze und Freiräume zum Spielen – Anforderungen für Planung, Bau und Betrieb

Gebhard, Ulrich (2012): Die Bedeutung von Natur für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. In: Deutsche Umwelthilfe (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit & biologische Vielfalt. Radolfzell

Hornberg, Claudia; Bunge, Christiane; Pauli, Andrea (2011): Strategien für mehr Gerechtigkeit. Handlungsfelder für Forschung, Politik und Praxis. Universität Bielefeld

Konrad-Adenauer-Stiftung: World Café: <http://www.kas.de/wf/de/71.9278/>; zugegriffen am 08.12.2014

Mülheimer Sportbund: Sport im Park: <http://www.mulheimer-sportbund.de/sport-im-park/>; zugegriffen am 08.12.2014

Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung (2014): Stadtteilsteckbrief Innenstadttring Münster.

Zimmer-Hegmann, Ralf (2012): Urbane Realitäten in sozial benachteiligten Quartieren. In: Deutsche Umwelthilfe (Hrsg.): Umweltgerechtigkeit & biologische Vielfalt. Radolfzell

WHO 2005: Constitution of the World Health Organization: <http://apps.who.int/gb/bd/PDF/bd47/EN/constitution-en.pdf>; zugegriffen am 10.09.2014

Persönliche Mitteilungen

Dr. Iseke, Axel 20.05.2014 (E-Mail): Stellungnahme des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes. Sachgebietsleiter Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Stadt Münster

